

# Mitteldeutschland

## Carln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 102      Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, den 2. Mai 1930      Einzelpreis 15 Pf.

### Deutscher Festtag

Zwei Millionen lauschten beim Staatsakt im Lustgarten der Rede des Führers / Aus einer politischen Demonstration wurde der Nationale Feiertag eines geeinten Volkes

Als gestern morgen die Glocken den Freudentag des deutschen Volkes einläuteten, hatte sich das ganze Deutschland in ein Festgemisch geliebt. In Stadt und Land, von der Küste bis zur Wüste, vom breiten Rhein bis zu des Reiches Ostmark, waren leuchtend Millionen freudenschwebend emporgestiegen. An diesem Tage hatte sich vor drei Jahren, erstmalig für alle Welt sichtbar, das deutsche Banner der Volkswendung vollzogen, als sich alle Stämme und Schichten brüderlich die Hand reichten, den Kampf um den Staat zu führen und den ewigen Glauben, in unerschütterlichem Glauben dem Führer der deutschen Einheit anzuliefern: „Führer befehle, wir folgen!“ In diesem Ehrenamt der Arbeit bekannete sich schließlich das schaffende deutsche Volk, das in Liebe seinen Halsband wolle, gleichzeitig auch zu der Freiheit despolitisch seines Führers. Mit Glauben hat es auf ein weiteres Jahr des Erfolges und des Kampfes zurückgegriffen. Während in ihm noch einmal das gemeinsame Erlebnis der Gemeinschaft und Bewusstheit getrieben, das sich am 2. März d. J. so überwältigend offenbart hat.

**Die Reichsjugend im Festfeld**  
Noch ehe die Glocken den Freudentag einläuteten, steht mit klingendem Spiel die Wache zum Großen Beiden durch die Innenstadt, wie immer begleitet von fröhlich marschierenden Menschen. Seit den frühen Morgenstunden ist Berlin schon in Bewegung. In überreichem Festschmuck stehen die Straßen. Seit 9 Uhr formieren sich die Marschkolonnen und sehen sich in 25 Bezirksgruppen mit dem gleichen Ziel in Bewegung. Zummelnd, von Fanfarenklänge, Marschmusik, Niederfangel überall klingt das Lied des nationalen Feiertages des Volkes auf: „Fremt Euch des Lebens!“ Und wie immer an Schicksals- oder Feiertagen finden sich auf dem Platz vor der Reichskanzlei schon in den frühesten Morgenstunden viele Tausende Berliner ein. Unter dem Jubel der Menge erscheint der Führer um 8.45 Uhr, um sich zur großen Jugendversammlung in das Poststadion zu begeben. Immer wieder kommt ihm aus vielen tausend Reihen der Morgenruh der Berliner entgegen. An einem unübersehbaren Men-

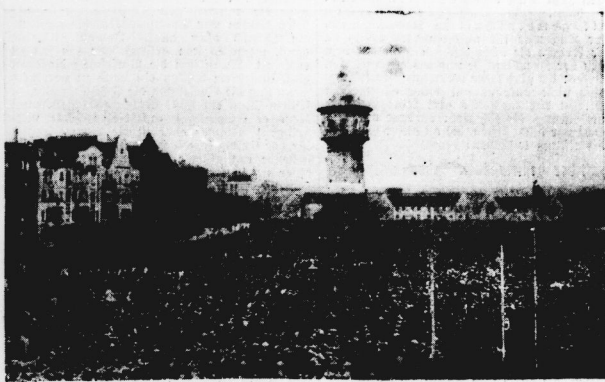
schenspalte entlang, aus dem brausende Heilrufe aufklingend, führt der Führer durch die Wilhelmstraße zum Poststadion, um ihn die Bannerträger der Zukunft, Deutschlands Jugend, erwarten.

**Der Führer bei seiner Jugend**  
Mit einem machtvollen Aufmarsch der Jugend im Poststadion wurde der nationale Feiertag des deutschen Volkes festlich eingeleitet. 80.000 Jungen und Mädchen jubelten ihrem Führer zu und bereiteten ihm unerschütterliche Treue und Gehorsam. Das weite Rund des Poststadions war ein einziges wogendes Meer von den Trägern der braunen SS-Hemden und der schwarzen Jungvolk-Jacken, von denen sich die blauen und weißen Patrolemützen der Marine-SS abhoben. Der Führer bildete in seinen weißen Hosen auf dem der Haupttribüne gegenüberliegenden Rang einen geschlossenen Block. Von frühmorgens 6 Uhr ab waren die Formationen der Jugend einmarschiert. Zur Stärkung während der Parade wurden mehr als 20.000 Liter warme Kakao milch verteilt. Nachdem Obergruppenführer Krumm dem Reichsjugendführer 80.000 Jungmädchen, Jungvolk, SS und Marine-SS gemeldet hatte, gab er um 10 Uhr das Zeichen zum Beginn der Kundgebung, die Reichsjugendführer Balduv von Schirach mit einer Ansprache eröffnete, in der er zunächst die Sieger und Siegerinnen im Reichswehrkampf begrüßte und dann weiter mitteilte, das die große Herbeikommung für das deutsche Jungvolk auf einem so gigantischen Erfolg geführt habe.

(Fortsetzung auf Seite 2)

**Starke Beachtung der Berliner Mailer in Ausland**  
Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes findet in der Auslandspresse außerordentlich große Beachtung. Die Londoner Morgenblätter berichten ausführlich und heben vor allem die Rede des Führers hervor. In der russischen Presse wird der deutsche Feiertag mit begeisterten Worten beschrieben.

### Hunderttausend lauschten in Halle den Worten des Führers



Die Gausstadt beging festlich den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Auf dem Roßplatz marschieren alle Schaffenden zur großen Kundgebung auf, in deren Rahmen die Uebertragung der Berliner Feierlichkeit stattfand.

### Der Appell des Führers

„Sieber, tausendmal lieber unter Euch der letzte Volksgenosse, als irgendwo anders ein König!“

Auf der großen Kundgebung im Lustgarten führte der Führer nach Reichskanzler in seinem Appell an die Nation folgendes aus:  
„Meine deutschen Volksgenossen und geliebten! Wenn früher über deutsches Land der 1. Mai kam, dann begannen die Regierungen zu zittern: „Welchen Ausgang wird wohl dieser Tag bringen?“ Das war die bange Frage. Auf der einen Seite marschierte das sogenannte „freie revolutionäre Proletariat“, und auf der anderen Seite behütete der Republik treuer Schirmherr die Öffentlichkeit vor der Auswirkung dieser Freiheit. Der Gummiknüppel stand bereit, der Freiheit die gebührende Form beizubringen und sie

im Zaum zu halten. In der Novemberrepublik pflegten an diesem Frühlingstage, aus Tage der werdenden grünen Natur, die Menschen gegenseitig aufeinander einzuschlagen. Jeder 1. Mai brachte Tote und viele hundert Verletzte, und die Menschen waren froh, wenn er wieder vorbei war. Und wenn wir heute die Wälder außerhalb Deutschlands schweifen lassen, dann kommt es uns vor, als wäre es dort auch jetzt noch nicht viel anders. Als wir im Jahre 1933 zur Nacht kamen, da befand sich in diesen Wäldern das deutsche Volk mitten in einem gewaltigen geschichtlichen Umbruch. Eine Revolution ging über Deutschland, aber sie unterschied sich von ähnlichen Vorgängen früherer Art durch die unerhörte Disziplin ihres Vorgehens und

### Höhepunkt der feierlichen Feiern war der große Staatsakt im Berliner Lustgarten



Die der Führung gesehen, durchbrach die Mäusonne die Wolkendecke, und der riesige Platz mit den Tausenden Volksgenossen und leuchtenden Fahnen bot ein herrliches Bild. Links: der Reichstag (Scherl-Bilderdienst-MG)





**Schweizer Flugzeug seit Tagen vermißt**  
 Bisher keine Nachrichten über den Verbleib.  
 Das schweizerische Postflugzeug Frankfurt a. M. - Basel wird seit einigen Tagen vermißt. Man glaubt, daß es über dem Gebiet des Mt. Atlas im Nebel abgestürzt ist. Doch hat man trotz zweifelhafter Suche mit Flugzeugen und Bergsteigerpartien bisher keine Spur von dem verunglückten Flugzeug entdecken können. Durch den Kundschaft sind die schweizerischen Bergsportler angefordert worden, ihre Wochenendtouren zur Mitbeteiligung an der Suche nach dem Flugzeug zu beenden.

Das Itzehohlowakische Schulministerium hat den Mittelschülern in Gagar die Teilnahme an Veranstaltungen des Gagarer deutschen Turnvereins unterfagt, weil einige Mitglieder dieses Vereins von den Disziplinarbehörden der gemeinsamen Lehrkräfte als Störer von Schicht gemindeten Büchern betroffen wurden.

Zwei Grazer Mittelschüler wurden, weil sie am Geburtstag des deutschen Reichsführers angeblich nicht in ihrer Alltagskleidung zum Unterricht erschienen, waren von ihrer Anstalt ausgeschlossen.  
 Zum erstenmal erhielt in Japan eine Frau die Zulassung als Jockey. Sie ist 24 Jahre alt, lebt in Osaka und wird demnächst zum erstenmal in einem öffentlichen Rennen in den Sattel steigen.  
 Die Wiesbadener Zeitung, die im 80. Jahrgang erscheint, stellte sich im Erscheinen ein. Das Blatt war früher unter dem Namen „Rheinischer Kurier“ als Organ der Nationalliberalen Partei bekannt.

Der Führer und Reichsführer empfing am Donnerstag den neuernannten königlich belgischen Gesandten, Vicomte Vanlanoy, und einige Zeit später den neuen Gesandten der Republik Marokko, Dr. Medina. Weiter westlich der italienischen Vorkriegsminister Hoffmann in einer halbfrühdigen Unterredung beim Führer. Im Auftrag des früheren

chinesischen Ministerpräsidenten Wangtschingwei überreichte der Presschef der chinesischen Nationalregierung dem Führer das Bildnis des Ministerpräsidenten sowie ein kostbares chinesisches Gemälde.  
 „Graf Zeppelin“ hatet heute zur Heimreise. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete gestern nach den bei der Deutschen Zeitschrift vorliegenden Meldungen um 20 Uhr MEZ. in Rio de Janeiro, von wo es heute zu seiner Heimreise nach Friedrichshafen starten wird.

Ehrgang der Träger des Mosaripreises. In der Universität München erfolgte am Donnerstag die feierliche Ueberreichung der Urkunden an die Träger des Mosaripreises für 1935/36, den ältesten deutschen Schriftsteller Heineke und den Wiener Professor Ritter von Erbit. Die Verleihung der beiden Preise zu je 10.000 RM. hatte bereits im Januar stattgefunden.

Führertragung der Deutschen Studentenenschaft. Anlässlich an die Reichsregierung des ersten Reichsleistungstempes der Deutschen Studentenchaft in Königsberg fand eine Führertragung statt. Die Führer der Deutschen Studentenchaft beauftragten das Vorkommensführerlager in Garm. Dort werden unter der Leitung des Kameraden Walter Voltschüler eine Abitur, die sich im politischen Kampf bewegt haben, auf das Studium vorbereitet.

Der Nachfolger Eisenhorffs in Wiesbaden. Als Nachfolger für Generalmajor, Direktor Eisenhorff, der nach Mannheim geht, wurde Carl Hügel verpflichtet, der jetzt Generalmajor der Stadt Mainz und Direktor der dortigen Hochschule für Luft ist.  
 Wünsche an Froelich und Schumann. Den Beiräten des nationalen Bild- und Buchpreises, Carl Froelich und Gerhard Schumann, haben der Führer und Reichsführer sowie Dr. Goebbels besondere Glückwünsche übermittelt lassen.

**Stadttheater Halle**  
 Heute, Sonnabend, 19 bis gegen 24  
**Parsifal**  
 Ein Bühnenwunderfestspiel von R. Wagner  
 Sonntag, 19<sup>h</sup>, bis gegen 22<sup>h</sup>;  
 Zu wünschigen Preis!  
**Glück am Ziel**  
 Operette von R. M. Siegel

**Thalia-Theater**  
 Sonntag, 20 bis gegen 22<sup>h</sup> Uhr  
**Spiel um Angelika**  
 Lustspiel von M. v. Petenau u. R. Köller  
 Eintrittskarten im Vorverkauf je ab Montag an der Stadttheaterkasse.

**Festveranstaltung**  
 für die Arbeit der  
**Deutschen Roten Kreuzes**  
 Vaterländischer Frauenverein  
 Zweigverein Halle (Saale)  
 Freitag, den 3. Mai, 20 Uhr, Stadtschützenhaus  
 Minirendement  
 Hallischer Kinderchor, Johann-Hardt-Quartett, Aive Espey, Trompetenkorps der Heeresmusikschule.  
 Kapelle: R. Boesner, Anschließende Tanz, Büttel, Tombola.  
 Karten zu 1. — 2. — RM. bei E. Stock, G. Ester, 15, NS-Kulturgenossenschaft, H. Hoban, Gr. Ulrichstr., A. Rammell, Büttelstraße

**Zoo**  
 Sonntag 3/4 Uhr  
**Nachmittags-Konzert**  
 des großen Zoo-Orchesters  
 Leitung: Georg Haupt.

**Auf zur Baumblüte**  
 in Closchwitz  
 Sonntag, den 3. Mai 1936  
**Gr. Baumblütenfest**  
 Verbindung Halle - Heitvedler - Eisenbahn bei Vorzugspreisen und Postauto-Straße Halle-Brück.  
 Es ladet freundlich ein  
**Otto Richter**, Gastwirt

**Rudi Hackmesser** Das preiswerte Bier- u. Speisehaus K. Dörschke 2 gepöbl. Lötger. **Pachor-Bräu**  
 Kaufen Sie **Bürstenwaren**  
 im Spezialgeschäft  
**Oskar Seifert**  
 Halle a. S. Schülertshof 4, R. 22229  
**Reparaturen.**

**Alle Landmaschinen**  
 und Reparaturen liefert prompt zu günstigen Bedingungen  
**H. Bährcke, Landm.-Handl.**  
 Halle (S.), Königsfr. 18, Ruf 21488.

**Detekktiv** Gehrle Bewachung, Ehescheidung, Heiratsankunft, Ermittlung, nach Merseburger Str. 3

**CT**  
**Riebeckplatz**  
 Ein Heiterkeiterfolg, der beispiellos ist!

**Reiz**  
**Lachen und Jube!**  
**3 Meister des Humors**  
**Leo Slezak**  
**R. Romanowsky**  
**Hans Moser**  
 und eine schöne Frau in dem Rota-Lustspiel  
**Genofutti**  
 Musik: Robert Stolz  
**Stürme der Meisterskeit**  
 Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

**Wintergarten**  
**Tanz-Kaffee**  
 Täglich Kabarett und Tanz  
 Neues reichhalt. Programm  
 Jeden Sonntag im Kaffee  
**5-Uhr-Tanz - Tee**  
 mit Kabarett - Einlagen  
**Im Festsaal** ab Sonntag  
 10 bis 12 Uhr  
**TANZ-Veranstaltung**

**Wochenplan des Stadttheaters**  
 Sonntag, 3. Mai, 19.30 Uhr „Glück am Ziel“  
 Montag, 4. Mai, 20 Uhr „Zoborid“  
 Dienstag, 5. Mai, 20 Uhr „Erstausführung „Der alte Stengel““  
 Mittwoch, 6. Mai, 20 Uhr „Ball der Nationen“  
 Donnerstag, 7. Mai, 20 Uhr „Der alte Stengel“  
 Freitag, 8. Mai, 19.30 Uhr „Ball der Nationen“  
 Sonnabend, 9. Mai, 19.30 Uhr „Ball der Nationen“  
 Sonntag, 10. Mai, 15 Uhr „Ball der Nationen“, 19.30 Uhr „Glück am Ziel“

**Froh luzzi!**  
 von jedermann werden die hallischen  
**Schiachtestefe**  
 Auch von dem veranstaltenden Gastwirt werden Sie es aber erst dann, wenn viele, viele Gäste kommen, und die kommen — wenn der Zeitpunkt des Schiachtestefes in der „Saale-Zeitung“ angekündigt wird.

**Gr. Ulrichstr. 51**  
 Ein faszinierendes, künsterlich, Erlebnis!  
 Eine Handlung, die in ihrer Wucht nicht mehr zu übertreffen ist!

**Der Schwup des Armas Beckius**  
 Ein schwedischer Spitzfilm in deutscher Sprache  
 W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.20, 4.0, 6.0, 8.15  
 Einzigartig idyll. Sommerfrische Schloßkulm bei Saalfeld (Th. R.).  
 Film-Schauplatz „Der Ammenkönig“, Ruf Saalfeld 252. Müll. in d. dt. Nachw. lieg. Ruh. harzt. vorkr. Nr. 350. Bad, Garage, in R. Foto. in Reisebüro.

**Nach Leipzig**  
 über die  
**Reichsautobahn**  
 im Stromlinien-Kraftomnibus der Reichsbahn  
 Abfahrt am Bahnhof Halle (Saale), (Eingang Thielenstr.)  
 8.0 11.0 17.0 20.0 Uhr  
 Außerdem bis auf weiteres an Sonntag 13.0 16.0 Uhr (Abfahrt Berliner Straße stets 3 Minuten später)  
 Fahrpreis für einfache Fahrt **1.85 RM.**  
 Sonntagrückfahrkarten gegen 0,75 RM. Zuschlag zugelassen.  
**Deutsche Reichsbahn - Gesellschaft**  
 Reichsbahndirektion Halle (Saale).

**Wichtig für Eigenheim-Interessenten!**  
 Wie schaffe ich mir ein schubensfeies Eigenheim?  
 So und wie erhalte ich ein schubensfeies, unfürbarbares Ziegengarten zu Bau, Kauf oder Aufschubung eines Eigenheimes?  
**VORTRAG**  
 am Dienstag, dem 5. Mai 1936, in Halle im „Wintergarten-Saal“  
 Redner: Direktor A. Robert, Berlin von der Bauparkasse  
**Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot**  
 Gemeinnützige GmbH. Ludwigsburg-Würt.  
 Beginn abends 8 Uhr. Eintritt frei!  
 Bisher über 16.600 Eigenheime mit rund 236 Millionen Reichsmark finanziert

**Lest die „Saale-Zeitung“!**

**CT**  
**Schauburg**  
 Ein ganz großes Erlebnis!

**Der höhere Befehl**  
 Der gewaltige Ufa-Film mit  
**Karl Ludwig Diehl**  
**Lil Dagover, Heli Finkenzeller**  
 im Vorprogramm:  
**Unsere Wehrmacht**  
 Die Jugend hat Zutritt!  
 W. 3.45, 6.0, 8.20 - S. 2.15, 4.0, 6.0, 8.20

**Urlaubs-Reisen**  
 7 Tg. **Gardasee - Venedig - Dolomiten**  
 Autreise ab München jeden Montag . . . . . **RM. 124.-**  
 7 Tg. **Lugano - Malland - Venedig - Dolomiten**  
 Autreise ab München jeden Montag **RM. 136.-**  
 11 Tg. **Riviera - Küstenfahrt**  
 Autreise ab München 26. Mai, 22. Juni, 20. Juli, 10. August usw. **RM. 198.-**  
 Rom - Neapel - Capri - Florenz  
 10 Tage Eisenbahn-Sonderzug-Reise — Reisebeginn: ab München 28. Mai, 15. Juni, 13. Juli, 10. August. **RM. 138.-**  
 Preis einschließlich Fahrt und voller Verpflegung, Unterkunft in erstklassigen Hotels, Trinkgelder und Abgaben.  
 Prospekt u. Anmeldung: **Reisebüro Edoard Nüßlein**  
 München 2 NW 82, Arnulfstr. 20.

**Ein starkes Rad**  
 Ist unser gutes Edelweiß-Rad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es erstaunlich billig. Katalog auch über Nähmaschinen und allen Fahrradzubehörsachen an jeden gratis und franko. Bisher etwa 1/2 Million Edelweiß-Räder abverkauft. Das konnten wir wohl nur erreichen, wenn unser Edelweiß-Rad nicht gut und billig war. In Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns direkt oder von unseren Vertretern.  
**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg R**

**Ein großes Volk wächst aus starken Müttern u. gesunden Kindern**  
**HILFSWERK „MUTTER UND KIND“**

**Glocke** aus Blumencrêpe, ganz gesteppt, mit Maltzaganierung 4.75  
**Eleganter Damenhut** aus Stroh und Maltzcrêpe kombiniert 6.90

**Diese Kleidformun phantasievoll und sommerlich**  
**KARSTADT**

**Flotter jugendlicher Hut** in der neuen modischen Form 5.75  
**Modischer Chausseur** aus feiner Borte genäht, mit oparter Schleier- und Blumengarnierung 5.90

# Der große Maiaufmarsch aller Schaffenden

## 52 neue D.A.F.-Fahnen wurden gestern auf dem Roßplatz geweiht

Schon am Donnerstag spürte man im Leben und Tempo unserer Stadt die Festtagsstimmung. Nach Draußen an der Stadtgrenze, am Birkenr Damme Ecke Mansfelder Straße war ungewohntes Leben und Treiben. Eine erwartungsvolle Menge stand dort zu beiden Seiten der Straße, um den Maibaum zu empfangen, der aus dem Forste bei Stolberg im Saale gekommen war, mit feiner gewaltigen Länge von 29,2 Metern den Hallmarkt unserer Stadt zu schmücken. Von vier kräftigen Pferden gezogen langte der Maibaum dann an und geleitet von der Kreisfahnenkommission, den Politischen Leitern, dem D.A.F., der S.A., dem D.D.M. und dem Jungvolk setzte sich dann der festliche Zug nach dem Hallmarkt in Bewegung.

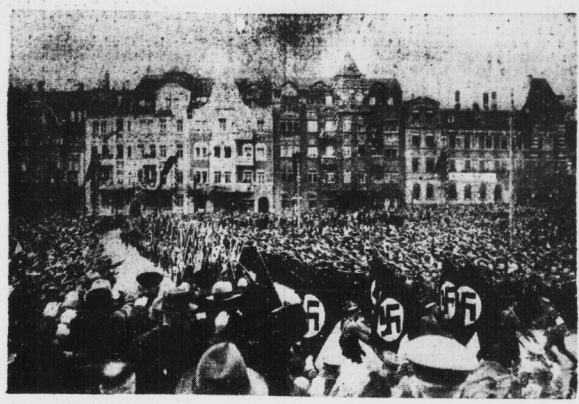
Fast umlagerte ebenfalls eine dichte Menschenmenge den weiten Platz auf dem eine zwei Meter tiefe Grube ausgehoben worden war, in die das Stammende des Maibaumes verfrachtet werden sollte. Auch der große Maifranz, gearbeitet und gewirkt von der H.Z.-Frauenhilfe, lag reich geschmückt und bedeckt mit seiner Bestimmung bereit.

Fünfehn Zimmerleute hatten gute 1½ Stunde zu tun, ehe der 29 Meter hohe Stamm endlich in seiner ganzen Größe aufgerichtet war. Interessierter verfolgte die Menge das seltene Schauspiel und endlich war es dann so weit, die Kreisfahnen spielte „Freud euch des Lebens“ und eine Jungmädchergesellschaft des D.D.M. tanzte um den Maibaum, der ferngerade und mit dem Maifranz unter dem Wipfel den Türmen Marktkirche Konkurrenz zu machen schien.

Zum vierten Male marschierte gestern das schaffende Halle in einer großen gemeinsamen Front, um den nationalen Feiertag des deutschen Volkes festlich zu begehen, so wie es in neuen Reihen schon Brauch geworden ist. War auch der erste Maientag trüb und unansehnlich, so gab ihm doch der bunte, leuchtende Schmuck überall in den Straßen der Stadt und die frohe, feiertägliche Stimmung der Menschen das Übermaß, das seiner würdig ist. Kein Haus in der Stadt, von dessen Fenstern nicht die Fahnen des Reiches wehen, keine Straße, deren Häuser nicht mit Tannenzweigen, mit hellen Maigrün oder mit bunten Frühlingsschmücken geschmückt waren. Selten bisher hat sich Halle in einem so überreichen Festschmuck gesehen wie gestern.

In den frühen Morgenstunden hatte das Trompeterkorps der Heeres-Nachrichtenschule den großen Tag mit dem Beden in Halles Straßen eröffnet. Und dann zogen am Vormittag die schaffenden Menschen aller Stände zu ihren Betrieben, nicht um wie an anderen Tagen ihrer gewohnten Arbeit nachzugehen, sondern um mit den Arbeitskameraden ihres Betriebes sich zur Feier des nationalen Feiertages des deutschen Volkes zu sammeln. Als es dann Mittag wurde, da zogen sie durch die Straßen, alle dem gleichen Ziele zu, dem Roßplatz, auf dem die große Kundgebung des 1. Mai stattfand. Aus allen Teilen der Stadt marschierten sie, kleine und große Betriebe, und vereinigten sich in den großen Annarsstraße zu langen Kolonnen, deren Marschschritt die freudigen Beilen der vieler Musikkapellen begleiteten. Da ging der Arbeit mit dem Angehörigen, der Handwerker mit dem Bauern in einer Front, und ihnen allen voran marschierten die Fahnen der Betriebe, die Symbole der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft. Die langen Marschkolonnen zogen auf den Roßplatz ein, dessen weites Rund von den Fahnen des Reiches gefüllt war. Ein großes Aufgebot von S.A.-Männern besetzte den Platz ab und schuf mitten auf dem Platz eine breite Gasse für den Anmarsch der Ehrenformationen. Am Ende dieser Gasse erhob sich, hinter der Rednertribüne, ein großes Geviert, auf dem zwischen Tannenzweigen ein reiches Fahnenband mit dem Halbeskreuz gespannt war. Vängs der Friedhofsmauer zog sich eine dicke grüne Reihe von Tannen hin, aufammen mit den leuchtenden Fahnen, die dem sonst so kalten und schmuddeligen Platz eine freundliche und festliche Note gab. Zu beiden Seiten der Rednertribüne wehten große Fahnen der Deutschen Arbeitsfront, und unter ihnen tauten die Ehrentribünen für die Brigaden und die Opfer der Arbeit, die an diesem Tage als Ehrengäste der Kundgebung bewohnten. Vom hohen Wallerturm herab, der sich weithin sichtbar auf dem höchsten Punkte des Roßplatzes erhebt, flatterten die Fahnen des Reiches, der S.A., des D.A.F., der Deutschen Arbeitsfront und der Hilferjugend im Winde.

Langsam dauerte es, bis der große Platz sich mit den Tausenden und aber Tausenden füllte. Während die Kolonnen in endloser Folge in den Platz einmarschierten, fanden sich vor der Rednertribüne die Ehrengäste ein, bekannte Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden, an ihrer Spitze Gauleiter Staatsrat



Ein Bild vom Roßplatz.

23. Silberstein.



SA-Sturmflaggen kurz vor dem Aufmarsch.

Im weiten Bereich umfäumten Gliederungen der Partei den Hallmarkt, Polizeipräsident Jahn, Kreisleiter Dohmgoergen, der Kommandeur der Schutzpolizei Major Karraich, S.A.-Sturmführer Eisfeld, Kreispropagandaleiter Grabow und der D.A.F.-Kreiswart Kranig waren gekommen, um dem Segen des Maibaumes beizuwohnen.

### Wasserstände von heute

Stätte	W. F.	Elbe	W. F.
Urnitz	2, +4,31	Wassig	2, +4,05
Irsha	2, +2,20	Dresden	2, +1,53
Berthel	2, +2,09	Torgau	2, +2,20
Salbe U.-V.	2, +1,69	Wittenberg	2, +2,72
Salbe H.-F.	2, +3,16	Roßlau	2, +2,62
Gröden	2, +3,13	Aken	2, +2,28
		Barby	2, +2,32
		Magdeburg	2, +1,90
Havel		Langenmünde	2, +2,87
Brandeb. U.	2, +2,09	Wittenberg	2, +2,75
Brandeb. U.	2, +1,15	Lenzen	1, +3,11
Kahleberg	2, +2,52	Dömitz	1, +2,26
Rathenow U.	2, +1,64	Luzan	1, +2,26
Havelberg	2, +1,78		

Jordan, Generalleutnant Sachs und Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann. Als dann der Einmarsch der Betriebe beendet war, zogen zum Schluß die Ehrenformationen ein und nahmen auf dem freien Platz vor den Tribünen Aufstellung, die Formationen der Partei, S.A., D.A.F. und Hilferjugend, die Ehrenformation der Schutzpolizei, und von der wartenden Menge freudig begrüßt, die Ehrenformation der Heeres- und Luftwaffenrichtenschule. Die Ehrenformation wurde dem Kommandeur der Heeres-Nachrichtenschule, Generalleutnant Sachs, gemeldet, der ihr keinen Gruß entbot.

Als der Anmarsch beendet war und die Fahnen der S.A., des D.A.F. und die Betriebsfahnen zu beiden Seiten der Tribünen Aufstellung genommen hatten, bot der große Platz ein festliches, bunt bewegtes Bild. Eine unübersichtbare Menge stand, dicht gedrängt, Kopf an Kopf auf dem weiten Biered, über die Straße hinaus, bis an die umgebenden Häuser hin. Aus der riesigen Menschenmenge, deren Zahl man kaum zu schätzen vermochte, ragten viele Fahnen der Betriebe heraus, deren Spitzen mit frischem Maigrün und Blumen geschmückt waren.

Der Wabenweiser Markts Hans auf und gab das Zeichen zum Beginn der Kundgebung, dann trat ein Sprecher der Hilferjugend, im blauen Arbeitskitzel, ein Lied der Arbeit vor. Kreisleiter Dohmgoergen eröffnete die Kundgebung mit einem Gruß an den Gauleiter, an die Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen, die auf dem Platz angetreten waren, und an die Ehrengäste. „An die 100 000 schaffende Menschen sind hier aufammengekommen“, so begann der Kreisleiter, „um genau wie in jeder Stadt und jedem Dorf Deutschlands das Fest der Gemeinschaft der Betriebsgemeinschaft zu feiern, das die Verwirklichung des deutschen Sozialismus darstellt.“

Wenn man über dieses Feld mit den tausenden festlich gekleideter Menschen hinschaut, kann empfindet man, daß dieser deutsche Sozialismus doch etwas anderes ist als in anderen Ländern, als in einem Nachbarland, in dem man für den 1. Mai den Generallireit proklamiert hat. Für uns ist der 1. Mai ein Tag der Arbeit, ein Tag der Freude.

Kreisleiter Dohmgoergen sprach dann zur Begeißung der neuen Betriebsfahnen, mit denen die Betriebe ein Symbol bekommen, hinter dem sie geschlossen marschieren, das Symbol der Deutschen Arbeitsfront. Während der Kreisleiter der Deutschen Arbeitsfront, M o e b l u s, von Fahne zu Fahne ging und jede einzelne durch Berührung mit einer alten Betriebsfahne weihte, salbte Kreisleiter Dohmgoergen mit einem Hinweis auf die

eindeutige Zustimmung, die das Deutsche Volk am 29. März dem Führer und seiner Partei gegeben hat. Das deutsche Volk habe seine Pflicht getan, und deshalb habe die Parole dieses Tages ihre volle Berechtigung: „Freud euch des Lebens!“ Nach diesem festlichen Tag der Freude werde das Volk wieder an seine Arbeit gehen, um zu schaffen für das große, das ewige Deutschland.

Nach den Worten des Kreisleiters begann die Uebertragung aus Berlin. Schil verhartete die Lautsprecher auf dem Roßplatz, als Dr. Goebbels die Kundgebung in Berlin eröffnete, und als dann der Führer seine große Rede in allen Deutschen hielt. Als dann der Führer abschied hielt, ergriß Kreisleiter Dohmgoergen noch einmal das Wort: Dem der Führer eben gesagt hat, daß er auf sein deutsches Volk stolz ist, so antworten wir ihm, daß wir unabhängig stolz sind auf unseren Führer. Ihm, dem größten Deutschen Menschen, wollen wir unsere ganze Liebe, unser ganzes Vertrauen und unsere ganze Hoffnung entgegenbringen! Nachdroll schallten die Beifallrufe auf den Führer über den Platz, dem Erlang als Abschluß der Kundgebung das Fort-Wesfel-Welch.

Die große Maifeier des schaffenden Halle war beendet. Von dem Aufmarschplatz rückten die Ehrenformationen ab, zuerst die Ehrenformation der Heeres- und Luftwaffenrichtenschule, voran das Musikkorps der Luftwaffenrichtenschule mit klingendem Spiel, dann die Polizei und die übrigen Ehrenformationen der Parteigliederungen. Langsam leerte sich dann der große Platz, die Betriebe hielten ab. Noch lange nach der Kundgebung hallten die Straßen der Stadt wieder von den Marschweihen der Musikkapellen, noch lange währte der Rückmarsch der Betriebe, von denen ein großer Teil sich anschließend zur frohen Waifeier der Betriebsgemeinschaft aufammenfand.

### Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabert Magdeburg

Für Sonntag und Montag: Schwache nördliche bis nordwestliche Winde lüftlich bis farges, im Osten des Saargebietes sowie im Wärmegbiet trübe und vielfach Regen. Im übrigen Teil unseres Bezirkes Auflockerung der Bewölkung und zeitweise auflockerter. An den meisten Orten trocken; Temperaturen wenig verändert.

# Des Rauchers Steckenpferd

ist immer dicke runde

## JUNO.

Ein Stück ist nicht nur in Form und  
Zusammensetzung, sondern löst ihn  
auch ein Genussmittel im Alltag  
süßwässern.

Juno muß man lieb haben!

### Aus gutem Grund ist Juno rund!

RUND IST DAS RICHTIGE

Joselli  
JUNO  
6 Stück 20









# „Charakterstark und hart“

## Der Aufruf des Führers an seine Jugend 80000 Jungen und Mädchen im Poststadion

Vor den am Morgen des nationalen Feiertages des deutschen Volkes im Poststadion versammelten 80 000 Jungen und Mädchen führte der Führer u. a. folgendes aus: Meine deutsche Jugend! Selten in der deutschen Geschichte war einer jungen Generation ein so schönes Schicksal beschieden wie die deutsche Jugend heute. Ihr lebt in einem Reich, erfüllt mit einem leidenschaftlichen Glauben, erfüllt mit einem unerschütterlichen Vertrauen. Ihr lebt in einem Reich mit jungen, neuen Ideen, erfüllt mit jungen, neuen Taten. Die heutige deutsche Generation hat unendlich viel in der Überwindung der deutschen Notlage geleistet, unendlich erreicht: Ueber Stamme, Grenzen, künstliche Völkergrenzen und Parteien hinweg hat sich in einer neuen Bewegung festhaft die Einigung der deutschen Nation vollzogen. Ihr habt das Glück, die Jugend, der Nachkriegszeit zu sein. Ihr könnt in diesem Volk euer Leben aufbauen und damit selbst wieder Träger des Lebens dieses Volkes in der Zukunft werden.

Noch leben wir in einer Zeit, über der die Schatten der Vergangenheit liegen. Noch befinden sich unter uns Millionen von Volksgenossen, die tragend erfüllt sind von Vorlesungen, die sie aus dieser Vergangenheit haben. Allein, was dieser Generation vielleicht nicht mehr ganz gelingen kann, das muß euch — und ich weiß es, meine Jugend — das wird euch vollkommen gelingen. Was wir von dir nun fordern, meine Jugend, das ist das folgende: Ihr wollt, daß die Zukunft eine idealistische Zukunft ist. Ihr verlangt von mir, deutsche Jugend, daß ich euch beweise, daß die deutsche Jugend, die heute so schön ist, auch in der Zukunft so schön sein wird. Ihr wollt, daß die deutsche Jugend, die heute so schön ist, auch in der Zukunft so schön sein wird.

anständig denken lernt, daß du alles das abschließt, was schädlich ist und immer schädlich sein wird. Ihr verlangt, daß du charakterstark wirst, indem du dich zu den Bealen und Tugenden bekennt, die zu allen Zeiten die Grundtugenden für große Völker gewesen sind. Und ihr verlangt weiter dreites, daß du hart bist, deutsche Jugend, und hart wirst. Ihr könnt eine Generation von Muttersöhnen, von verzögerten Kindern nicht brauchen. Was wir benötigen, das sind Knaben und Mädchen, die später einmal tapferere Männer und Frauen sein können. Wir müssen eine harte Jugend verlangen, damit später einmal, wenn das Leben in seiner Härte an sie herantritt, sie nicht vor dieser Härte kapituliert und schwach wird. Und es ist schön, daß unsere deutsche Jugend diesen Weg der Härte geht. Es ist ein unendlich männlicher Zug in ihr. Ich bin glücklich, so über euch hinwegsehen zu können: Ihr seid die schönsten Nachkommen unserer Vorfahren und seid die schönste Hoffnung für eine starke kommende deutsche Nation.

Vor allem aber verlangt wir, daß du, deutsche Jugend, in dir schon vorbildlich die deutsche Volkserziehung gestaltet, daß ihr alle lernt, euch mehr und mehr zu einer Gemeinschaft zu verschmelzen, und daß ihr lernt, den Wert des einzelnen zu messen an seinem Verdienst für die Gemeinschaft, für eure Gemeinschaft heute und in höherem Sinne für die Gemeinschaft unserer Vorfahren morgen. So ist euer 1. Mai für uns die große Meerfahrt der Gegenwart und der Zukunft. Die Gegenwart: das sind die Millionen Männer und Frauen, die an diesem Tage aufmarschieren aus Betrieben und Fabriken aus Werkstätten und aus Bauerngehöften. Und die Zukunft: das, meine Jungen und meine Mädchen, das seid ihr! Euch beschicken wir an diesem Tage und seid stolz, es so zu sehen. Stolz und stolz auf eueren Erfolg, weil ihr unsere Jugend seid und glücklich weil wir unsere Zukunft haben, nicht mit unserer Generation stirbt, sondern weiterlebt und weiterleben wird, so lange es Deutsche gibt auf dieser Welt.

### Graf Welczel bei Lebrun

#### Die Uebergabe des Verlaubarungs-Schreibens.

Der neue deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczel, überreichte am Donnerstag dem französischen Staatspräsidenten sein Verlaubarungsschreiben. Graf Welczel wurde in Begleitung von Generalleutnant von Lebrun, Chef der Vertretung, die im Beisein des französischen Außenministers Flanbin stattfand, hielt der deutsche Botschafter eine Ansprache, in der er ausführte: „Gleich meinem tiefbetrauernten Vorgänger, der sein Amt bis zu seinem Tode mit so großer Bindigkeit verwaltet hat, werde ich als meine höchste Aufgabe ansehen, nach den Weisungen meiner Regierung alle meine Kräfte für eine glückliche Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen einzusetzen. Diese Aufgabe erscheint mir um so bedeutsamer, als mit ihrer erfolgreichen Durchführung nicht nur dem Verhältnis unserer beiden Völker zueinander, sondern auch dem Gesamtinteresse Europas sowie darüber hinaus dem allgemeinen Frieden gedient wird.“

Der französische Staatspräsident Lebrun erwiderte: „Der Botschafter! Indem Sie an die Tätigkeit des hervorragenden Vorgängers erinnern, haben Sie Ihren entschlossenen Willen bekundet, für die glückliche Gewinnung der deutsch-französischen Beziehungen zu arbeiten, die nicht nur unsere beiden Länder, sondern ganz Europa interessieren. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Sie in der Durchführung dieser Aufgabe stets bei der französischen Regierung die engste Zusammenarbeit finden werden. Die Festigung des Friedens, nach dessen Wahrung die Völker trachten, verlangt die lokale und ungenügende Mitarbeit aller: sie macht darüber hinaus ein aufichtiges und ausdauerndes Streben notwendig, um die Schwierigkeiten zu überwinden und die schwierigsten Probleme zu lösen. Die Regierung der Republik wird Ihre nützliche Mitarbeit für die Verwirklichung dieser gemeinsamen Aufgabe sehr zu schätzen wissen.“

### Der österreichische Geschäftsträger im Foreign Office

Die „News Chronicle“ meldet, stattete der österreichische Geschäftsträger in London am Freitagvormittag im Foreign Office einen Besuch ab. Er gab die britische Regierung amtlich von der Kündigung des Vertrages von St. Germain bzw. von der geplanten österreichischen Truppenaushebung unterrichtet.



Arbeiter aus allen Gauen waren Gäste des Führers. Aus allen Teilen des Reiches trafen in Berlin Arbeiter als Gäste des Führers und der Reichsregierung zu den Mairiern ein. Hier sieht man die Bayern beim Verlassen des Flugzeuges auf dem Flughafen Tempelhof.

## Ausflug mit Zafelzug

### Generaloberst Göring sprach im Luftgarten / Zapfenstreich der Wehrmacht

Wie auch die Sonne sank, machte sich dann im Westen Berlins schon wieder der Aufruf zu der abgelaufenen großen Feiernveranstaltung, der Schlussumgebung im Luftgarten, bemerkbar. Kilometerlang hatten sich in der Gegend des Sportpalastes die sechs großen Zafelzüge formiert, deren Spitze die Wehrmacht mit den Werbungen des Wehrministeriums Berlin, der 1. Unteroffiziers-Gebrüdertruppe aus Kiel und der Wachtruppe der Luftwaffe in Stärke von zusammen 120 Mann einnahm. Um 20.15 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Auf ein Viertelmillion muß man die Menge schätzen, die auf dem vier Kilometer langen Wege das prächtige Schauspiel dieses imposanten Zafelzuges in sich aufnahm. Den Werbungen der Wehrmacht folgten Gliederungen der Reichslandwehr, Adolf Hitler und der Schutzpolizei, Arbeitsdienstmänner, SA, NSKK, Politische Leiter, Bahnhofs- und Postbeamten, und der Deutsche Luftpostverband und der Luftschutzverband nahmen an dem Zuge teil. Die Werbung des Reichslandwehrverbundes führte eine Abteilung chemischer Schutztruppe, Soldatenband und NS-Kriegsband, Technische Nothilfe und Noter Kreuz, die Feuerwehr und die Verbände der Deutschen Arbeitsfront bildeten den Abschluß.

„Gruß Euch des Lebens“ war das Grundmotiv der Veranstaltung dieses 1. Mai. Freundschaft, heiter und eintrachtvoll gehalten sich auch der Abschluß im Luftgarten. Kurz nach 10 Uhr hallt über den Luftgarten das Kommando: „Präsentiert das Gewehr!“ Generaloberst Göring in schreit die Fronten ab: in seine Begleitung die Staatssekretäre Körner und Milch. Das wichtige Dröhnen der Kesselpaule, die Klänge des Präsentiermarsches werden fast überhört von dem Jubel der Tausende, die diesem abendlichen Schauspiel beiwohnen. Dann ertönt in feiner markanter Stimme der Art Ministerpräsident Generaloberst Göring, nachdem der Befehl ertönt war, ertönt das Kommando zum Großen Zapfenstreich der Wehrmacht, ein eindrucksvoller Abschluß für diesen ereignisreichen Tag.

Nach einmal hinhören die Schermer über den Wald von Föhnen angert den Säulen des Museums, noch einmal steigt aus Tausenden von Reihen die Stimme der Deutschen und das Kampflied des unsterblichen Sturmführers Horst Wessel zum Himmel, dann hinfilt auch der Luftgarten sich langsam in Dunkel.

### Im „Hause des Reichspräsidenten“

#### Arbeiter und Künstler beim Führer zu Gast.

Die Arbeiterdelegierten aus allen deutschen Gauen und die Reichstieger und Reichstiegerinnen des Reichsberufswettlaufes, dazu die Träger des nationalen Buch- und Filmpreises wurden gestern nachmittag im „Hause des Reichspräsidenten“ vom Führer empfangen. In ihnen erbrt der Führer durch diese Begrüßung am nationalen Feiertag des deutschen Volkes, dem Tag der Volksgemeinschaft und der Arbeit, symbolisch alle deutschen Schicksale. Es war dieser gemeinsame Empfang von Arbeitern, Jungen, Studenten und Künstlern ein schönes Symbol für die große schaffende Gemeinschaft des deutschen Volkes.

Reichsminister Dr. Goebbels meldete dem Führer in einer kurzen Ansprache die Anwesenenden. Dann schritt der Führer die Reihen entlang und begrüßte jeden einzelnen mit einem kräftigen Handdruck. Frei und unbefangen plauderten die Arbeiter über alle fe bewegenden Fragen. Dann kamen die Reichstieger und Reichstiegerinnen des Reichsberufswettlaufes an die Reihe. Vier Leiter der Führer zunächst dem Schöpfer und Begrüßte dann die 35 Jungen und Mädchen, die von einer Million Wettlaufstehernehmer

### Balatum u. Stragula

Irreg. Lauter von 60 Pl. Teppiche o. Kte. v. Stück 2 m bre. an der Meter v. 36 RM an u. L. 20 RM an Nacht, Große Ulrichstraße 3

### Hugo Nehab

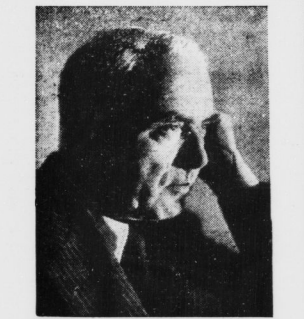
Nacht, Große Ulrichstraße 3

als die besten deutschen Jungarbeiter ermittelt wurden. Dann wandte sich der Führer den Trägern des nationalen Buch- und Filmpreises zu. Er begrüßte zunächst Oberturnbahnführer Gerhard Schwann und dankte ihm in herzlichen Worten für seine Gedichte. Der Träger des Filmpreises, Carl Froelich, der den preisgekrönten Film „Traumulus“ schuf, hatte in seiner Bescheidenheit die Verleihung des Filmpreises nicht erwartet und war sehr vor dem 1. Mai vereist. Dafür war es gelungen, den Mann herbeizuführen, der die Hauptrolle dieses Films verkörperte: Emil Jannings. Auch ihm dankte der Führer herzlich, und man spürte bei Emil Jannings, wie er innerlich bewegt war von diesem Augenblick. Ganz besonders herzlich war der Dank des Führers an den Organistator der Feiern des 1. Mai, Oberregierungsrat Günter, und seine Mitarbeiter sowie an Architekt Speer, den Schöpfer der Münchener Festtagsbauten, der wie bei vielen Großveranstaltungen auch der Feier des 1. Mai in Berlin das künstlerische Gesicht gab. Mit einer abschließenden Ansprache dankte der Führer noch einmal den Anwesenden für alle überbrachten Grüße und für die Gedichte. Die Teilnehmer des Empfangs waren dann noch einige Zeit Gäste des Führers im „Haus des Reichspräsidenten“.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag nachmittag im Hotel „Kaiserhof“ gemeinsam mit Dr. Len und dem Reichsjugendführer die 96 Vertreter der arbeitenden Schichten des deutschen Volkes, die als Ehren Gäste des Führers an den Rundebungen des 1. Mai teilnahmen. Unter ihnen befanden sich auch drei Arbeitskameraden aus dem Gau Halle-Merfeld.

### Seine Rücktrittsabsichten Sarantus

Wie das französische Innenministerium mitteilt, entspricht die Pressefalschung, daß Ministerpräsident Sarantus die Absicht habe, nach dem zweiten Wahlgang den Gesamtrücktritt seines Kabinetts zu überreichen, nicht den Tatsachen.



Die Träger der Film- und Buchpreise 1936. In der Festsetzung der Reichskulturkammer verleiht Dr. Goebbels die diesjährigen Preisträger. Carl Froelich erhielt den Filmpreis für den Film „Traumulus“ und Gerhard Schwann den Buchpreis für seinen Gedichtband „Wir aber sind das Korn.“ (Scherl)

Unsere **Möbel** bietet Ihnen die **neuesten Modelle** zu **günstigen Preisen** bei reichhaltiger u. geschmackvoller Auswahl

Einrichtungshaus  
**Reinicke & Andag**  
Abt. II: Möbelfabrik Halle (Saale) Gr. Kampstr. 40 (am Markt)



„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das halbschriftliche Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebilde 30 Pf. Nachdruck werden nicht gestattet. Bei gleichzeitiger Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche Zeitung“, nämlich Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Messenburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 30 Pf. für den Druck und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebilde 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.



## ARBEITSENGEL

selbst die allerstärksten und größten, lassen sich leicht einschlagen, wenn man sie vorher in Oel eintaucht oder mit Seife abreibt. — Ganz interessant. Aber bei größeren Änderungen innerhalb Ihres Haushalts wollen Sie doch wohl lieber „Arbeitsbeschaffer“ sein und tüchtige Handwerker mit der Ausführung beauftragen. Da ist dann die „Kleine Anzeige“

in der erfolgreichen Saale-Zeitung wieder am richtigen Platz.

**Dehoreteur**  
der mit Zinn für guten Geschmack u. rein. Stellen alle Polierarbeiten auf neu mach. geschult. Zufuhr. erb. unter Nr. 12000 an die Geschft. d. Ztg.

Preis: 1 Überschriftswort 20 Pf., 16 einfache Worte à 6 Pf. = 96 Pf. Ganze Zeilennummer 30 Pf. Zusammen RM. 1.46

Ausscheiden — Sammeln

Schon für 385 Mk. ein schönes, solides **Speisezimmer**. Bitte kommen Sie zu uns.  
Sternstr. 2 **Haake** Sternstr. 2

**Zu verkaufen**  
groß, gebraucht, mit Holzbohlen zu laufen etc. Preisang. u. d. Geschft. d. Ztg.  
**Heiratgesuche**  
Handwerker  
Bauernlohn  
Wirkungs-kreis  
Alteinfach  
Widwenfond  
Guterhaltener  
Frau Derendorff

**Bogelkäfig**  
Guthe  
Bauernlohn  
Wirkungs-kreis  
Alteinfach  
Widwenfond  
Guterhaltener  
Frau Derendorff

**Herzenswunsch**  
Heiratserfolg  
Grundsuckmarkt  
Schön gelegene  
Weinberg  
Vermischtes  
Schreib-arbeiten  
Rentnerin  
Erfolg kolossal  
Waldschätze  
Kapitalien  
Beamer  
Weinberg  
Lebensmittel-geheimt

**190-Morgen-Erbhof**  
Näben-Weizenboden, Nähe Halle (S.) mit guten Gebäuden innerr. Toranlage bei 60000 M. 20. Anlieger veräußert durch Firma Jakob Bleser, Halle (S.), Marsstraße 10. Telefon: 25984.

**Einlam.-Haus**  
6 Zimmer, Kellerräume, 19000.— bei 5000.— sofort veräußert. Off. unter E 1816 an die Geschft. d. Ztg.

**Meinen fl. netten**  
Zustandshaus mit Kleideret, einzig im Ort in Thüringen, viel Fremdenverkehr, sehr schön, wird ich sofort an Preisfehr verpaid. Nach 500.—, Rest unter E 1815 an die Geschft. d. Ztg.

**Pachtgesuche**  
Gute Gastwirtschaft zu pachten gesucht C/Posting, Lisiba.

**Bäckerei**  
zu pachten gesucht. Bildi Böhland, Bäckermeister, Reichardtstr. 10 über Weizenfeld.

**Handwerksarbeiten**  
Aufhänger tragen die an der meistverkauften Stellen verfährt. „Aufhänger“, „Aufhänger“, „Aufhänger“.

**Unterricht**  
**Alkhordeon**  
Göbenstr. 25, part. links.

**Machinen**  
Genae Friedrich, Halle 52

**Rachhilfe**  
in allen Nerven (Schuldrücken) durch Massage, 12. April, 12. April, 12. April.

**Can. phil.**  
in allen Nerven (Schuldrücken) durch Massage, 12. April, 12. April, 12. April.

**Beit die Saale-Zeitung**

**Zu verkaufen**  
gibt es im Haus, gibt es im Haus, gibt es im Haus.

**Käutergold**  
bei Anwesenheitsbesuch, Packung Mk. 1.— und 2.50 in Apotheken, Dr. Bräuer, Leipzig

**Eintragbuch**  
Eintragbuch, Eintragbuch, Eintragbuch.

**Unendlich**  
Unendlich, Unendlich, Unendlich.

**Interate**  
Interate, Interate, Interate.

**6. D. 6.**  
6. D. 6., 6. D. 6., 6. D. 6.

**Neue Abendkurse**  
Kurschrift u. Maschinenarbeiten für Anfänger u. Fortgeschrittene: Kaufm., Rechnen; Buchführung; Bilanz; Handelskunde; Wechsel- u. Scheine; auch zur Vorbereitung auf Handelskammerprüfung. Beginn: Anfang Mai.

**Raum. Privatschule Wilh. Boer**  
ab. 12. Klasse, 12. Klasse, 12. Klasse.

**Garagen**  
aus Stahl, Schuppen, Tore u. Fahrradständer  
Generalvertreter: Hermann Hay, Halle (S.), 6 Albert-Schmidt-Straße 5, Fernspr. Halle (S.): 230 99

**Gelegenheitskauf**  
Mercedes-Cabriolet-Limousine steuerfrei, verkauft zum Taxipreis  
**Gollath-Roscher**  
Halle, Merseburger Straße 151 Fernruf 287 43.

**Verloren**  
Kamarienvogel  
Anfragen  
nach der Schrift der Chiffre sind anzunehmen, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Gehheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuführer, auf Chiffre-Anfragen an uns zu antworten, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre anzugeben. • Halle, d. „Saale-Zeitung“ angeben.

**Zwei tolle Ermländer**  
Eströuben  
Ferkel und Zuchtansen

**Neue DKW-Wagen**  
vermietet an Selbstfahrer  
**Auto-Verleih Abel**  
Prinzenstr. 8, Tel. 342 03

**Erfolg kolossal**  
Waldschätze  
Kapitalien  
Beamer

**Waldschätze**  
Kapitalien  
Beamer

**Waldschätze**  
Kapitalien  
Beamer

**Waldschätze**  
Kapitalien  
Beamer

**Waldschätze**  
Kapitalien  
Beamer

**Waldschätze**  
Kapitalien  
Beamer





Die marxistischen Matfeien

Spanien

Die marxistischen Matfeien in Spanien sind nach den bisher vorliegenden Meldungen im allgemeinen ruhig verlaufen.

Ueber die Matfeien in Frankreich wird berichtet, das die Verhandlungen in Paris nie auch in der Provinz ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen sind.

London will 38 Schiffe bauen

Die amerikanischen Kriegsschiffbauten

Der erste Erzeugnisabschluss zum englischen Staatsbau, der die finanziellen Fortschritte der britischen Flotte zum Gegenstand hat, wurde Donnerstag veröffentlicht.

Vor dem Senatsauschuss der amerikanischen Repräsentantenhauses hat Admiral Rand eine Erklärung über die gegenwärtigen Kriegsschiffbauten der Vereinigten Staaten ab.

Der Führer und Reichskanzler hat den Generalkonferenzrat v. v. Ruedell zum Staatsfeind erklärt.

80 Kilometer vor Hadis Weba

Der Negus wieder in seiner Hauptstadt / Die Linie von Saffabaneh erkürrt

Wie der Kriegsberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros aus Addis Abeba berichtet, hat der Negus Haile Selassie die Wehungen der Scharb der italienischen Streitkräfte, eine Motorflotte, 80 Kilometer nördlich von Hadis Weba, gegenüber Wehungen, die die komplette Einnahme Hadis Webas bedrohen.

Der Negus, über dessen Verbleiben man so lange Zeit im Unklaren war, traf ganz überraschend wieder in seiner Hauptstadt ein, wo er vom Bürgermeister und einigen Widerstandern empfangen wurde.

Die Beisehung König Zaid

von Stobrer vertrat den Führer

Donnerstag vormittag wurde König Zaid I. unter größter Anteilnahme der Bevölkerung der Hauptstadt Aegypens auf dem Grab getragen.

Der neue König Faruk wird am 5. Mai in Alexandria erwartet. Der junge König hatte vor seiner Abreise im Budingam-Bahnhof die übliche Unterredung mit König Eduard VIII. von England.

verbleibt wurden. Jetzt wurde sie von den Truppen des Negus Grosant im Sturm genommen.

Wie erkt bekannt wird, sind von den in der Provinz Weba aus dem Internierungslager Hadis in der britischen Kolonie Kenia entflohenen drei von einer britischen Militärpatrouille auf der Flucht erschossen und mehrere andere verhaftet worden.

Amerikas Staatsfeind Nr. 1 verhaftet

Dillingers Nachfolger inhaft gemacht

Amerikas neuer Staatsfeind Nr. 1 ist nach der Verhaftung Dillingers jetzt der berüchtigte Gangster Alvin Karpis.

Vorverlegte Kündigung

des deutschschweizerischen Reiseabkommens

In den letzten Wochen sind in Bern zwischen Vertretern der deutschen Regierung und des Schweizerischen Bundesrats Verhandlungen geführt worden, die ein doppeltes Ziel verfolgten.

Infolge dessen hat sich die deutsche Regierung veranlasst gesehen, das Reisevertragsabkommen zum 30. Juni 1936 zu kündigen.

Ein Löwe zerfleischt seinen Dompteur

Unschick auf einem Pariser Boulevard

Auf einem großen Jahrmarkt in Paris hat sich ein entsetzliches Unglück ereignet. Ein Löwe, der seinen Dompteur zerfleischt hat, wurde von dem Dompteur neben dem Käfig, in dem sich ein Löwe befindet, mit dem Löwen umgeben.

Blühndichter Bachmann in Ungarn verhaftet

Der frühere Direktor der Wiener Blühndichter-Vereinsgesellschaft, Wilhelm Bachmann, der nach der am 2. März 1936 erfolgten Verhaftung aus Ungarn geflohen war, ist in der heutigen Nacht an dem tschechoslowakischen Grenzort Szeged verhaftet worden.

Athens Bürgermeister laßt die „Athen“

Auf dem Betrieb „Reiseführer“ der deutschen Welt ist am Donnerstag das deutsche Konsulat in Athen von dem deutschen Konsulanten in Athen, Reichsbürgermeister Robert Schöberl, besucht worden.

Der Führer und Reichskanzler richtete am Donnerstag ein Telegramm an den Bundesrat, in dem er die Kündigung des Reisevertragsabkommens zwischen Deutschland und der Schweiz, die den Warenverkehr, den Reiseverkehr und den Reiseverkehr, neu anregt.

Berliner Börse

vom 30. April.

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldanleihe, and various bond values.

Verkehrs-Akten

Table with columns: A.G. V., Credit-Anst., and various stock values.

Industrie-Akten

Table with columns: Daimler-Benz, Thyssen, and various industrial stock values.

Mitteldeutsche Börse

Verenigt Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Table with columns: Diach. festverz. Werte, Industrie-Obligationen, and various bond values.

Mitteldeutsche Börse

Verenigt Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Table with columns: Diach. festverz. Werte, Industrie-Obligationen, and various bond values.

Verkehrs-Akten

Table with columns: Busbank, Bauw. Zw., and various stock values.

Industrie-Akten

Table with columns: G. & C., G. & C., and various industrial stock values.

Mitteldeutsche Börse

Verenigt Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Table with columns: Diach. festverz. Werte, Industrie-Obligationen, and various bond values.



„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 4 Pf. Zillergeld 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsches Land“, nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Mansberger Zeitung, Mansberg, betragen die Kosten 32 Pf. für 100 Wörter, 16 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Zillergeld 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 5 Pf.

## Möbel auf Teilzahlung

Moderne Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Bücherschränke, Schreibtische, Metallbetten, Holzbetten m. Matratzen, Rührkochen, Couches, Sofas, Sessel, Schränke, Speisestühle, Radiostühle, Stühle, Federbetten, Reformunterbetten, Teppiche, Gardinen, Steppdecken. Kredit nach dem Auswärts. Freie Lieferung.

Möbelhaus **N. Fuchs**  
Halle-S., Gr. Ulrichstraße 58, I. (im Hause der Norddeutschen)

## Lederjacken 25,-

Büroanzug - Billigste Preise - Kein Wertes auf Anfertigung!

Ledermäntel Handschuhe Überhosen Lederhauben  
Malle (Seiler) Zimmermann Leipzig C 1  
Große Ulrichstraße 52 Neumarkt 18

Im schönsten Mai

## neue Schuhe

große Auswahl, billiger und schöner Modelle

### Delphi Schuhfabrik

Leipziger Straße 93.

### Offene Stellen

**Schreibrührer/Gold.** ...  
**Mädchen** ...  
**Zuverlässiges** ...  
**Einmädchen** ...

Seit 1868

## Möbel Hauptmann

Das große Ausstattungs-Haus  
Halle/Sa. Kleine Ulrichstraße 36  
120 Zimmer in 5 Geschossen

**Zuzerheue u. Weizenstroh** ...  
**Grünes Eodenkottium** ...  
**Beifelle** ...

**Billig! Achtung! Billig!**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche in Polstermöbeln von 7,50 bis an ...  
**Myzyk**

**Wirkungskreis** ...  
**Junnes, bell. Mädchen** ...  
**Mädchen** ...

**Wohnung** ...  
**Zimmer** ...  
**Möbliertes** ...  
**Belegliches** ...  
**Zimmer** ...

**Zu verkaufen** ...  
**Kochfennel** ...  
**Neues Herrenrad** ...  
**Spitzen-290** ...

**Beamtin-Witwe** ...  
**Milchgesuche** ...  
**1-2 möblierte Zimmer** ...  
**Junger** ...

**Kinderräumen** ...  
**Grünes Eodenkottium** ...  
**Beifelle** ...

**Billige Möbel** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Städt. Haushalt** ...  
**Mädchen** ...  
**Mädchen** ...

**Martinsberg 8** ...  
**Tischlerwerkstatt** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Spitzen-290** ...  
**Spitzen-290** ...  
**Spitzen-290** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Mädchen** ...  
**Mädchen** ...  
**Kochlernende** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Mädchen** ...  
**Mädchen** ...  
**Kochlernende** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Mädchen** ...  
**Mädchen** ...  
**Kochlernende** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Mädchen** ...  
**Mädchen** ...  
**Kochlernende** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Mädchen** ...  
**Mädchen** ...  
**Kochlernende** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Mädchen** ...  
**Mädchen** ...  
**Kochlernende** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Mädchen** ...  
**Mädchen** ...  
**Kochlernende** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Zu vermieten** ...  
**Großes** ...  
**Laufräder** ...  
**Kurkürker** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...  
**Kinderräumen** ...

Der Mai bringt Sommer Stoffe

— und bei BUNTE kann man sie bewundern. Wieder ist die Auswahl groß, wieder sind die Farben, Muster und Gewebe vielseitig, geschmackvoll und interessant. — und wieder soll es sich beweisen: Bei BUNTE wird man gut beraten und wirklich preiswert bedient.

## BUNTE

DIE GROSSE STOFF-ETAGE, HALLE-SAALE, GR. ULRICHSTR. 54

**Unsere Schläfer**  
haben eine vorbildliche Zweifachform, ruhig in der Liegeführung, sind dabei aber nicht ganz schmal. Diese Schläfer erfüllen alle Ansprüche besonders auch den des wirklich vorteilhaften Preis zu ...  
295,- 350,- 425,- 515,- usw.  
Bedarfsdeckungssch werden in Zahlung genommen.  
**Gebr. Jungblut**  
Albrechtstr. 37

**Nicht der Anschaffungspreis**  
sondern die Unterhaltungskosten sind maßgebend für die Wirtschaftlichkeit eines Kraftwagens. In dieser Richtung erkennen Sie, dass wir nicht nur die besten, sondern auch die billigsten Kraftwagen anbieten. ...  
**Werner Rensch**  
Fachgeschäft für BMW - Fahrzeuge  
Adolf-Hitler-Ring 4



## Zwischen Panzerkuppeln und Minensperren

Eine Grenzwanderung am größten Festungsgürtel aller Zeiten entlang

Noch vor ein paar Jahren machte man sich ein Vergnügen daraus, um diese Jahreszeit gleich hinter Saarbrücken, aber schon jenseits der Grenze zur Brenne dor, zur Goldenen Brenne zu wandern, von da zu den Epitapher Höhen und weiter in das lothringisch-französische Land. Bei dem Wirt zur Goldenen Brenne, einem alten Kriegsmaler, irrt man den roten französischen Landwein nicht weniger als den blumigen Edelwein von der Saar. Nicht weit davon entfernt liegt Forbach, dahinter aber auch gleich Saargemünd und St. Avold. Vier blühende und düstere es gegenwärtig vom Frühjahr bis zum Herbst, so daß es nicht schwer fiel, an die Wahrheit des Wortes vom „Gott in Frankreich“ zu glauben.

### Ein Land wandelt das Antlitz

Heute ist das anders geworden. Das Gebiet zwischen Saargemünd und St. Avold wurde zu einem der mächtigen Festungseisenwerke, die wie gewaltige Pfeiler der unterirdischen Bogen aus Stahl und Beton tragen, der sich wie eine neue, nur noch unbewiesene, sichere einseitige Mauer die ganze französische Dignität entlang erstreckt. Der Frühling kann in diesem Landfrucht seinen rechten Einsatz halten. Dem Wanderer offenbart er sich nicht mehr wie früher, Jernent und dem aufsteigenden Betonmalchen, sondern niederlaufender Eisenkammer bedeckt mehr als weiße Hüden die Frühjahrsgefilde dieser Landschaft. Wo früher der Bauer seinen Boden pflegte, stehen heute Aufpaster, die jeden Fremden mit schneidenden, markierten Arbeitstollen, um die letzten Hüden dieses größten Festungswerkes aller Zeiten zu schließen, über Wolken den Gebrauch von Waffen.

### Waffen als Arbeiter

Um des Geheimnisses willen verwenden die französischen Militärbaubehörden mit Fortliche afrikanische Soldaten. Denn bei den Schwarzen haben sie eine gewisse Sicherheit, daß sie nicht Art und Durchführung ihrer Arbeiten ausplaudern können. Man hat fast den Eindruck, daß die Franzosen halb Afrika herbeigezogen haben, um den Grenzwall möglichst dicker zu bauen. Wo man auch hinsieht, in den Wäldern Lothringens oder in den Bergen der Vogesen, überall sieht man die Zeitlager, die mit schwarzen Truppen gefüllt sind, während der eigentliche schwebende Dienst den einheimischen Soldaten vorbehalten bleibt.

Nur diejenigen, die wegen der Schönheit der Landschaft und der Ehrwürdigkeit der Kultur die Grenzlande besuchen, hat die Landschaft ihren stillen idyllischen Reiz verloren, ohne daß man freilich dem Geheimnis dieser Veränderung sofort auf die Spur kommen könnte. Der Fremde würde erst dann merken, wo er sich befindet, wenn es ihm einfiele, mit einem Fotoapparat dieses oder jenes Motiv festhalten zu wollen. Denn überall haben Leute, die nichts anderes zu tun haben, als auf angebliche Spione zu achten. St. genügt schon eine harmlose Frage, um sich in gefährlichem Maße verdächtig zu machen.

### Ständiger Landchaftsrieden

In dem Bogen von Weh nach Straßburg und den Rhein hinauf bis zur Schweizer Grenze sind die einzelnen Festungswerke so

ungemein geschickt angelegt, daß man oft gar nicht merkt, ob man in den Bereich eines Forts hineingerät. Der Umstand, daß die modernen Befestigungen sich meist nur ein bis anderthalb Meter über der Erdoberfläche erheben, macht zusammen mit einer fast vollkommenen Angleichung der Werke an ihre Umgebung die Kette der Forts und Panzerwerke unbedenklich und unerfennlich für jede Beobachtung. Die Verstellung dieser Mastierungsarbeit wird erst recht klar, wenn man bedenkt, daß 1,5 Millionen Kubikmeter Beton und Zement und 200.000 Tonnen Stahl zur Errichtung des Festungsgürtes verbraucht wurden. Diese Materialmengen sind für das Auge so gut wie verschwindend.

Am eifrigsten Rheiner zum Beispiel sind die ungemessen wichtigen Planierungsanlagen, die zweistöckig erbaut mit ihrem ersten Stock meist 6-8 Meter unter dem Boden liegen, über der Erde vielschichtig in die Rheinsferdämme eingebaut. Zwischen Pappeln, Weiblich und Bäumen der Rheintrompfaufklärung tragen diese Werke harmlos genug die Notwendigkeit Panzertruppen Außenbemalung, die friedliche Gartenanlagen oder andere unschuldige Dinge vorzuführen, bis Wind, Wetter und Wasser die Kullissen wegwemmt und unter ihnen der häßliche Arm des Kriegsgottes sich emporreckt. Unheimlich sind die veresterten Ringe des künstlichen Landchaftsriedens.

### Sprenggruben und Startstromperren

Die Bauern im französischen Grenzgebiet fühlen sich als Menschen, die ihres Heimatbodens entrecht sind. Der Kriegsherr ist ihr Gebieter geworden. Hoff untroubar ist der Tribut, den er ihnen abfordert. Wie konnten auch die Bauern sich noch mit ihrem Boden verwachsen fühlen, wenn Panzerturner an Panzerturner, Betonlos an Betonlos sich in den Zeit der heiligen Heimateerde hinein-gestossen haben, wenn neben der Frucht des Feldes Minen als Samenörter des Todes

gesetzt werden und die Straßen zu den Feldern und Gehöften zwischen Sprenggruben und Startstromperren führen. Das französische Grenzgebiet ist kaum noch ein Land, in dem Menschen wohnen sollten, sondern eine mit Gift, Bomben und Feuer durchzogene Todeszone, aus der fährtere Mienen wie Umwelt-Longestime hervorzog.

### Geheimnisvolle Bauten und Waggons

Die Häusel und Geheimnisse nehmen kein Ende. Da tauchen mit einem Male kleine unheimliche Schuppen auf. Die Bretterböden sehen sie aus. Unter Holzverkleidung verbergen sich aber viele Beton- und Panzerwände, die Maschinengewehre, kleine Schnellfeuergefeße und Tankpanzer aufnehmen. Diese äußerst gefährlichen Anlagen sind zugleich noch Sprengstationen, in denen ein Bebelbruch genügt, um ganze Straßenzüge in die Luft zu jagen. In Hunderten liegen diese Bauten im Gelände zerstreut. Zu Hunderten schauen zwischen ihnen wie Hitzel kleine, mit Laub verdeckte Panzerkuppeln aus dem Boden heraus. Sekunden nur brauchen diese Kuppeln, um sich aus der Erde zu heben, nach jeder Richtung hin zu drehen und wieder zu verschwinden. Noch seltsamer wirken die abstrichen Waggons, die auf Achsfedern auf kleinen Bahnhöfen stehen. Was sie unter ihren schweren Planen verbergen ist leicht zu erraten: Langrohrschütze mit weißer Tragfähigkeit und schwarze Mörser von härtestem Kaliber.

Dies ist das Bild von den sanften Hügelchen, unter denen sich die Kuppeln der Panzernecker wölben, der idyllischen Gartenräume, hinter denen der Tod lauert, der kleinen geräumigen Bahnhöfe, deren Gütergleise nichts anderes tragen sollten als die Gaben der Natur und des Friedens, der verlassenen Wälder, deren Geheimnisse heute Märtern des Krieges statt Liebe und Leben verbergen. Dr. O. P.



Die ganze Stadt will Immerglatt



„Immerglatt“, Garbardin-Mantel 49.00 59.00 69.00 89.00 110.00

„Immerglatt“, Sacco-Anzüge 49.00 59.00 69.00 89.00 110.00

„Immerglatt“, Sport-Anzüge 39.00 49.00 59.00 69.00 89.00

Unsere Original-Einlage „Immerglatt“, bestehend aus vollenelastischem, echtem Rohhaar, in Verbindung mit Haargarn, Wolle und Zwirn, ist das Herz unserer „Immerglatt“-Kleidung. Jeder „Immerglatt“-Mantel und jeder „Immerglatt“-Anzug behält zuverlässig seine gute Form; denn Brustpartie, Achsel und Revers sind dank der hervorragenden Eigenschaften unserer „Immerglatt“-Einlage gegen Nässe, Druck und Knautschen ganz besonders widerstandsfähig. — Also: Immerglatt durch „Immerglatt“-Einlage!

In Halle nur erhältlich bei

**HOLLENKAMP**

HALLE, GROSSE ULRICHSTRASSE 19

## Die Wehrmacht der anderen

**Amerika.** Mit Rücksicht auf die im Jahre 1937 vorgelegene Studienstellung von 18 neuen, zur Zeit noch in Bau befindlichen Schiffen (2 Flugzeugmuttertschiffe, 4 Kreuzer, 3 U-Boote und 9 Zerstörer) wird, wie das Marineministerium bekanntgibt, der Mannschaftsbestand der Marine um 12.000 Köpfe auf 100.000 Mann erhöht werden.

Im Jahre 1934 sind nach statistischen Erhebungen von den amerikanischen Flugzeugwerken 1.300 Militär- und Zivilflugzeuge gebaut worden. Im Jahre 1933 waren es 1.057 Stück. Wieviel Flugzeuge eingeführt wurden, wird in der Statistik verheimlicht. Doch kann die Zahl nicht fonderlich groß gewesen sein, da nur ein kleiner Betrag für eingeführte Flugzeuge und Motoren ausgewiesen ist.

**England.** Zu den schnellsten Flugzeugen zählen gegenwärtig zwei angelsächsische Fabrikate. Ein einstufiges Bomber-Flugzeug fliegt 480 km in der Stunde. Es dürfte das schnellste Kampfflugzeug der Welt sein. Das Hughes-Einstufig-Kennflugzeug flog im Dezember des vorigen Jahres auf einer Kontrollstrecke 568 km in der Stunde. Damit ist ein neuer Weltrekord für Landflugzeuge aufgestellt worden.

**Frankreich.** In den letzten drei Jahren sind folgende Militärflugzeuge neu in Auftrag gegeben worden: 358 Bomber, 394 Kampfbomber, 320 Jagdbomber und 120 Aufklärungsflugzeuge, in Summa 1.192 Stück.

**Italien.** General Ballo erklärte in der Deputiertenkammer, daß die Festlungen der italienischen Bomber erheblich verbessert werden würden. Sie sollen mit 1,5 Tonnen Bombenlast von Rom aus jeden beliebigen Ort des Mittelmeeres erreichen können. Bei derselben Gelegenheits kündigt er den Zerleibbau eines Flugzeuges mit besonders hoher Geschwindigkeit an, das mit sechs Maschinengewehren bewaffnet sein wird. Im Laufe des Jahres 1935 ist die Zahl der Flugverbände verdoppelt worden.

**Schweden.** Die Defors Werke haben der Kriegsmarine ein 4 cm Fiat Flugzeug in der Minute 120 Stück absetzen kann und eine Schußweite von 5000 m hat. Eine ebenfalls gelieferte Fiat von 2,5 cm kommt sogar auf 180 Stück in der Minute.

**Tschechoslowakei.** In Brünn (Böhmen, 50 km südwestlich von Prag) sind neue große Flugzeughallen in Bau. In Brünn (Wärdern) werden die schon vorhandenen vergrößert.

### Er war fertig

#### Eine Anekdote um Wolke.

Der Grundzug des Charakters Wolkes war vor fast über eine halbe Welt, daß in den schwierigsten Situationen und in den schicksalvollsten Augenblicken. Am 19. Juli 1870 — der Präsident hatte die Sitzung des Norddeutschen Reichstages bereits geschlossen — betrat niemand der Bundeskanzler Graf Bismarck die Bismarckbank. Der Präsident eröffnete die Sitzung von neuem, und der Kanzler teilte dem Saale mit, soeben wäre ihm die französische Kriegserklärung zuegegangen. Die Abgeordneten umringten den Minister, nur der Abgeordnete Graf Wolke blieb ruhig auf seinem Platze sitzen. Das bemerkten alle mit Verwunderung. „Sch! nur den Wolke!“ rief er durch die Reihen, und rief dabei man die Erklärung. Wolke ist fertig!“ hieß es, und in der Tat: er war fertig. Schweigend vertiefte er das Herrenhaus, wo der Norddeutsche Reichstag saß. Die Weltpaper Straße entlang dem Potsdamer Bahnhof saß, machte eine Batterie. Da überflog sein Gesicht ein furchiges Leuchten hoher Freude. — er wußte, daß die Mobilmacht wie am Schnitzmesser verlaufen würde. Einige Tage später stand die Armee an der französischen Grenze.



Ausstellung „Die lebende Front“ der NSKOV eröffnet.

Im Reichstag in Berlin wurde eine Ausstellung „Die lebende Front“, die von der Nationalsozialistischen Kriegsveteranenorganisation geschaffen ist, eröffnet. Das Bild zeigt Reichskriegsoperführer Oberländer bei einem Rundgang durch die Ausstellung. Hinter ihm sieht man (mit Bart) den Führer der augenblicklich in Berlin weilenden Abordnung des finnischen Frontkämpferbundes Lundström.

Eine schöne neue Flagge  
für den Seebischof Döhrpchen.

Die Befehlungen der drei eigenen Schiffe des Seebischofs Döhrpchen, „Zannenbera“, „Dankelbald Zanzig“ und „Preußen“ haben den Reichs- und Provinzial-Verkehrsminister gebeten, die Führung einer gemeinsamen Flagge durch die drei Schiffe zu genehmigen. Die erbetene Genehmigung hat der Minister um so lieber erteilt, als der gemeinsame Antrag der gesamten Befehlungen zeigt, wie das Bemühen der schönen Aufgabe der Mitarbeit am Aufbau des deutschen Ostens die Befehlungen dieser drei ersten Seeschiffe in dem Gefühl echter deutscher Arbeitskameradschaft fest zusammengefaßt hat. Die Flagge wird im Großstapel der Schiffe über der Kommandobrücke der drei Befehlungen Heberlein geflügelt werden und soll bei der Flanierung am Nationalen Freitag des deutschen Volkes, am 1. Mai, zum ersten Male feierlich gehisst werden. Die Flagge zeigt auf rotem Felde ein Wappenschild in Weiß mit schwarzem Kreuz und gleicher Beschriftung.

Anfang Mai wird der Seebischof Döhrpchen in folgendem verkehrtem Reihenfolge verkehren: 10. Einnimmende Ostwärts: Mittwoch, 29. April (S.), Freitag, 1. Mai (S.), Sonnabend, 2. Mai, Montag, 4. Mai, Mittwoch, 6. Mai, Sonnabend, 9. Mai (erstmals ab Kiel), von da ab zweimal wöchentlich, davon einmal ab Kiel, bis am 24. Mai zum Pfingstfest eine weitestgehende Verstärkung eintritt. Die Abfahrten von Wismar und Jasmund in westlicher Richtung finden zu Anfang Mai an folgenden Tagen statt: Donnerstag, 30. April (S.), Sonntag, 3. Mai, Montag, 4. Mai (S.), Dienstag, 5. Mai, Donnerstag, 7. Mai (erstmals ab Kiel), von da ab auch zweimal wöchentlich.

Die mit (S.) bezeichneten Fahrten führt „Dankelbald Zanzig“ aus, alle übrigen der Seebischofs auch für Kraftfahrzeugeförderung einrichtete Dampfer „Zannenbera“. Die Fahrten dieses Dampfers Ostwärts am 4. Mai und in westlicher Richtung am 11. Mai sind mit Kraftwagen bereits voll ausverkauft, für Fahrgäste aber noch aufnahmefähig.

Sonderreise nach dem alten Deutsch-Schiff. Die deutschen Afrika-Linien veranstalten in diesem Sommer zu besonders günstigen Preisen eine Reise nach Deutsch-Schiff. Am 13. August erfolgt die Abfahrt von Genoa, am 7. Oktober trifft der Dampfer dort wieder ein. Wer die Mittelmeerfahrt mitmachen will, kann die Reise selbstverständlich auch in Somburg antreten und besorgen. Schiffsbesitzer Herr Stiehl ist ein langjähriger Kundschaft in Deutsch-Schiff.

Fahrt  
Durchs schöne Schwabenlände

Wenn der goldene Wein im Glase blinkt und der Redar wie ein Silberband die Flur durchzieht

Wenn die Nacht heranbricht, glüht im Lichte ein wunderbarer Reflex von vielen tausend Lichtern auf; aus der Tiefe steigen die Lampen empor und kommen höher und höher; sie werden mannigfaltig mit jedem Augenblick, ganze Hänge flammen auf und scheinen überfließenden Perlenschnüren. Ein Zauber erquickt die alte Stadt und wird, im Vergehlichen eingetaucht, zur Stadt einer großen Welt. In den Straßen brandt der Verkehr, und der Hauptbahnhof ist wie ein riesiges Zentrum der modernen Welt. Hund um die Stadt aber breitet sich, stark und sehr lebendig, das schwäbische Land aus, in dem Deutschlands Geschichte begann, aus dessen Hängen, ganz harmonischer Landschaft, die so ausgenommen ist, daß sie schon wieder nachdenklich macht, Deutschlands Lächler und Vater wuschen.

Warum fahren die Menschen alle die Weislinger Steige hinunter, ohne zu halten? Es gibt nichts Erregenderes als diese kurze Etappe Land, weil hier zweierlei Arten zu denken, zwei Seiten in der Landschaft gegenüber liegen und der jenseitige Bogen sich in die mystische Freiheit des Schwäbischen verliert. Ziel ist das Tal eingeleitet, mit unübersehlicher, sanfter Gewalt leitet es hinunter in die fetigen Gefilde nedarwärts. Hat diese Landschaft ein Ende? Sie ist wie das Weltall, geschlossen und ruhend in sich, und doch nicht abzuhören. Ein Garten ruht und atmet, mit einem Sortenort zum anderen, schwellend in der einseitigen Verwicklung von feindlichen Dingen zu prachtvoller Harmonie. Tausendfältige Spannung ättert über dem Schwäbischen dahin, zittert so fein und dicht, daß sie fast wie Musik erscheint. Erst wenn man von Weislingen her dieser Spannung sich aussetzt, hat und plötzlich jenen runden, einstufigen Berg rechter Hand sieht, auf dessen halber Höhe ein rotdachiges Dörflein ruht, dann überfällt es einen taubendämonische Gefühl, das nicht mehr mit einem Zauberstab, und alles, was durch deutsche Kultur geformt in jenen mittelalterlichen Zeiten, wird so einfach wie ein Weingarten; denn jener Berg ist der Stauern. Von hier ritten sie hinab in die Wealden und weiter an den Bodensee, hier saßen sie — alle

Spannungen der Harmonie trieben ihr Blut — das Liebermüde über dem Land und die Ferne und das Begrenzte in einem, und sie begriffen im Herzen, daß auch das Weiste nichts sein konnte, das nicht schon in dieser Landschaft erfahren ward.

Da liegt Wimpfen über dem Redar. Von Wimpfen prangt das heilige Wappen; Wimpfen weiß, aus welchem Anlaß diese uralt Stadt an dessen geriet. Hoch auf einem langen Felsen steht sie da und schaut auf das weite Land, der Redar fließt tief unten, die Sonne scheint hinein und läßt ein Ständchen himmlischer Goldes ins unklare strömende Wälder fallen. Wer heute zuerst auf diesem Felsen? Lange verfunken Völker, Kelten und Römer, Germanen dann. Hoch stehen die Kalksteine und eine romanische Fensterreihe aus Säulen, zwischen denen, sanft begrenzt, der Blick in die erregende Ferne aus. Hoch stehen die gotischen Häuser und die Türme und Wehre. Aber der große Krieg um den Glauben hat Wimpfen gefangen und sein Wälder zerstört. In dieser Stadt ist die Frömmigkeit sehr tief und der Glaube sehr stark, weil er aus jeder Handvoll Erde dringt.

Goldener Wein blinkt im Glase, aber das weite Land gleitet ein Falte dahin.

Als Kaiser Konrad der Stauer die Burg Weinsberg eroberte, verließ er den Frauen, daß sie das Kostbarste, was sie hätten, mitnehmen dürften aus der Burg. Als der Zug der Frauen aus dem Burgort heraufkam, da trug eine jede ihren Mann auf dem Rücken. Einem heißt die Burg Weinsberg. Die Zeit, die wir nicht gesehen ist, so einfach, stark und echt, sie ist das wunderbarste Epos, von Veden selbst gelangen auf die Frau. Weislich, daß daran Herr Weinsberger noch einmal ein gelistiger Vol Deutschlands wurde und das Schicksal Justinus Kerner gerade in den Weinsberger Nischen steht. Verfallen lag die Burg, die der Bauernkrieg verlor, nur der Zwinger war da und der Stauer darüber. Wie wir vor einer fahlen Stunde nach dort oben saßen und lauschten, so saßen sie alle dort oben und lauschten der

blauen Blume. Die Poesie wuchs in ihrem Herzen, sie kamen dem Epos Weinsberg nach und den Dingen, die wir Ewigkeit und Gott und Mensch nennen. Die Romantik sang und philosophierte, malte und war selbst dies Eingen des Binde in schwangenden Seiten auf dem Adler von Schwabenland. Die Namen sind eingemeißelt trocken, ganz ein paar Verse und die Noten des Andenks, russ, e.-cl. Fouquet und Freiligrath, Weibel, Anastasius Grün, Wilh. Hauff, der Märchen- dichter, Lenau und Klafthoff, Mörike, Müderer und Tied, Wlad und Franz von Sooder, Gmelin, Görres, Friedrich Vll, Schönbach, Schieckmader, Schubert, David Schütz, Wisler, Ludwig Richter, Juliane Krügeren ... Welch herrliche Folge erlaudente deutsche Welt. Schau nur ins Land, hier ist wahrhaft die deutsche Seele in eine Form geflossen, und ihr festes Wesen von Gott her und hin löst die unentzählbare aus dem melodischen Eingen des Binde, das das Herz nur erhabend deutet.

Sie's Trauer, ist's Lust? Die Schatten sinken über das blühende Tal, wir trinken den hellen Wein und find ganz nahe bei unserer Mutter Deutschland ...

Wilfried Bader.

Gesellschaftsreisen  
zu Pfingsten eingeleitet

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Reise- und Ausflugsverkehr zu Pfingsten werden — wie die Deutsche Reichsbahn mittel — die Fahrpreisermäßigungen für Verwaltungsförderzüge, Gesellschaftsförderzüge und Gesellschaftsfahrten in der Zeit vom Sonnabend, 30. Mai, 0 Uhr, bis Montag, 1. Juni, 24 Uhr, ausgeschrieben. Bezüglich der Gesellschaftsfahrten von und nach dem Ausland sowie die Fahrpreisermäßigungen für Schul- und Jugendpfergefahrten sind von dieser Sperre ausgenommen. Auch bei der Fahrpreisermäßigung für die S.M. S.M. von ireten Besichtigungen ein. In der Zeit vom 29. Mai, 0 Uhr, bis 9. Juni, 24 Uhr, dürfen E.M., D- und FD-Züge durch Mitglieder der S.M. S.M. um ermäßigten Tarif auf Entfernungen bis 300 Kilometer nicht benutzt werden.

Das Schloß. Auf der Insel im Kurpark wurde in 60 Meter Tiefe eine neue Quelle erschlossen, die schon in der kommenden Saison als „Inselquelle“ für Erholung benutzt werden soll. Zu Beginn der Saison sollen auch eine neue hydrotherapeutische Abteilung und ein neues Laboratorium für das bakteriologische Institut ihrer Bestimmung übergeben werden.

Durch  
seine einzigartige Eugenquelle  
die stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands  
mit rund 4 mg Arsen pro Liter  
seine Kohlensäuren Bäder  
seine mildes Mittelgebirgsklima  
seine sorgfältig angepöblert Kurdiäten  
ist

Herzbad Kurbad  
Heilquellenresort für Herzkreisläufe. Prospekte und Brunnenschriften durch die Kurverwaltung.  
20 tägige Pauschalur 255.— RM. Vergünstigungs-Kur 215.— RM

Das  
Spezialbad  
für Dreifunktionsstörungen, insbesondere  
Basedow  
In eigener Regie  
Kurbad Fürstenthor

HEILUNG  
THÜRINGEN  
ERHOLUNG  
ZEITGEMÄSS BILDIGE PREISE

<b>Bad Berka</b> Wilhelmsburg a. Wald/Pension Schwimmbad Benignengrün b. Würzburg Benignengrün Die vollkommene Sommerfrische. Fernreisen Sie bitte Prospekt durch Karl Drechsel, Würzburg i. Th. Klosterlausnitz Ratskeller Vornehm - billiger, Einkehrhaus bekannt, Spisewirtschaft d. Ort. n.h. HERMANN PATZSCHKE Hotel, Garten, Garage, gr. Hof. Mellenbach-Glasbach Haus Reinhardt 3 Mia.-v. Schwimmbad, ruh., stuhlfrei am Walde — Liegewiese — Gute Pension — Hauspostamt frei. Manebach Gastst. Pension Moosbach biet. köstl. Ruhe und Erholung. Liegewiese. Nähe Schwimmbad. Gute Küche. Ruf! Jünens 2764 Saalfeld Naturhollanstat Waldsanatorium Sommerstein Saalfeld 2 Thüringer Wald Mellenbach (im Schwarzwald) mit den Ortsteilen Glasbach, B. ungenau. Obstfelderschönlede 2000 am großen Schwimmbad Prospekt d. g. Kurverwaltung	<b>Scheibe-Alsbach</b> Scheibe-Alsbach Wäldchen, Ruhe, Erholung, Die auf. Sommerzeit. 1. K. Reichle, Scheibe. Scheibe Hotel u. Pension zur Schwarzaquelle Schönher Garten und Liegewiese am Hotel. Vorratig. Verpflügung inkl. Wohnung in den Monaten Mai und Juni. M. 3,80. Carl Müller. Gast-u. Pensionshaus Rühms-Hotel Neue Bewirtung! Bes. : Albert Mahr / H. Hertel, Sommeraufenthaltsfreundl. Zimm. mit u. ohne Pension / Gute, preisw. Verpflügung Schwarzburg Würzburg i. Thür. Ruhige Sommerfrische und Erholungsort. 525-700 m ü. d. M. Nähe Henneberg und Saalcalperre. Bad Salzungen bei Eisenach Thüringen Sol-u. Moorbäder - Gradierwerke - Inhalationen - Asthma - Halsleiden - Rheuma - Gicht Prospekte durch Kurverwaltung	<b>Tautenburg</b> Tautenburg i. Th. Nähe der Universitätsstadt Jena sehr beliebte Sommerfrische, ruhige, von großen Wäldern umschlossene Lage. Keine Kurtaxe, Hochdruckwasserleitung, elektr. Licht u. Kraft. Anst. d. Versicherungsgesellschaft Unterwiesbach bei Bad Blankenburg Sommeraufenthalt im idyllischen Lullkurtort. Privathaus Schuster, Unterwiesbach bei Bad Blankenburg (Thüringen). Rohrbach Rohrbach (Schwarzatal) Heilquelle, mäßige Sommerfrische, Freibad Pensionshaus „Zum Auerhahn“ direkt a. Walde. Frischb. aus eigener B. Wasser. Bad. W.-C. Garten, Liegewiese, Veranda, Garage, Pers. ab M. 3,50, keine Kurtaxe. Pensionshaus Guthelf gute Küche, mäßige Preise Liegewiese Haus Ida Linke freundl. Zimmer m. Frühstück ohne Pension Prospekte in der S.Z.-Reise-Abteilung	<b>Tambach-Dietharz</b> Tambach-Dietharz Thüringen Schwimmbad-Wälder-Herrliche Täler - Schöne Aussichtspunkte. Prospekt zu in. Stadt, Kurverwaltung. Hotel u. Pension Zum Lamm Neue Bewirtung! Inh.: Bernhard Thaler, früher langjähriger Oberkellner im Kaffee Wollenberg, Göttingen Villa Stops Erstes bestelltes Haus am Platz, Vieh, Wasser, W.-C. direkt am Wald. Für Erholungsbes. besond. zu empfehlen Unterweißbach Die beste Wald-Sommerfrische im Schwarzwald. Gasthaus Zum Lichtetal Eine sehr gute Pension mit Frühstück und Verpflegung. Liegeplätze und Verpflegung. Terrasse, Autohalle — Volle Pension von RM. 3,80 an — Prospekt kostenlos. Gast- und Pensionshaus zum Hirsch Freundliche Zimmer / Reichliche gute Verpflegung / Eigene Feinbäckerei. Volle Pensionpreis von M. 3,80 an. Garten, Liegewiese, W.-C., Bad. Pensionshaus Max Schöler Freundl. sonnige Zimmer, W.-C., Bad, Balkon, stuhlf. Liegew. Lauben, gute Küche. Beachten Sie bitte die Reise-Ankündigungen auf der Vergünstigungs-Anzeigen-Seite!
---	--	---	---

Frühling am Rhein

Wenn die Sonne wärmer vom Himmel bracht, und der Frühling seinen duftigen Schleier von blendendem Weiß und zartem Rosa über das Schönheitsreich des Rheinlandes breitet...

Es ist ganz gleich, wo wir an blauen Frühlingstagen im Rheinland wandern. Überall begegnet sich uns des Frühlings junge Pracht in reicher Maße.

Und auch im Ruhrland, wo sich der industrielle Fleiß gewaltige Produktionsstätten schafft, flattert des Frühlings blaues Band.

Wer die Täler der Nebenflüsse des Rheins besichtigt, das romantische Tal der Mosel, das die Nebenflüsse, die uns den fäulnischen Nährboden liefern, das tiebliche weinreiche Tal der Mosel mit all den heimeligen altertümlichen Städtchen...

Eine Fahrt auf dem Rhein ist mit einem der weissen Schiffe ist gerade zur Frühlingszeit ein unvergessliches Erlebnis. Da fühlen wir, was Dichter und Sanner begehren konnte in ihren Versen und Liedern...

Die Sechsbänderdampfer zwischen Korbach und Korbach verkehren schon jetzt viermal täglich in beiden Richtungen. Sie haben Anschlag an die Rheine von und nach Berlin und Hannover, Bremen und Hamburg, Frankfurt (Main), Köln, Düsseldorf, Eilen und Münster.

Das Bad vor der Höhe

Der Prinz von Homburg lädt uns ein / Hier gefiel es schon den alten Römern

Wenn von der „Söhle“ die Rede ist, läuft dem landkundigen Deutschen das Wasser im Munde zusammen. Er weiß, der Zaunus ist gemeint. Und schieflich schmeißt der innere Bild zu den Wäldern, die um hochgelegene Orte zwischen Rhein, Main und Lahn rauschen.

Und auch im Zaunus muß es schon den alten Römern recht gut gefallen haben. Da von zeugen die Restruinen, die dort besonders augenfällig in der Erziehung treten.

Und denn läßt auch der Name der Wälder selbst alle deutschen Herzen höher schlagen. Wilt uns doch der Prinz Friedrich von Hessen-Homburg, seit Meist im verheiratet, als einer der Vorkämpfer deutscher Freiheit und Einigkeit.

Bild des Feldherrn, der einst die Schweden aus Brandenburg verjagen half, aus der Mauer des prächtigen Schlosses heraus. Ein Vierteljahrhundert haben hier heftige Landkriege regiert.

Es wird dem Kurgast kaum um Schäden geredet, wenn er die Fittiche geschäftlicher Höhe über sich verstreut. Es dürfte vielleicht sogar die Wohlfahrt des Kurgebiets erhöhen. Denn ihm hilft ja nicht das Salz allein, das er mit dem befruchtigen Trank in sich schließt, sondern es ist vor allem die Umfassung, die in seinem Leibe das Wunder der Erneuerung vollzieht.

Die Umfassung, die so heilfam auf den Menschen wirkt, kann nirgendwo so deutlich festgelegt werden wie bei der Trinkkur.



Blick auf das schöne Bad Wildbad im württembergischen Schwarzwald.

greift so kräftig und so fein dorherbar in die Mineralstoffhaushalt des Körpers ein. Die Mineralien, die der Trankende in dem Wasser zu sich nimmt, beeinflussen nicht nur die Tätigkeit der Organe wie Nieren und Darm, Galle und Hiere, sondern sie führen ganz allgemein eine Veränderung der Gewebssäfte und des Blutes herbei.

Empfindsame Menschen wie der russische Dichter Dostojewski und anspruchsvolle Zeitgenossen vor nur einigen Jahrzehnten ein gekönter Witte habe Worte des Lobes für das Bad vor der Höhe gefunden. Kann man es den Deutschen verargen, wenn sie auf diese schöne Stätte stolz sind und ihr ein Preislied singen?

Kleiner Reiseführer

Harz und Harzhäuser, Braunfels, Elm-Sappwald. Die neue Sommerveröffentlichung des Landesverkehrsvereins Harz und Harzhäuser ist durch die Fülle ihres Bildmaterials, 40 Seiten zeigen schöne Fotografien die Witzigkeit des Harzes als „Harz- und Erholungsgebiet“.

Das Werk ist eine Sammlung des Harz- und Harzhäuservereins, die den Harz als „Harz- und Erholungsgebiet“ darstellt. Es enthält eine Zusammenfassung aller Kur- und Fremdenverkehrsverbände Harz, Kurorte, Sommerfrischen und Fremdenverkehr, ferner zwei Eisenbahnfahrpläne über Fern- und Halberstadtverbindungen und eine Skizze vom Elm-Sappwald.

Das Werk. In einer Vermählung des Kur- und Fremdenverkehrsvereins legte die Kurverwaltung ihr Programm für die Durchführung des Kurbetriebes 1936 vor. Neben der Kurverwaltung, der die Durchführung des Kurbetriebes obliegt, wird der Kur- und Fremdenverkehrsverein sowie der Thüringer Kurverein alle Möglichkeiten erschöpfen, das meistfreie gelegene Städtchen und seine Umgebung zu verschönern und zu gestalten.

Baumblütenfahrt Werder Potsdam am Sonntag, dem 3. Mai im bequemen Reiseomnibus. Abfahrt morgens 7 Uhr vom Weisenhausring. Fahrpreis: RM. 8,-. Anmeldungen erbelen an: Saale-Zeitung, Abtlg. Reisen Kleinschmidten 6. Hapag Reisebüro, Roter Turm Marktplatz

Bad Salzbrunn Schlesien Katarre Asthma Zucker Nieren Gicht Prospekt durch die Kurverwaltung

Bad Salzungen bittet um Ihren Besuch Herz, Nerven, Luftwege, Rheuma, Pausch- u. Vergünstigungskuren Ganzjährige Kurzeit

Jodbad Tölz Kurheim Dr. Fruth gegen Bluthochdruck, Asthma, Zucker, Nieren, Gicht

Aberstdorf 493-1910 am

Garnbach bei Wiche

Eichfeld Pensionshaus

Gernode Gernode Erholungshaus Haus Hagental

FERIEN AUF SEE M.S. „MONTE ROSA“ - M.S. „MONTE PASCOAL“ Fahrpreis RM. 180,-

Billige Auto-Pauschal-Reisen! Große Balkonreise Sarajewo-Rogusa 18.5. u. sp. 202,-

Wer Berge liebt - dem wanken Tretsch, Hochwäld, Mödelgebirge u. a. Weibsbühnen der Heilbronner Hochschule, Große Seilbahn der Welt aus Neubeuern (2224m), Romantische Seitenläufer mit bestem Spaereweg, Hochwälder Seen u. Klimakuren, Gesellschaftliches Treiben. Kommen Sie zu Sport und Erholung nach Oberstdorf!

Kurort Bad Harzgerode, 568 m C., inmitten eines bewaldeten Höhenzuges der Harzgebirge. Kohlenwasserreiche Quellen und Sprudel / Selbstkräftiges Mineralwasser

Dr. Paul Sethe:

# Im Ranne der grauen Eminenz

## EIN ZEITBILD AUS DER REGIERUNG WILHELM II.

Copyright by Pressedienst Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

(16. Fortsetzung.)

Der Geheimrat wird ihm gelassen durch seine vielen Brillengläser. „Junger Mann, Sie haben das ich in Worten der Jugend, begeistert von den Perspektiven zu sein, die Ihnen der Augenblick bietet. Das Alter sieht weiter, weiter zurück und weiter nach vorn, und deswegen ist es nüchternere. Sie scheinen im Innern an das schließliche England zu glauben, das uns unterer schönen Augen und freundschaftlicher Gefühle willen zur Juniorpartnerschaft in der Beherrschung des Erdballs zulassen will. Sie meinen: „Mit einer lächerlichen Bewegung tritt er den Jüngeren beim Arm und führt ihn zu den Herren, die alle Hände dieses Zimmers einreichen. „Er liegen Englands Gründe.“ Er zeigt auf Konstantinopel, Persien, Afghanistan, Indien. „Zeit hundert Jahren besteht die Freundschaft zwischen England und dem Jüngeren, in jedem Jahre nicht sie, in jedem Jahre wird sie unerschütterlicher, und einmal wird sie ausbreiten. Für diesen Tag wollen uns Ihre englischen Freunde gratulieren, mein lieber Herr von Cardifin. Seit Jahrhunderten pflegt sich England einen Feindbegriff zu haben, wenn es den Schlang gegen eine Macht vorsetzt, die es allein zu besänftigen keine Zeit hat. In den letzten dreihundert Jahren haben sich die Völker Europas einander zerklüftet, weil das dem jeweiligen englischen Verbündeten so nahe, und jetzt, mein lieber, möchte Herr Chamberlain gerne, das Reich II. in irgendeiner Schlacht bei Verdun ihm sein Indien retten.“

### Herr v. Hofstein irrt sich

Cardifin spürt eine aufsteigende Veranflung, wie vor 10 bis 15 Jahren die Veranflung sein Vor zerrinn. Er verliert, seinen Grimm hinter einem Krampfhaften Scherz zu verbergen: „Also wieder einmal das verfluchte Afrika!“

„Ach, Afrika, verfluchte England handelt ganz richtig. Wenn die Reichsmächte so dumme sind, sich für die Engländer zu zerstückeln, dann brauchen die sich ihr Gewissen nicht zu belasten. Aber diesmal wollen wir eben nicht. Beweis wird es die Regierung. Er. Majestät niemals grundsätzlich ablehnen, ein Bündnis mit England abzuschließen. Aber selbstverständlich werden wir nur mit äußerster Vorsicht dabei sein. Und schließlich können wir ja warten. Einen anderen als uns freigen die Engländer nicht; ihre Gegenläufige zu Ausland sind unerschütterlich. Sagen Sie also Herrn Chamberlain, wenn er schon mit uns abschließen will, dann muß er uns schon bessere Bedingungen stellen als bisher. Dann darf er auch nicht, wie er es vorgibt, die Vertreter und Italiener aus dem Bündnis ausschließen. Entweder er nimmt den ganzen Freund mit herein, oder das Bündnis kommt überhaupt nicht zustande.“

Cardifin: „Ich glaube nicht, daß Chamberlain darauf eingicht.“

„Tann werden wir eben warten. Wir haben ja Zeit.“

Ach, Herr von Hofstein hat sich geirrt, denn Deutschland hat eben keine Zeit. Hoff wartet man in Berlin, oder nicht in London. Drei Jahre nach jener Unterredung schließt England die Entente mit Frankreich, wieder drei Jahre später die mit Rußland: So ist die Frage um Deutschland gelöst, unter dessen Schutze es dann erliegen wird. Es ist wenig Weltgeschichte und Reichsgeschichte als die Gründe, mit denen der heimliche Vetter der deutschen Politik um die Jahrhundertwende die englischen Vorschläge ablehnte. Aber die Weltgeschichte hat es eben seinen Verhandlungen es dann erliegen wird. Es ist wenig Weltgeschichte und Reichsgeschichte als die Gründe, mit denen der heimliche Vetter der deutschen Politik um die Jahrhundertwende die englischen Vorschläge ablehnte. Aber die Weltgeschichte hat es eben seinen Verhandlungen es dann erliegen wird.

„Ich habe ich Eiderlen gemerkt, als er nach Buzareit ging, keine loie Junge etwas zu sagen, da er sonst die Unaufrichtigkeit des Kaisers nie wieder los wird. Und was schreibt der Mensch da trotzdem für einen Brief! Gewiß, sehr feinsinnig, sehr hübsch zu lesen — aber was für eine ärgerliche Stelle. Und Hofstein liest mit dem sehr langamen Blick des sehr Müden die eine schlimme Seite des Briefes noch einmal, die Etna gerunzelt über so viel Trost eines noch so klugen Mannes: ... nun muß ich noch vom Fußball berichten. Gegen zehn Uhr kamen die Wägen. Germin, Enten, die Königin und Wardenbisterin mit ihrem herzoglichen Gähnen am Arm des Königs; sie durchschritt den Saal und legte sich sofort auf einen schiffenartigen Holzstuhl mit Rautenrahmen, den sie den ganzen Abend nicht mehr verließ. Der Tanzsaal ist groß und hübsch und errenert sich an unversierlichen Saal in Berlin, daneben ist eine Galerie mit zahlreichen Eingängen nach dem Saal und dahinter ein mächtiger Raum mit Büfets. Die Toiletten waren sehr elegant ... Die Königin war in eine Art goldschwarzes Gewand ohne Taille gekleidet, was mit ihrem weichen Haar, ihrem roten Gesicht und dem ewig halberfahrenen Blick einen eigentümlichen Eindruck machte, namentlich, als sie auf dem mit roten gefüllten Holzstuhl lag. Nachdem ich so viel von den Jünglingen gehört hatte, war ich damals, als ich kam, eigentlich enttäuscht ... Treibende Couper hat es nicht erweichte nicht, sondern ein Büffet mit Sandwiches, Konfekt und Getränken in einem Nebenaal. Ich freute mich über die Art in Buzareit, die sie zu arrangieren. Das ist doch besser als die Apollonischen Mäner, wo man einem irgendeine alte Schachtel anhängte, die man futter mußte. Der König blieb übrigens bis gegen zwei Uhr, und ich selbst verließ den

Ball erst um halb drei. Am amantesten waren die letzten dreieriertel Stunden. Ich hatte mich mit der Gattin des früheren Ministers Sturja in eine Ecke gesetzt; sie wurde mich jeden Vorübergehenden und erlaube mich Gefächeln von ihm ... Ueberhaupt die Moral in Buzareit ... Im Mittelpunkt des heiligen Interesses steht immer noch, wie ich Ihnen noch deutlich schrieb, die Kronprinzessin ... (Fortsetzung folgt)

**Kreuzworträtsel**

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35

**Bedeutung der einzelnen Worte**

a) von links nach rechts: 1 Laubbaum, 4 Schlachtopfer 1870-71, 6 Getreide, 9 Stadt in Thüringen, 10 beiragter Waffe, 12 Bezeichnung, 14 Teil des Bogens, 16 weiblicher Vornamen, 19 Nachname, 22 General Napoleons I, 24 Opernheld, 26 Himmelsgröße, 27 deutlicher Strom, 28 Anteilsherr, 29 Grünfläche, 30 Schornstein.

b) von oben nach unten: 1 Stadt in Italien, 2 buhdtüßiger Briefsch, 3 tierische Maßgröße, 5 landwirtschaftliches Gerät, 6 Kampfsport, 7 Teil des Raubes, 11 Nebenflug der Dornier, 13 Gewässer, 15 Schwärmer Schriftsteller, 17 fangend, 18 Durchfluß des Rheins, 19 Schiffsfahrzeuge, 21 eingebüßter Feldweg, 22 lumpyige Fläche, 23 Nebenfluß des Rheins, 25 Teil des Auges.

**Ausfüllung des getrigen Kreuzworträtsels:**

a) 1 Eiche, 1 Rast, 7 Fe, 8 Hund, 10 Tier, 12 Gra, 14 Gaa, 15 Rota, 17 Gel, 19 Ulla, 22 Gooi, 24 Nam, 26 Gaa, 28 Goo, 30 Rar, 31 Wond, 33 Goo, 35 Goo, 36 Raa, — b) 2 Reta, 3 Goo, 5 Aber, 6 Seg, 9 Ume, 11 Nel, 13 Waa, 14 Goo, 16 Ciga, 18 Zaa, 19 Wnd, 21 Ciga, 23 Cmen, 25 Tame, 27 Arel, 29 Jdar, 30 Aus, 32 Erb, 34 As.

# Kundfunkprogramm am Sonntag und Montag

- Leipzig**  
Wellenlänge 322
- Samstag**
- 6.00: Aus Hamburg: Holentkonzert.
  - 8.00: Orgelmusik, gespielt von Georg Winkler.
  - 8.30: Zehnopaule.
  - 9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
  - 9.45: Zehnopaule.
  - 10.00: Morgenfeier der SA.
  - 10.30: Musik am Morgen, das Funkorchester.
  - 11.30: Reichsführung: Olympischer Frühling.
  - 12.00: Mittagskonzert. Der Preischor des Reichsführers. Der Preischor des Leipziger Sinfonorchesters.
  - 14.00: Zeit und Wetter.
  - 14.00: Märchen und Fährnisse; Heinz Julius Niehoff.
  - 14.20: Der Mai ist gekommen. (Schallplatten).
  - 15.00: Aus Buxten: Chorfoniert, ausgeführt vom Leipziger Männerchor, Buxten.
  - 15.40: Mit Barkantalen in Mitteldeutschland: Dr. Gerhard Peters.
  - 16.00: Aus Würzburg: In Thür. Vom Wunderbau in Thür. Mit Gertrude Schödlitz, Lena Hainlein, Leo Kuffert, Harry Lange, Wulf und dem Em-De-Decker.
  - 18.00: Autoreizung: Hans Wilhelm Stein-Zander liest aus eigenen Werken.
  - 18.20: Aus Dresden: Wolfgang Amadeus Mozart. Zircusquintett G-moll, gespielt vom Dresdener Zircusquintett.
  - 18.50: Musikalisches Zwischenpiel.
  - 19.10: Große Fahrt durch die Welt. Musikberichte von den Weltreisenden mit „Kraft durch Freude“.
  - 19.45: Zonderportant.
  - 20.00: Der Ley ist da! Ein buntes und lustiges Festspiel von Erwin Stricker. Mit Walter Keating, Alfred Schröder.
  - 22.00: Nachrichten und Sportfunk.
  - 22.30: Aus München: Nachtmusik. Es spielt das Münchner Kammerorchester und die Münchner Kammerkapelle.
- Montag**
- 5.30: Wetter und Nachrichten für den Bauer.
  - 6.00: Morgenzur, Reichswetterdienst.
  - 6.10: Funkkonzert.
  - 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Dampfkraft 7.00: Nachrichten.
  - 8.00: Funkkonzert.

## Billige COLUMBUS Fahrten



•COLUMBUS•, Deutschlands größtes Schiff im Erholungsreiseverkehr

dom 7. Juli bis 19. Juli 20. bis 27.7./28.7. bis 4.8.

**AFRIKA** **SCHOTTLAND**  
**MADEIRA** **NORWEGEN**

FAHRPREIS AB RM 250.- FAHRPREIS AB RM 145.-

ferner mit den Lloydampfern

•General von Stoben • / •Stuttgart • / •Gemein • / •Europa • / •Columbus • / •Berlin •

Pfingst-MITTELMEERFAHRT vom 22. Mai bis 10. Juni / ab RM 385.-  
POLAR-NORDKAPFAHRTEN 26. Juni bis 12. Juli, 15. Juli bis 29. Juli, 18. Juli bis 12. August, 1. bis 17. August / ab RM 500.- bzw. ab RM 270.-  
RUNDSEEFART vom 27. Juni bis 13. Juli / Fahrpreis ab RM 350.-  
OST-ENGLAND-FAHRT vom 19. bis 30. August / ab RM 220.-  
Außerdem ab August weitere Mittelmeer- und Madeira-Fahrten.  
IM URLAUB NACH AMERIKA während des ganzen Jahres!

Mitfahrtspreise nach Maßgabe vorhandener Plätze

Auswahl und Prospekte durch die Beziehbettete und

### NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Stelle: Vordirektor Walter, Leipziger Str. 94

- Es spricht Obergebietsführer Karl 11.00: Nachrichten auf der Stuttgarter Freie.
- 11.00: „Das Dorf“ Gedichte von Kurt Bur Grimm.
  - 11.15: Deutscher Wetterbericht.
  - 11.30: Reichsführung: Olympischer Frühling.
  - 12.00: Aus München: Zehnopaule aus der Feldherrnhalle.
  - 12.35: Zeitzeichen der Deutschen Zee-Führung.
  - 13.10: Aus Leipzig: Musik zum Mittag.
  - 14.00: Rinderfunkspiel: „Der fidele gehe Hofler.“ Drei nach Andersen von Jhrnar Eugen.
  - 14.30: Eine amerikanische Marinekapelle spielt zur Unterhaltung. (Aufnahme aus Reuport).
  - 15.00: Nachrichten zur Zippen-Führung; Oberbaur Schödlitz.
  - 15.10: „Bauernballade.“ Ein Spiel von Hans Nutterer.
  - 16.00: Geleitort und Frühstücks-Funkspiel.
  - 17.00: Deutsche Märche aus aller Welt. Das Unterhaltungsvorleser des Reichs-Vertriebsamtes spielt.
  - 18.00: Melodie und Rhythmus. Es spielt Jula Kufscholl.
  - 18.40: Deutsches-Sperische, Funkberichte und Sportnachrichten.
  - 20.00: Aktuelle Landeshilf — Reichliche Weise. Musikalische Bilder. I. Volkspoesie und Bild. II. Die Zage. III. Die Landeshilf. Das Stammorchester des Reichsland-funders.
  - 21.30: „Der Mai ist gekommen ...“ Arbeitsamcraden auf fröhlicher Fahrt. Das Mikrophon begleitet die Röh-Vertriebsamtsflüge.

# Zwicky-Nähseide

das Thüringer Fabrikat! Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Hausfrauen, Schneiderinnen und Schneiderinnen

unterstützt die einheimische Industrie

## kauft Zwicky-Nähseide

# Fische in der Drechflerei

Alfred Karraß plaudert über die Reise eines Schellfisches / Fang in sturmbewegten Wasserkräften

Wie jemand im Augenblick auf die Scheinbar nicht gerade nabelgehende Idee kommen kann, von der Reise des Schellfisches zu erzählen? Nun, ein kleines Erlebnis in einem Berliner Bahnhof gab den Anlaß.

Es war nach dem Besahen. Der Oberhelfer mit in den Mantel. In der Nähe an einem Tisch sah ein junges Paar. Sie blickte auf ihr schnupperndes Naschen über einen Schellfisch, der frisch aufgetragen vor ihr stand. Dann betraufte sie ihn mit Zitronen, und dazu fragte sie: „Sich sehr delikater Fisch, denn er in der Speise?“

„Er kommt aus den mediterraneanischen Seen...“, war die kaltblütige Antwort des jungen Mannes.

„So weit her ist er nach Berlin gereist?“ war die ganz erklaute Frage der jungen Dame.

„Ja mußte hell auflachen. Man sah mich erkennen und mit Wüßigkeit an. Ich verließ mich das total. Sollte dieses Blatt dem jungen Paar zufällig unter die Augen kommen — hier steht es also, warum ich gelacht habe. Ich möchte forsungen darüber Aufklärung geben. Nein, der Schellfisch kommt nicht aus der Speise. Es gibt gute Fische in den prächtigen mediterranischen Seen, aber der Schellfisch muß noch viel weiter herreisen, bis er in Berlin auf die Tafel kommt. Ja, und vielleicht ist diese Reise doch interessant genug, um einmal darüber zu reden, und es ist vielleicht auch ganz zeitgemäß.“

Wernerwunde... etwa. Was gibt natürlich auch noch viele andere Ausgansstellen der bodenständiger. Nehmen wir Weferrunde. Im Wintergrauen wirft ein kleiner grauer oder schwarzer Dampfer vom Pier ab, ein ziemlich hochgebautes Schiff. Es ist vollkommen mit Kohlen besetzt, die Kohlenbunker sind voll, manchmal sind Kohlen sogar noch an Deck aufgeschichtet. Man kann natürlich auch in der hohen Nordsee fischen, aber die besten Fischgründe sind doch viel weiter im Norden, weit, weit muß noch die Reise gehen.

Der Winterflurm jagt über die Nordsee, der Tanz des kleinen Dampfers, des Fischdampfers, hat längst begonnen. Es ist kein Seranigen, jetzt, manchmal bei Windstärke 10 oder 11, in einem solchen Schiffe zu fahren... Immer wieder bohrt es sich in die See.

So wird oft sechs, acht, auch zehn Tage der Kurs Nord gehalten, bis der Fischgrund erreicht ist, die hier wirklich ganz unerhörliche Schiffschauer des Meeres. Es ist kein Fische an der Logar in der Nordsee, es ist ein hinter Norwegens Küste. Fast immer wird rauchend schlägt und tanzt, besonders in den Wintertagen, das Schiff. Die Sonne Italiens wärmt auch nicht gerade über jenen sturmbewegten Wasserflächen. Sondern das ganze Schiff ist eine schwarze Wüßigkeit, ein blendendes Eise geworden. Der gefrorene Nebel hat längst Tröffen und Deck und Wefelschiffen verkleidet.

Aber der Fischgrund ist erreicht. Die Schiffsführer können an die Arbeit gehen. Das große Neb wird kargemacht, ausgeworfen. Es verfliegt in der See. Einige Stunden sieht es der taumelnde kleine Dampfer über den Grund. Dann wird es aufgehoben. Paddel zu, alle Mann, in das eiskalte Neb, in das eiskalte Wasser! Das Neb kommt an Bord. Der Scherz wird geöffnet. Pflaßschiff ergibt sich dem Meere abgenommene Besatz an Deck, in Fischer, die da angebracht sind. Das Neb wieder klar! Ausgeworfen! So, dann kann das Cortieren der Fische beginnen.

Das Leben der See ist bunt. Schellfische und Kabeljau sind an Bord geholt, Dorfs, aber manchmal werden auch einige phantastische Ungeheuer aus dem Neb gewonnen. Das dort a B. Ih — die Hausfrauen Wertins fennen ihn als Humfisch. Es ist ein mit dem Humfisch eine fromme Sage. Macht nichts; denn dieser falsche Humfisch hält im Geschmack und Wefel jedem echten die Waage. Nur in Wertigkeit — sehr feinen Naden — ist er der Wertigshaf.

Rabenfisch und wie fe alle heißen, Seehecht, manchmal der unechtere Humfische von rieflichem Barich. Einige Rentner wiegt er. Man würde ihn auf seine Schüssel bekommen...

Die Fische werden ausgeschachtet — auch keine Freunde bei Kälte. Die Lebern werden abkorriert. Dann werden die Fische in den Kühlraum auf das Eis geworfen. Fertig mit der Arbeit? Jawoll. „Denn ist Zeit!“ meint

der Käppm. Nämlich das Neb muß wiederholt eingeschot werden...

So geht das Tage um Tage, bis der Bauch des Schiffes gefüllt ist. Dann erst kann die Rückfahrt beginnen.

Unterwegs hört der Kapitän fleißig das Radio ab, ob nicht Nachricht kommt, die ihn angeht. Denn manchmal sind Deutschlands Märkte mit Fischen überfüllt. Der Kapitän bekommt Order, Irland oder Schweden oder England oder sonstwas anzulaufen.

Vielleicht aber heißt seine Order, in die Heimat zu kommen. Dann kommt er. Weist zur Nacht läuft das vereiste Schiff in den Hafen und legt sich phantastisch von Scheinwerferlicht überprüf, an den Pier der Auktionshalle. Das Ausladen beginnt. Korb nach Korb Fisch wird in die Halle geholt, oder der zischende Kran hebt einen der Meerriesen aus dem Bauche des Dampfers und läßt ihn zum Pier der Halle hinüberpendeln.

Morgens beginnt die Auktion, während das Schiff langsam wieder am Pier seiner Neederer liegt, die es aus neue mit Kohlen verlornt, sich um die Nege kümmert, frischen Proviant für die Mannschaft an Bord bringt. Nämlich: taum haben die Fische ihre Fahrt auf den Wagen der Eisenbahn begonnen, wofin sie besohlen werden, zum Rhein und zur Ausgäße, ins Frankland, aber nach Berlin an obenenannter Speise — so famen sich die Fischdampfer schon wieder von neuem auf die Nordsee hinaus, Richtung Barentssee, in die ewige Nacht.

Der Fisch aber reist unterdessen seinem Ziele entgegen, das heißt, wenn er nicht zum

Teil vorher die Vorbereitungsstufe der Drechflerei durchgemacht hat. Drechflerei? Nein, es ist kein Scherz. Zum Beispiel Fischfilets werden hier oft gewonnen. Der Fisch wird eingefroren, dann kann man ihn nämlich leichter behandeln. Eingefroren, daß er flinat, so kommt er unter die Röhlmahline, dann wird er gespalten. Nun aber nimmt ihn der Drechfler, anders ist das nicht zu benennen. Der hält ihn an eine Maschine und drechelt ihm dabei das Rückgrat, die Spantgräte, aus, daß die Finken hüben, was allerdings, nämlich was die Finken anlangt, doch eine kleine Uebertreibung ist.

Nun werden die gefrorenen Filets verpackt.

Phantastisch alles, nicht wahr? Aber wir sind im Erzählen ganz vom Ausgangspunkt unserer letzten Erwiderung abgetommen. Sehr ernsthaft erscheint uns die ganze große Reise des Schellfisches auch in wirtschaftlicher Beziehung. Und ganz, ganz stark für unsere Vorkellungsstraft hebt sich ein Schiff auf, ein kleines graues oder schwarzes Schiff, das Tag und Nacht im Sturm über die See tanzt...

## Der Mann hat Humor!

In Beginn des vorigen Jahresbüchris trieb sich in den Berechtigten Staaten ein Mann herum, der sojagten der Till Eulenspiegel der Neuen Welt war. Von seinen Streichen erzählte man sich ergötzliche Dinge, desgleichen von seiner Grobheit und Körperkraft. Als er es wieder einmal zu toll getrieben und sich der polizeilichen Feinnahme durch seine Nicht entgehen hatte, erhielt der Gouverneur von New Orleans einen Erziehbrief und bot darin eine Belohnung von 1000 Dollar für die Ergreifung des Flüchtigen. Da fühlte sich der Verfolgte in seiner Schallschre getroffen. Er, der größte Spöhmacher der Staaten, sollte nicht mehr als 1000 Dollar wert sein? Um seine Berodtung gegenüber dem trauerigen Gouverneur auszudrücken, schlug er eines Nachts an das Rathaus einer Stadt heimlich seinerzeit einen Erziehbrief an und versprach darin demjenigen eine Belohnung von 6000 Dollar, der ihm den Verfoligten, den Gouverneur so auslieferie, daß er ihn „belangen“ konnte, und zwar „nicht gerichtlich“. Darüber lachte ganz America. Und die Sache mit dem ersten Erziehbrief wurde fortan nicht mehr weiter verolgt.



Noch ein letzter prüfender Blick, dann geht es hinaus zur fröhlichen Fahrt ins Freie. (Scherl)

# Vor den alten Tempeltoren

Von Rudyard Kipling.

Wo der alte Göztempel  
Hoch am weiten Ufer kauert,  
Sitzt ein schönes Kind aus Birma,  
Das noch immer um mich trauret;  
Denn mir klingt's aus Palmenhöh'n  
Wie Tempelglocken stets zu Ohren:  
„Komm zurück, Soldat, komm wieder  
Zu den alten Tempeltoren!  
Wo die alten Schiffe liegen,  
Deren Räder so rumoren!  
Wo die Silberliche Hiegen  
Draußen vor den Tempeltoren!“

Wie liegt alles jetzt so ferne! —  
London hält mich kalt gefangen;  
Und kein Omnibus ist je von  
Hier nach Mandalay gegangen.  
Und ich lern' es hier verstehen,  
Was die Veteranen sagen:  
Wenn der Ost sein Lied gesungen,  
Dieser Duft mich ewig locken  
Und dies Glänzen! — Seine Ohren  
Horchens stets dem Ton der Glocken  
Vor den alten Tempeltoren!

Gelb war ihr Gewand, und grün war  
Ihr uns Haar das Tuch geschlungen!  
Und ihr Name hat ganz seltsam  
Und ganz königlich geklungen;  
Und zu eines Gözenbildes  
Klobig-plumpes Heidenfüßen  
Sah ich sie in gierigen Zügen  
Eines Christen Lippen küssen!  
Um des Buddha Gözenbüste  
Hat sie wenig sich geschoren,  
Wenn ich sie da hielt und küßte  
Vor den alten Tempeltoren!

Meine Füße wurden wund von  
Diesen Straßenpflastersteinen!  
Von dem englisch-ewigen Regen  
Hab ich Fieber in den Beinen!  
Ob ich auch mit hundert Mädchen  
Hier mich durch die Straßen triebe,  
Die mir was von Liebe schwatzen! —  
Was weiß hier das Pack von Liebe!  
Einer Süßern, einer Kleinern  
Bin ich ewig zugeschworen!  
In dem Land, dem grünern, reinern,  
Vor den alten Tempeltoren!

Wenn die weißen Abendnebel  
Auf die weiten Feider hiehn,  
Griff sie gerne nach der Laute,  
Um ihr kleines Lied zu spielen.  
Und wir drückten Arm an Schulter,  
Und wir hielten Mund an Wangen,  
Und wir sah'n die großen Schiffe  
Zieh'n auf ihrem leisen Gange.  
Und wir sah'n der Wipfel Wiegen  
Hand in Hand; und traumverloren  
Saßen selig wir und schwiegen  
Vor den alten Tempeltoren!

Laßt mich über Suez fahren,  
Wo noch jeder Kerl was gilt,  
Wo nicht jeden, der mal Durst hat,  
Frömmelnd man als Säuler schilt!  
Denn die Tempelglocken läuten  
Ewig mir und locken laut  
In das Land, wo übers Wasser  
Ruhig die Pagode schaut!  
Wo die alten Schiffe liegen,  
Deren Räder so rumoren,  
Wo die Silberliche Hiegen  
Vor den alten Tempeltoren!

Sie entnehmen das Gedicht Kiplings dem vor einigen Tagen unter dem Titel „Walladen aus dem Bivak“ in Paul-Zit-Verlag, Leipzig, erschienenen Gedichtbuchein, das die wunderrosenmännlichen Verse Kiplings in einer ausgezeichneten deutschen Uebersetzung bringt. (Preis geb. 1,20 RM.)

traft. Als er es wieder einmal zu toll getrieben und sich der polizeilichen Feinnahme durch seine Nicht entgehen hatte, erhielt der Gouverneur von New Orleans einen Erziehbrief und bot darin eine Belohnung von 1000 Dollar für die Ergreifung des Flüchtigen. Da fühlte sich der Verfolgte in seiner Schallschre getroffen. Er, der größte Spöhmacher der Staaten, sollte nicht mehr als 1000 Dollar wert sein? Um seine Berodtung gegenüber dem trauerigen Gouverneur auszudrücken, schlug er eines Nachts an das Rathaus einer Stadt heimlich seinerzeit einen Erziehbrief an und versprach darin demjenigen eine Belohnung von 6000 Dollar, der ihm den Verfoligten, den Gouverneur so auslieferie, daß er ihn „belangen“ konnte, und zwar „nicht gerichtlich“. Darüber lachte ganz America. Und die Sache mit dem ersten Erziehbrief wurde fortan nicht mehr weiter verolgt.

## Der erste Kragen

Der „Große“, das war ich. „Die Große“, meine älteste Schwester, also, war im Vorjahre aus der Schule entlassen worden. Nun war ich an der Reihe. Eine Konfirmation brauchte allerdings Vorbereitungen. Schon wochenlang vorher mußte damit angefangen werden, und ich, der Gegenstand dieser Aufregung und Arbeit, mußte tüchtig dabei helfen.

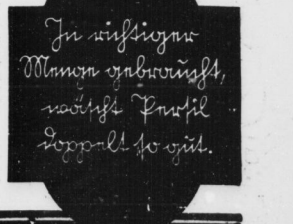
Die Tage rüdten näher auf Oitern. Da lerne ich mein Sprüchlein und rüdte eines idhönen Tages zu meinem Taufpaten, dem Häuer Schirmer. Der gab mir die Hand, schnitt sich mit dem Taichmesser ein Stück Priem ab und lauschte meinem Spruch. Danach gab er mir ein blaues Häutchen in die Hand und bewirkte mich mit Kaffe und Kuchen. Dann trottete ich heimwärts, nachdem ich mich, wie mir die Mutter ausdrücklich eingehärt hat, nochmals bedankt und den Paten zum Sonntag zur Konfirmation eingeladen hatte.

Und schon kam der Sonnabend vor Palmum. Da schlachte der Vater das größte und fetteste Karmelid, das wir im Stall hatten, einen „Belgischen Nieser“. Und dann fleidete er sich schnell um und wusch sich. Ich tat desgleichen, denn wir wollten nach Leipzig fahren, um meinen Konfirmationsanzug und noch andere Dinge zu kaufen.

Der Anzug war doch teurer als Vater gedacht hatte. Als wir wieder auf der Straße standen und ich den Anzug wohlverschmirt im Rudrad trug, lächelte Vater sein Geld im Beutel nach, klopfte mir lächelnd auf die Schulter und sagte boppsinnig: „Du wirst uns ein teurer Junge.“

Anschließend ging es lachte an zu regnen, und Vater schlug vor, gleich die Stiefel zu kaufen, die ich für meinen fünftägigen Beruf gebrauchen sollte. Die neuen Schallfellei zog ich sofort an die Füße, und der Verkäufer im Schuhgeschäft trug mit spitzen Fingern meine alten

..viel weniger Arbeit beim Waschen und viel weniger Mühe!  
Persil besitzt eine so verblüffende Reinigungskraft, daß man  
immer wieder aufs neue erstaunt ist.



Schube hinaus, um sie in den Müllkasten zu werfen. Darauf konnten sie in einem anderen Geschäft den "Gipsverband", wie Vater es nannte, nämlich heißen Kragen, Vorband und Hölchen. Beim Anprobieren meinte das Fräulein, der "Junge Herr" habe ein recht hübschendes Hölchen. Auf die Bemerkung "Junge Herr" war ich unglücklich.

Das Einfassen ging weiter. Mutter hatte uns einen Zettel mitgegeben, worauf alle geschrieben hand, was sie aus der Stadt benötigte. Alle Zitate und Beziele verstaumt wir in unseren Nachfaden. Zuletzt kaufte Vater noch eine Züte mit Jackenzug, von dem er mir einen kleinen Vorband gab.

Als wir zum Begräbnis Bahnhof kamen, reichte es immer noch, und als wir in Gedächtnis der Zug verließen, regnet es nicht mehr; es gab wie zur Einstufung. Tiefend nah und müde kamen wir zu Hause an.

Mutter verweilte noch in der Küche. Die Weichwiter kamen im Hemd anzuclausen, als hätten sie den Geruch der Süßigkeiten angenommen. Sie bekamen ein Zuckerteig und mussten fleißig weiter ins Bett. Mutter war zu müde, um alles auszu packen. Nur Mutters Sachen nahmen wir noch aus den Nachfaden.

So kam der Sonntag. Zeitig stand ich auf. Gleich mußte der blaue Konfirmationsanzug angezogen werden. Er paßte wie angegossen. Dann zog ich die Schuhe zum ersten Male an. Die mir so lieb waren ins Bett. Die Lösung gefielst mich. Auch die posten, und auch der Hut, mein erster Hut. Vater rief mir, ich solle mich nur hüten, und er selbst quälte sich wachsenden entsetzlich mit seinem Krage ab, der wie verachtet schien. Mühselig mußte ich doch noch haben, und auch das feste Vorband und die Hölchen.

Ich schnürte das Fädelchen auf — und prallte entsetzt zurück. Was war mit meinem gestärkten Krage geworden, mit dem weißen Fädelchen Schwäg war er, weiß mit blauen Flecken. Zeit sollte ich umsetzen? Ich hing an zu heulen, ich der "junge Herr" in langen Fäden. Während meine Tränen über das Gesicht in die noch unangepassten Hals hineinliefen, dämmerte mir die Erkenntnis, daß nur der Regen davon schuld sein konnte. Der war durch den Krage gestört, an Hehl, Hölchen, Würst und vielen anderen Dingen vorbei, bis zu meiner gestärkten Wäse. Mein Schloßchen ließ den Vater einen Augenblick mit seiner Selbstverständlichkeit aufhorchen. Krage war kein Gewicht, er hatte keinen Krage noch nicht hindern können. Der war nur am hinteren Knopf befestigt und unklammerte Vaters Gesicht wie ein Fußschellen.

Vater stöhnte: "Junge, sei doch froh, daß du keinen mehr brauchst. Ja, ja bloß Schinderei mit dem verdrachten Fädelchen. Du schickst es mir."

Voran ich weiter heutete. Ich konnte doch nicht als einziger in den Schulleinenden ohne Krage zur Kirche gehen. Aber was tun? Es war höchste Zeit. Und kein Abend am Sonntag offen, um einen neuen Krage zu kaufen. Aber nicht, ob sie in unseren Dorf für einen neuen Krage noch nicht hindern hätten. Vater mußte helfen, aber er mußte er selbst einmal fertig sein. So haben wir erst gemeinsam Vaters Krage zur Vermeidung bringen. Fast hätten wir den Vater dabei erwischt, um noch er fertig.

Es gab keinen Ausweg, ich mußte den schädigen Krage umlegen. Es mußte etwas getan werden, um ihn weiß zu färben. Bruder Paul schlug vor, seinen Farbstoff zu holen, die weiße Farbe würde in der Wäsche wenig gebraucht, und das Zügel sei noch fettig. Vater und einer anderen Wäsestreibe. Ich mußte den Stoff feil halten, und Vater beheimertie Krage und Vorband mit Kreide. Ich sah nach dem Spiegel und lächelte wieder süßhaft. Gott ja, so möchte es wohl gehen.

"Junge", sagte der Vater, "halte den Stoff feil, sonst hast du die Versicherung auf dem Krage, und die Leute denken, du hast dich geschämt."

Erhöhen Hauptes schritt ich hinaus. Vater ging neben mir, und ich hörte, wie ihm die Leute aufschrien: "Ihr Großer geht recht feil zur Kirche. Ich hielt den Stoff feil, auch dann in der Kirche, als aus der Pfarre einsegnete. Nur während der Predigt gab mir mein Kamerad einen sachten Hippenstoß und fragte mich, ob ich einen Gartenzaun verwickelt habe. Ich hatte kein Stiefelbündchen und gab den Stolz nur in verdoppelter Anklage zurück."

Dann war die Feler zu Ende, und die Leute strömten aus der Kirche. Ich lief nun recht schnell, diemel ich Hunger hatte und mir auch das Kreuz zu schmerzen anfang. Vor unfernen Haus begegnete mir der Gemeindevorsteher. Die hochschmüßte mich zur Konfirmation und nannte mich: Sie. Das erstmal im Leben wurde ich so angeprochen. Nun, ich hatte ja auch lange Hosen an und am Hals einen Schöpfis und Krage.

Eine Humoreske von Wolfgang Federau:

Eine unruhige Nacht

Dies war nun der erste Tag seines Urlaubs, und Herr Wilkens füllte sich genau lo glücklich und bequemer, wie die meisten, einem Amt oder einem Büro verfallenen Menschen sich zu Beginn ihrer Ferien fühlen.

Herr Wilkens hatte am Vormittag mit Kind und Stegel einen Ausflug in die schöne Umgebung gemacht, sich an dem herrlichen Ausblick den Frühling erfreut, hatte gut gegessen und ein ausgeglichenes Mittagsschlafchen gehalten, ein paar Stunden gelesen ... und war nun bereit, nach dem wohl verdienten Zigarettenraus ins Bett zu steigen.

Herr Wilkens legte sich nicht ohne eine gewisse Nervosität auf den Nachttisch alles, was er zum gedeihlichen Abschluß des Abends brauchen würde. Eine Züte mit Vorblöcken, die er seiner Frau spendieren wollte, damit sie doch auch etwas habe von seinem Urlaub — das er nachher den größeren Teil dieser angenehmen Süßigkeiten selbst verzieren würde, um ihm nie recht zum Bewußtsein — das Buch, das er noch ein wenig zu lesen hatte, und ein sehr interessantes Buch mit kriminalistischem Einschlag, also eine ausgezeichnete Nachtlesüre — die Briefetasche, das Streichhölzchen, die Zigarettenzünde und die Zahnbürste.

Was nun die Streichhölzer anbelangt, so schätzte er die Sicherheit gewöhnlich nachlässig und stellte fest, daß sie leer war. "Aber", brummte Herr Wilkens bedauernd, aber ohne Vorwurf, und ging, dreiviertel angezogen, in die Küche, um sich mit einer vollen Schachtel zu versorgen. Die Küche war kalt, peinlich kalt ... Herr Wilkens konnte das nicht übersehen. Solange er denken konnte, hatten sie, trotz öfteren Wohnungswechsels, eine kalte Stube gehabt, eine Art Eiskeller, um die jede Winterzeit sie hätte bestehen können.

Herr Wilkens — wie bereits angedeutet, leicht, ja mancherorts belächelt — schnatterte in der kalten Küche herum und suchte Streichhölzer. Zunächst an dem gewohnten Platz, in der Speisekammer. Da waren keine. Dann im Küchenschrank ... da waren auch keine. Dann im Vorraum ... da waren auch keine.

Herr Wilkens war verlost, das Mädchen zu wecken, das in der Kammer nebenan schlief. Doch entfiel er sich rechtzeitig seiner unvollkommenen Bedingung ...

Also trotzte er, nun schon einen redlichen Dorn im Leibe, ins Schlafzimmer zurück. Dort in der Ecke der kalten Stube, und seine kurzschichtig Augen schloßen die Wäse, so oft er so schlichte es hinter den dicken Willensflächen vermochte.

"Wo sind denn die Streichhölzer, Coaz?" fragte er mit ältlicher Stimme.

"In der Küche natürlich", erwiderte seine Frau mit einer so fanfaren und fleischstüßigen Stimme, daß Herr Wilkens hätte die Hände hochheben können.

"In der Küche sind keine", sagte er, und die Drohung vieler Gewitter lag in seiner Stimme.

Seine Frau konnte diese Stimme, ihre Anrede und den Wandelungsstil. Sie legte die Hand auf die Brust und ließ sich bittend und mit einem unheimlichen Gesicht an.

"Wirklich nicht?" fragte sie. "Das tut mir leid. Aber ich ... ja, ich entfinne mich, schon heute morgen gemerkt zu haben, daß keine Streichhölzer da sind. Ich habe der Anna gesagt, sie solle mich mitbringen ... oder sollte ich es doch vergessen haben?"

"Aber wirst du es vergessen haben", brummte Herr Wilkens mit fürchterlichem Dorn in seiner Stimme. "Du vergißt ja immer alles, was dich nicht unmittelbar angeht. Was ich brauche, das ist ja nicht nichts, darauf kommt es ja nicht an."

Mit einem Gesicht wie der heilige Sebastian, der nicht auf die Besondere Seite seines Nachttisches auf. Darin lagen ein Pfeifen auf liegen — seine Feuerzeuge, drei Feuerzeuge, im Laufe der Jahre bei irgendwelchen Gelegenheiten erworben. Sie lagen angetan an dem üblichen Plage, und Herrn Wilkens sie sollte mich mitbringen ... oder sollte ich es doch vergessen haben? ...

möglichen Mängeln die geringste Zahl auf mich, und öffnete die Hausapotheke, die eigentlich mehr eine Hausapotheke war. Da fand auch die Flasche mit dem ultrafainten Zündstein: Benzin — Vorsicht! Feuergefahr!

Vorsicht! sagte Herr Wilkens fe zweißen Anbeten flüchtig hervor ... doch da er sie in der Hand hielt, wurde er blaß.

"Acht du sonst noch wo Benzin stehen?" fragte er mit einem schmerzigen, häßlichen Blick an dem Bett seiner Frau hinüber.

Frau Wilkens dachte "Aber Herr!" und leierte einen kleinen Druck in der Wangengegend. "Nein", sagte sie, "und dann ... ich konnte doch nicht wissen, daß du heute Benzin brauchst. Wo du die Feuerzeuge doch fast nie benutzt."

Herr Wilkens hatte Mühe, sie ansprechen zu lassen. Dann aber legte er los. Er konnte seiner Frau alles, was er von ihr dachte, in diesem Augenblicke, und es war wirklich nichts Schmeichelesches darunter.

Frau Wilkens ließ diesen Ausbruch über sich ergehen wie eine Naturkatastrophe, gegen die sich zur Wehr zu setzen, sinnlos gewesen wäre. Sie sagte nichts, und wuschelte vor dies das Klischee. Trachte sich nur einmal zur Züte und betraute ihre Augen mit dem Taschenrechner, weil sie so stolz war, dem Banne zu zeigen, daß sie weinte.

Herr Wilkens sah das nicht, oder er tat wenigstens so, als sehe er es nicht. Er wuschelte mit einem Schwamm ins Bett, daß die Bettende der Matratze krochen, und empfand eine gewisse Freude daran, zu merken, wie seine Frau zusammenzuckte.

Dann starrte er mit gedrucktem Gesicht ins Leere. Er mochte nicht lesen, er war im Augenblick viel zu ungesund dazu. Zwar bereit als er die Vorhänge, indem er sich von der anderen ... das tat ihm wohl.

"Gute Nacht", sagte seine Frau leise. "Gute Nacht", erwiderte er kurz. Sollte sie es nur merken, daß er müde war ... so leicht ließ er sich nicht verführen.

Herr Wilkens griff am Buch. Er las mit einem ein kleines Stück, und empfand zu seiner Überraschung, daß er sich aufgerichtet, um den Inhalt des Gedruckten in sich aufzunehmen. Er war ja kein fetter Raucher — aber wie es so ist: gerade, wenn man seine Müdigkeit nicht, sein Rauchvergnügen zu betrieblen, wird es fruchtbar, übermächtig.

Herr Wilkens lag bis ein Uhr wach. Dann löschte er das Licht. Aber er konnte nicht einschlafen. Er hörte die Uhr der nahen Kirche die Viertelstunden schlagen und die Stunden. Als er dreißig, vierzig, fünfzig ... es nicht länger aus. Fragte die Nachtkalender wieder an, daß er angefragt nach. Schließlich fiel ihm ein, daß er ja den Gaststüber in Aufbruch nehmen sollte. Er stand ättertend auf, hüllte sich in den Wollengrock seiner Frau, nahm die Zigarettenzünde und ging ein zweites Mal in die Küche.

"Aber", dachte er bitter, "hat auch der Feueranzünder keinen Stein." Aber er hatte einen Stein. Nur: als er den Dahn an überherd antrieb, kam kein Gas. Es gab einmal einen Puff, und dann war alles.

Herr Wilkens mußte nicht, daß es noch einen Hauptbach gab, der zur Nacht von seiner Frau oder dem Mädchen vorrichtsmäßig abgestellt wurde. Und wenn er es gemerkt hätte, so hätte er wiederum nicht gemerkt, wo sich dieser Bach befand.

Er ging wieder zu Bett und lag da mit Selbstmordgedanken. Bis er endlich doch einschlief.

Als er spät am kommenden Vormittag erwachte, sah seine Frau auf seinem Betttrand, lächelte ihr lächeltes Nadeln, hielt ihm ein großes Paket Streichhölzer entgegen und bat: "Schönen wir nicht eine Friedenszigarette rauchen?"

"Nein", erwiderte Herr Wilkens prompt. Und tat, als sei er noch lange nicht verführt. Aber er tat nur so, weil er nachts, vor dem Gasbeerd, gemerkt hatte, daß kein Zigarettenfeuert leer war. Ganz leer, ja ... Das alte wieder Zigaretten rauchen, und Herr Wilkens mußte nach Gasbeerd hin gehöhen fähren.

Und wenn Herr Wilkens auch nicht gerade eine große Leuchte war, nichts, was über den maulmühtigen Durchschneit hinausragte — so dumm, dies zu verraten, war er nun doch wieder nicht ...

**Alles für das Baby**

**Kastenwagen**  
mit Pressung u. starkem Polster, rund, mit 6-Riemens-Federgestell, wie Abbildung ... 49.50

**Kastenwagen**  
mit Verzerung, auf 6-Riemens-Federgestell, mit Innenausbildung und Kissen ... 39.50

**Faltwagen**  
mit Polsterung, 6-Bügelverdeck und 6-Riemens-Federgestell, wie Abbildung ... 32.50

**Wochenendwagen**  
gepolstert, Sitz- u. Rückenlehne vor- und rückwärts liegend mit 6-Riemens-Federgestell, wie Abbildung ... 19.75

Verlangen Sie bitte kostenlos unseren Baby-Prospekt.

KARSTADT

Halle (Saale) Große Ulrichstraße 59/61

**LLOYD Schottland-Norwegen FAHRT**

mit Schnell- u. Columbus 32565 Br.-Reg.-T.

**28. Juli - 4. August**

von Rm 145.- an aufwärts

Mindestaufpreis nach Maßgabe vorhandener Plätze

Bremen, South Queensferry - Edinburgh  
Balholm, Ulvik, Brønnø

Anmeldung und Prospekte durch:  
**Saale-Zeitung, Abteilung Reisen**  
**Lloydreisebüro Hermann Müller**  
Halle/S., Leipzigerstr. 20



"Sie sind ja so blaß, Fräulein Verena!"  
"Ja, ja. Sie sagen ja nichts, worüber man erstören könnte!"

Die Sammelwärtigen

Was wird nicht alles gesammelt! Briefmarken und Zigarettenbilder, Vielzählkarten und Streichhölzchen. Jeder noch lo bescheidene Sammler, der sich Streifenwärtig wirklichem Heberzeugung reitet, spielt mit dem Gedanken, einmal von sich sagen zu können: "Ich habe die größte, schönste oder beste Sammlung von Pfeifenstopfen, Päckchen, Postkarten oder noch so sonst. Man hat das Sammeln als ein Hilfsmittel gegen Heißsträubung und Gemeindefeindlichkeit empfohlen, weil es manche in günstiger Weise von den Werten und Verdrießlichkeiten ihres Lebens ablenkt, wie vielen Menschen es auch die Sammelbegeisterung allerdings in eine Sammelwitz und schließlich in eine "Weltverflüchtigung" aus, sie sind dann von ihrem Elter so besessen, daß sie die größten Opfer bringen, um einen Gegenstand zu erwerben, ohne der sie ihren wohnsitzlichen Bestand für unerschwinglich halten. Der Dichter Gustave Flaubert sammelte mit unermüdlichem Eifer, die "Dummköpfe" der "Waldschloß", und das er nicht mehr oder minder großartigen Fortsetzen aufgeführt hat, ist in seinem letzten Werk "Bourgeois und Bettelarm" einer gemühten Verhörmung des Ehepartners, verwendet worden. Der Wienerer Schloß G. Neill sammelte nicht nur feinste Bildnisse Napoleons, sondern auch alle Pfaffen, Tabakdozen, Briefbögen und noch vieles mehr, was mit einem Napoleon-Porträt "geschmückt" war. Das Ganze erzählt

in seinen Erinnerungen an St. Helena, daß der berühmte Schwefel, der mit der Gefahr des großen Korien unterbracht verknüpft ist, immer wieder geachtet wurde, und daß man den Einern bedeutende Summen für irgendeinen unseineren Knopf von der Kleidung des gefangenen Kaisers bot. Ein eindeutiges Beispiel von Sammelwitz ist der Fall eines französischen Sonderlings, der in sorgfältig erhaltenen Fräulein - dem Bodenwaffer sammelte die berühmte Persönlichkeiten benutzt hatte. Seine größte Kostbarkeit war ein Häufchen mit dem Wabemöller Ludwig XIV., von dem ja erzählt wird daß er in seinen Jahren nur einmal gebadet habe. Der als Wolke-Forscher bekannt gewordene Graf Spörck von Rosenjoum opferte sein ganzes Vermögen, um möglichst viel Material über die zirkulierenden berühmten Dichter aufzuzurechnen. Das schenkt ihm in großem Ausmaß gelangen zu sein, denn das Pariser "Institut", dem er diese Sammlung nach seinem Tode vermachtete, mußte sie sorgfältig hinter Schloß und Riegel halten, weil diese Götter der Ständekammer allseitig Staub aufgewirbelt haben würde. Wart Zwain hat einmal die den Angehörigen besonders hart eingezurechnete Sammelbegeisterung des Kaiser, die er nicht nur in den Jahren seiner Herrschaft, der erlag eine Expedition ausgerichtet hatte, um "Echos" zu sammeln und der sich erst zurückgeben wollte, als er ein Gado annehmen hatte, das auf einen deutschen Wirt, ...



Um den Holunderstrauch

Es ist eigentlich kein Mensch, also kein geistlicher Herr, aber dennoch hat ihm der Volksmund den Namen beigelegt... dem Holunder. Die Bezeichnung hat den Grund in dem hohen Ansehen, den der Holunder in der Volksmedizin hat.

Ein Holunderstrauch gibt den größten Segen, wenn man ihn sich aus dem Garten des Parzels schenken läßt oder aus dem des Nachbarn, wenn man ihn heimlich als Stedding bei der Kirchhofmauer, am besten an der Kirchhofmauer, am besten an der Kirchhofmauer, am besten an der Kirchhofmauer...

Ausgestaltung der Lehrpläne

Sangerhausen. Auf einer Tagung der Lehrerschaft des Kreises Sangerhausen wurde die Ausgestaltung der Lehrpläne für den Unterricht im nationalsozialistischen Deutschland besprochen. Kreisrat Dr. Friebe forderte in einem aufklärenden Vortrag über Erziehungsaufgaben die Lehrerschaft auf, rege an der Erfüllung der hier gestellten Aufgaben mitzuarbeiten.

Zur alten Bräutliche zurückgekehrt

Am drittenmal die gleiche Nachtigall. Giesleben. Ein für die Gelagerten Vogelwarte hier tätiger Vogelwarter hat dieser Tage zum drittenmal die gleiche Nachtigall auf dem hiesigen neuen Friedhof sangen lassen. Der Ring des Vogels trägt die Nummer 8134 545. Seitdem der Vogel den Ring trägt, war er jedes Jahr wieder an der

Neurofan hilft! Es wirkt schnell und sicher: Brandwunden, Wunden, Fiechten, Windeldermatitis, Hauterkrankungen, kleiner Kinder, Wunden aller Art.

alten Bräutliche zu sehen, wo er sich stets ein neues Weibchen suchte. Merkwürdigerweise sind nämlich, wie der Vogelwarter feststellen konnte, immer nur Männchen in die alte Heimat zurückgekehrt, während die Weibchen, die hier ebenfalls bräutigam worden, nicht wieder gesehen wurden.

Ballontaufe und Weisfahrt am Sonntag

Bitterfeld. Die wegen der Ankunft der Witterung am 19. April ausgefallene Taufe der beiden neuen Ballone „Dr. Max Jaeger“ und „Bitterfeld XII“ der Ortsgruppe Bitterfeld des Deutschen Luftsportverbandes findet zusammen mit dem Wettbewerb um den

Woher kommt der Regenwind im Harz?

Die Regenmengen steigen sich vom nördlichen Harzvorland zum Gebirge hin

Daß die Niederschläge in den Gebirgen tiefer sind als in den tieferen Gebieten, ist jedem bekannt. Das Gesetz der Zunahme des Niederschlags mit der Seehöhe ist uns geläufig. Wenn j. B. der Brocken mit seinen 1140 Meter Seehöhe 170 Zentimeter jährlichen Niederschlag hat, so hat Glanbach jährlich etwa 183 Zentimeter bei 887 Meter Seehöhe, und in Goslar mit 200 Meter Höhe sind es im Jahresdurchschnitt nur noch 86 Zentimeter. Je höher und niedriger ist der Niederschlag bei Harzberg (244 Meter Höhe), Oberode (204 Meter), Seelen (206 Meter) usw. und die Höhe im Harzvorland (100 Meter) sind 57 Zentimeter, Osterwieck (118 Meter) 57 Zentimeter Niederschlag auf. Selbstverständlich macht sich die Steigerung der Niederschläge vor allen Dingen in der kälteren Jahreszeit bemerkbar, während die geringen Niederschläge des letzten Jahres den Satz gerade zu dem vielfachsten Weisgebiet machen.

Für das Zustandekommen der Niederschläge sind die Winde von der größten Bedeutung. Klimatisch steigt das nördliche Gebiet des Harzes unter dem Einfluß des Oberharzes. Die vom atlantischen Ozean heranzustreichenden vorwiegend westlichen Winde bringen wie Dr. H. R. H. in seinem „Geographischen Harzführer“ durch die Umgehung von Goslar, Bad Harzburg, Oster und Langelsheim nachweil, erhebliche Feuchtigkeitsmengen, ebenso die weniger häufigen Nordwest- und Westwinde (SW, W, NW) bei Glanbach 50 Prozent aller Windrichtungen aus. Wechnlich ist es auch auf dem Brocken. Die Winde, welche vielfach mit heftiger Gewalt aus dem nördlichen Harz kommen, sind im Harz, kommen überziegend aus südöstlicher und westlicher Richtung, sie sind also getrieben, den ozeanischen Charakter der Luftzufuhr offenbart unverkennbar zu übermitteln.

Beim Oberharz strömen die Stürme in den Südwesten, Westen und Nordwesten an den Gebirgsrand und müssen dort hinaufsteigen. Durch den Wind kommt die Luft an die Höhe, die sich mit der Feuchtigkeit in Nebel, Regen oder Schnee verwandelt. Das geschieht am häufigsten am Nordwestrande. Dr. Bornstedt gibt an, daß im Westen und Südwesten die vorliegenden Westwinde bringen eine Menge Feuchtigkeit zurückführen. Als Hauptregenwind bezeichnet er daher nicht den häufigsten westlichen Wind, sondern den nordwestlichen Wind.

Dr. Max-Jaeger-Balloon bestimmt am 3. Mai statt. Mit der Füllung wird bereits heute um 12 Uhr begonnen. Außerdem findet für die Führer der Ballone zusammen mit den Mitglieblieben der Ortsgruppe heute abend ein Kameradschaftsabend in Bitterfeld statt.

Erdbeben werden selten.

Grünwald (R. Viehmer). Die graue und die grüne Erde, die es hier sonst in großer Anzahl gab, werden jetzt nur noch selten in der hiesigen Natur angetroffen. Das eigentliche Verschwinden dieser nützlichen Insektenjäger fehlt jegliche Erklärung.

Jubiläumsfeier in Rübeld

100 Jahre Baummanns und 70 Jahre Hermannshöhe.

Rübeld. Der Rarce Döhlerort Rübeld feiert am 28. Juni das 100jährige Bestehen der Baummannshöhe und gleichzeitig das 70jährige Bestehen der Hermannshöhe. Kreis, Gemeinde und Döhlerverwaltung beabsichtigen, diese feierliche Zeit in Form eines heimattreuen Festes zu begehen. Wichtigkeit wird in diesen Tagen die Durchführung des neuen Höhenfestspiels „Hauhes Leben“ stattfinden. Das Stück ist ein Rarce Heimatstück, dem Dr. Rübeld und seiner Döhlerhofsleute auf den Leib geschrieben und wird, wie auch die bisherigen Döhlerstücke, ausschließlich von Einwohnern des Ortes Rübeld gespielt. Das Festprogramm am 28. Juni umfassen ein großer Festzug, Aufführung, Feuerwerk, Volksbühnen, Feiern in allen Dörfern, das Hochfestspiel usw. bitten. Rarce, Rarce Rarce und sonstige die Döhler werden bei diesem Volksfest zu finden sein.

Wendische Grabstätte freigelegt

Steltet einer Frau darin gefunden.

Rienburg (Anhalt). In der Nähe des Zehnmeeres am Jedarbruch wurde an einem Baum bei Arbeiten an der Kreisstraße in 40 Zentimeter Tiefe eine alte Grabstätte aus Stein gefunden, die sofort sachkundig untersucht wurde. Es handelt sich um das Steltet einer wendischen Frau anscheinend aus begüterter Familie. Die Grabstätte, die in nordöstlicher Richtung lag, dürfte etwa 1200 Jahre alt sein. Der Fund ist deshalb besonders bedeutsam, weil er zeigt, daß Wenden in dieser Gegend über die Saale gefunden sind und Jedarbruch besiedelt haben. Die Gebeinen sind u. a. ein Halsring aus Silber, Krurinne, Bernsteinschmuck, eine Bronzefasole von 30 Zentimeter Durchmesser. Der Fund wird wahrscheinlich in das Rübenerger Heimatmuseum gebracht werden.

Rind aus dem Rinderwagen gekleidert.

Randorf (R. Zeit). Hier erlosche ein Personentransporter, der ein Pferdewagen überholte, einen Rinderwagen, der von einer jungen Frau gefahren wurde. Das Rind wurde herabgeschleudert und fiel eine mit Schmutz überdeckte, menschenähnliche Gestalt. Der Rinderwagen ging in Trümmer. Mutter und Rind wurden mit leichten Verletzungen zu einem Arzt gebracht.

Wichtig für Mütter:

Jede Mutter wünscht das Haar ihres Kindes so zu pflegen, daß es kräftig wird und als Schutz bis zum späten Alter erhalten bleibt. Zur richtigen Rinderpflege gibt es jetzt das neue Schwarzlopf „Extra-Hart“ mit Spezialkamm (DAB. angem.). Schimen, Schuppen, trockenes Haar und fettiges Haar lassen sich mit diesem Rinder-Schaumpon durch besondere Abtönung wirkungsvoll behandeln mit dem Ziel, ein gesundes, kräftiges Haar und eine reine, dem Haarwachstum günstig beeinflussende Kopfhaut zu erhalten. Wie „Extra-Blond“ und „Extra-Rosa“ ist auch Schwarzlopf „Extra-Hart“ feinstreut und nicht allfällig. Regelmäßige Pflege mit Schwarzlopf „Extra-Hart“ sichert Ihrem Kinde schönes, gesundes Haar für alle Zukunft.

Flüchtele am Saaledurchfließ

Aberfeld. Die Fließbreite der Saale am neuen Durchfließ ist von Kilometerstation 148,750 bis 150,000 wegen Begräbnisarbeiten. Die Fließbreite ist nunmehr auf 120 bis 150 Zentimeter und der Brocken, wie gefordert, über 100 Zentimeter. Das ist zwischen Vorland und Oberharz ein Unterschied von 90 bis 100 Zentimeter. Da sich die Niederschläge im letzten Jahres mit dem Sommer als Schnee zusammenhängen, sind bei der Schneeliege Verengungen der zu schnell geflossenen Darzflüsse zu bemerken.

Rinder vom Lastwagen angefahren.

Werbis. Auf der Straße von Halle überholte ein Lastwagen mehrere Rinder, die in den Weg liefen. Die Rinder wurden vom Lastwagen angefahren. Dabei wurden drei von ihnen von einem aus Werbis kommenden Lastwagen angefahren. Während zwei Rinder mit leichten Verletzungen davonkamen, erlitt ein aus Werbis kommendes Rind schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Nach drei Jahren den Verletzungen erliegen.

Randorf. In der Nacht vom 1. auf den 2. April 1933 überfiel der Einwohnerräuber seine im Bett liegenden zwei Kinder und seine Frau und verlor alle drei durch Verletzungen schwer. Rinder selbst nahm sich nach der Tat das Leben. Das älteste Rind ist nach einigen Tagen seinen Verletzungen erlegen und jetzt, nach drei Jahren, hat auch das andere Rind an den damals ihm vom Vater zugefügten Verwundungen.

Schicksal in zehn Minuten

ROMAN VON KÄTHE DONNY

(Alle Rechte vorbehalten bei: Morn-Verlag, Berlin W 35)

(6. Fortsetzung) Aber Wendie schüttelte den Kopf. „Einmal, Fräulein Sabine, hat mir das Schicksal die Ohnmacht menschlichen Willens und menschlichen Denkens gezeigt. Ich habe verfaßt in Wespa an dem Gebiete der Natur 8134 545. Seitdem der Vogel den Ring trägt, war er jedes Jahr wieder an der

die Helferin Sabine Reinolds, den ganzen Tag unterwegs nach Arbeit und doch halten sie mit den paar Pfennigen immer noch die Säge aufrecht. „Ja, und der Mann, Frau Lehmann, immer noch keine Arbeit?“ „Er will nicht, immerfort, Fräulein Krüger. Aber Sie wissen ja, 'nen Käufer nimmt niemand gern', die Frau machte eine hoffnungslose Bewegung mit den Händen. Sie waren rot, rissig, ein paar Finger etwas gelblich verkrüppelt. „Hilf Krüger! Ich will Sie mit der Wässherei aufhören, Frau Lehmann. Sonst wär's mit der Säge noch schlimmer geworden. Erst haben Sie so gelammert, und nun geht's doch mit den Aufwärtellen ganz auf, nicht wahr?“ Frau Lehmann schüttelte die Köpfe in einem noch nicht alten Gesicht. Ihre Augen waren von trauriger Ausgespantheit. Sie hatte etwas Demütiges und zugleich Entschlossenes an sich. Die Tochter, die Erna, würde einmal eben so aussehen, dachte Elisabeth Krüger bei sich, wenn es nicht gelang, ihr ein besseres Leben zu schaffen. „Ach Gott, Fräulein Krüger, gehen tut alles. Bloß, ich habe halt gehangen an der anderen Arbeit.“ „Ja, wissen Sie, Frau Lehmann, ich kann mir das gar nicht vorstellen, denken, anderer Leute schmutzige Hände zu waschen.“ „Ja ja, zuerst, wenn die Wäsche kommt, da ist sie ja schmutzig, aber dann, wenn man

se gewaschen hat, man sieht doch, wie es affatirt wird und sauber. Schön ist das, wenn alles so sauber ist. Die Aufwärtskette? Ja, ja, man tut doch verdienen. Aber es ist keine so laubere Arbeit. Ich mag es so gern, wenn ich alles klar frage, Fräulein Krüger. Die Säge ist ja traurig, das ich nicht mehr waschen darf.“ Die kleine Helferin schwieg. Eigentlich erschütternd, wie ein Mensch wie diese Frau Lehmann an einem so schweren Broterwerb hing. Mit war sie vor der Zeit geworden. Die Säge lag ihr in den Fingern. Aber sie hatte offenbar eine geradezu fanatische Beziehung zu ihrer Arbeit. „Ja, es sieht ja bei Ihnen auch blühend aus, Frau Lehmann, da können Sie sich doch auch freuen.“ „Auchen ja, Fräulein Krüger, aber...“ Elisabeth Krüger wusste, was die Frau sagen wollte. Da war die Gesichtliche mit dem Mann. Seitdem er bei der Zuckerfabrik entlassen worden war, hatte er sich vollkommen verändert. Er saß jetzt, er handelte. Die Frau hatte es früher mit ihm, bekam er einmal Arbeit, schickte man ihn bald wieder fort. „Na, aber Ihrer Tochter geht es doch ordentlich, Frau Lehmann, seitdem sie bei Herrn Direktor Reinold im Hause ist. Da müssen Sie sich doch freuen.“ „Tu ich ja auch, Fräulein. Ich freu mich, daß die Erna jetzt bei Herrn Direktor Reinold in der Stelle, da hat sie es doch nicht aufgehört. Aber ich hab' sie halt nicht im Haus, das Mädel. Ich habe sie doch nicht bei mir.“ Die ausgeblähten Augen überzogen sich mit einem trüben Schlei. „Es ist doch noch das Mädel, das ich hab', Fräulein Krüger, sonst nichts.“ „Na, das wird sich auch mal wieder finden. Vielleicht macht sich's mal wieder, daß die Erna zu Ihnen ins Haus kommt. Man kann ja nicht wissen, wie alles wird.“

„Das Haus? Die Erna? Die kann nie mehr ins Haus.“ „Etwas wie Angst war in Blick und Stimme. Die Fräulein fragte erkant: „Warum denn nicht, Frau Lehmann? Das können Sie doch nicht wissen.“ Da sagte die Frau abgig, als ob sie ihre Worte weiter verdecken wollte: „Ne, ne, entschuldigen Sie, Fräulein Krüger, natürlich, das kann man doch nicht wissen. Ich hab's nur gesagt, weil - man glaubt schon nicht mehr an Wides.“ „Man dürfen Sie aber nicht unbedarbt werden, Frau Lehmann. Andererseits geht für michs anderes mehr zu sorgen, als für Ihren Mann. Das geht mit Ihrem Verdienst doch recht ordentlich.“ „Da ja - es kam heilig und demütig. Die Frau schaute vor sich hin. Ein eigenartlicher Ausdruck war in ihrem Gesicht. „Das geht bei ordentlich - nur den Mann - ich danke auch schon für den Besuch“, sagte sie dann ungeschickt, fuhr schnell noch einmal mit der lauberen Schürze über die Blinde, die Elisabeth Krüger die Hand darauf legte. Die junge Fräuleinorgel war schon längst die Stiegen herunter. Frau Lehmann stand noch immer da mit diesem eigenartig angstvollen und unglücklich bitteren Schielen. „Aur den Mann“, hatte Fräulein Krüger gesagt, dachte sie. Die hatte eine Ahnung, alle, die da kamen! Sie meinte es laut, überhaupt Fräulein Reinold! Ohne sie hätte sie die Aufwärtskette nicht bekommen und die Erna hätte noch bei der Zuckerfabrik und doch arbeiten die nichts, alle miteinander. Sie mußten nur, was man ihnen sagte. Und es gab eben Dinge, von denen man nicht redete. Sonst war alles verloren. Sie mußte ja Gott danken, daß das Mädel so aus dem Dunkel gekommen war. Es konnte aber nicht mehr zurück. „Na also, ist sie glücklich weg?“ Lehmann stand in der Tür, breit, schwer mit einem Gefühl, das nur aus Ertin und



# „Banzer“ kämpfen um den Petersberg

## Banzer-Abwehr-Abteilung 14 löst nördlich Halle / Alle Angriffe der „roten“ Banzer-Spähwagen abgetrieben / Vorstoß in das Fuhnetal

Am Saale nördlich Halle bis hinter den Petersberg hielt die Panzer-Abwehr-Abt. 14 am Mittwoch eine größere Übung ab. Eine der Aufgaben dieser vielseitigen Abt. ist die Vormarschicherung und die Abwehr der Angriffe von Panzer-Spähwagen. Dieser Aufgabe galt die Übung, über die wir nachstehend berichten.

Alle Anmarschstraßen, die von Norden nach Halle führen, hat die Panzer-Abwehr-Abt. 14 am 14. Mai besetzt. Sie führt das Amt der Vormarschicherung und die Abwehr der Angriffe von Panzer-Spähwagen. Dieser Aufgabe galt die Übung, über die wir nachstehend berichten.

Die Abwehr-Abteilung hat recht gut gearbeitet, in Stellung zu gehen. Auch sind die Panzer-Spähwagen des Gegners nicht heran. Aber bald werden sie kommen. Panzer-Spähwagen sind schnelle Wagen, gut gepanzert und sehr gut bewaffnet und bilden eine gefährliche Waffe des Gegners. Beinahe es ihm, damit voranzufahren, die „Banzer“ zu überfallen, dann finden diese motorisierten Patrouillen nicht nur an den roten Gegner Aufmarsch, Stärke und Zusammenfassung der blauen Partei, sondern sie können auch ganz erheblichen Schaden anrichten und den Aufmarsch schwer behindern! Freilich brauchen sie zum Vormarsch immer die Straßen, sie sind wie eine Kette gebunden, und so ist es möglich, sie aufzuhalten.

Am Nordausgang von Trobit steht ein Gefäß, der „Banzer“, die Mannschaft hofft dabei, feuerbereit. Ein Mann liegt ganz weit drüben im Gelände, dicht an der Straße. Das Schießfeld ist gut. Der Gegner, wenn er kommt, taucht hinter einer Höhe auf, er kann vorher nicht sehen, wohin er vorfährt, er stößt ins Ungewisse. Plötzlich geht draussen ein Schuss los. Der Panzer fährt auf, ein Sekundensprung ist es dauern, dann muß der rote Spähwagen voran auf der Straße aufstehen.

Da — da taucht er auf — im gleichen Augenblick „bellt“ die „Zat“. Der da vorn reißt das Steuer herum, steht quer zur Straße. In fünf, er kommt nicht mehr zurück und auch selbst, dann wird hier er gutes Ziel. „Zusammenschossen“, entscheidet der Schießrichter.

Auch drüben bei der zweiten Kompanie fradit es, und bald hier, bald da tauchen sie auf, die roten Gegner, aber überall empfängt

die Feuerhohe, die „Banzer“ sind auf der Hut. Niemandes gelangt ein Durchbruch. Nur einer kommt durch. Er rief sich an Nebenwegen heran, kreist durch das Bergholz und taucht plötzlich am Abteilungs- / Gefechtsstand auf. Eine schöne Leistung — doch die Schießrichter sagten hinterher, „es wäre so schön gewesen“, aber an der Stelle im Gelände — die Karte mit der Aufstellung der Geschüge bewies es — ist der Panzer-Spähwagen heraus zu bekommen. Schießen worden. „Da waren wir also langsam“, als wir hier waren“, sagen die Pflichten „Moten“.

„Wir sind natürlich tot“, erklärt die Übung dann eine besondere „Einlage“. Denn plötzlich knickt der Abteilungs-Funker an die beiden Kompanien.

„Kommandeur und Adjutant gefallen!“ — „Nun bin ich tot, was Sie hier sehen, ist nur noch mein „Der Weiß“, meint Major Dittmeier lachend, und Oberst Hoffmann, der Adjutant, greift sich einen Geländewagen, um draussen im Gelände, auch als „Panzer-Gewinn“, einmal unvorhersehbare Nachschub zu geben. Inzwischen eilen die Hauptleute der beiden Kompanien herbei. Das eine Kraftfahrzeug, „Kringel“ erit einmal seinen Beinwagen um einen Baum, aber der „Hauptling“ wird doch noch gelandet und heil zum Abteilungs-Gefechtsstand gebracht. Auf ihn auch schon eine wichtige Meldung.

In Halle ist inzwischen die gesamte Division in Marsch gekommen, die Vorhut rückt jetzt rasch vor, und für die „Banzer“ heißt es nun, wieder vorziehen, die Straßen sichern, den roten Panzer-Spähwagen Einflucht und Rückzug des Aufmarsches wehren. In der Bereitstellungsstellung, bei der ersten Kompanie, scharfen Pfeife, Kommandos, die Wotoren heulen auf, die schweren Proben rufen an — raus aus der Deckung, auf die Straße! Das ist die Aufgabe, die nicht leicht zu lösen ist. In paar Durchdriffe, in Sekunden ist das Gefäß abgeköpft, zurückgeschoben, die Probe fährt allein den kurzen Bogen, schon ist das Gefäß wieder angehängt — los!

### Neue Stellung wird bezogen

In neuen Abständen, um Flieger kein gutes Ziel zu bieten, rollt die Kompanie bald auf der großen Straße, Richtung Wieskau. Weit voraus fährt ein Kraftfahrzeug, jede Bewegung, jede Ecke wird „betreten“, denn überall können die roten Spähwagen ausversteckt auftauchen. Aber ungeführt, rasch und ohne Stocken löst die Kompanie vor, sie erreicht die Fuhne. Niederung, höchst bis Fichten vor und bezieht neue Stellung. Minuten nur dauert



Achtung! — Sie kommen!

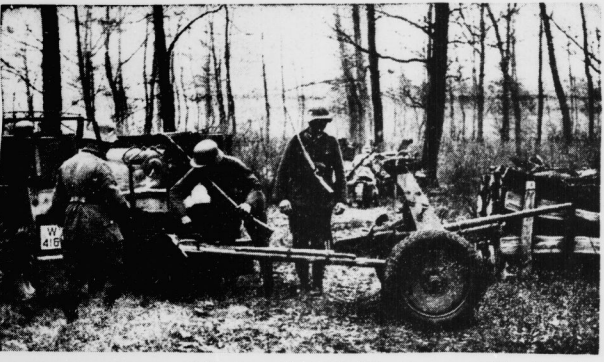
es, da sind dem roten Feind wieder alle Straßen gesperrt. Minuten nur, dann laufen im schnell eingerichteten Kompanie-Gefechtsstand die Meldungen ein. Jeder Zug führt mit Rad-Weldern schriftliche Meldungen mit genauen Zeichnungen, die jedes Gefäß und die von ihm beherrschten Straßen enthalten. Inzwischen melden schon die Funker dem Abteilungsstab auf dem Petersberg die neue Stellung. Beobachtungsposten auf Türmen und Windmühlen werden eingerichtet, der Fernsprechrup stellt über kilometerlange Strecken die Verbindung zu den Jagen her — und nun können sie wieder kommen, die Spähwagen der „roten“ Abteilung. Sie können wieder, versuchen immer wieder, hier und drüben bei der zweiten Kompanie, die blühlich führte, durchzubrechen — und sie kamen schon friedlich nahher, als die Übungsaufschluß gegeben wurde, auch hinaus zum Petersberg und schickten ihren ordentlichen Zug Soldaten mit Spezial. Dabei bedachten sie gar nicht daran, sich das eigene Gefäß damit zu verderben, daß sie ja nun da seien, wo sie vorher gern hingefommen wären! R. W. B.

### Neuer Lehrer angestellt

Deflag am Berge. An Stelle des nach Bruchteil verstorbenen Lehrers Expert ist Lehrer Höger aus Ullrich als 2. Lehrer angestellt worden. Die Familie des neuen Lehrers wird Anfang Mai nach hier übersiedeln.

### Bei Sport und Märchen für Körper und Fäße Dialon-Puder

Shredose RM -72 Beutel zum Nachfüllen RM -49



Aubruch zum Vorstoß ins Fuhnetal. (Bilder: Billhardt.)

Liefere zu bestehen schien. Nase, Augen und Mund waren zu schmalen Spalten zusammengeklappt. Darüber sah die Stirn und der riesige bunte Schädel. Die ganze Physiognomie hatte etwas Stures.

„Ein Mensch, der schwer aus einer Richtung in die andere kommt, hat einen Keimton gelockt nach einem Besuch damals auf dem Fährort. „Nun hat ihn das Schicksal aus seiner Bahn gehoben. Da kommt er jobald nicht wieder hinein. Das geht weiter, ganz egal, wohin.“

„Frau bei Geld abgelassen?“ fragte Lehmann kurz.

„Frau Lehmann hat mit angestellter Absicht auf den riechenhaften Menschen, der sich jetzt schwer auf den Küdenstuhl warf.“

„Du weißt doch, sie kam nur wegen der Unterhüftung. Die wird mir doch jetzt abgehoben, wo ich mehr Arbeit habe.“

„Dumm bist du“, sagte Lehmann höflich. „Ich habe dir ja immer gelacht; besser, wir melden zu zweit Unterhüftung an, da kriegen wir beinahe soviel, wie wenn du dich bei deinen barmhertigen Leuten herumäussert.“

„Ich will arbeiten, ich will arbeiten, wenn ich kann.“

„Du willst. Und ich? Kein Ofen, keine Ordnung. Und was sehe ich von den paar Pfennigen, die du nach Hause bringst? Nichts! Nichts!“

„Nichts!“ schrie er plötzlich und schmetterte die Faust auf den Tisch. „Verzimmern kann man haben!“

In seinen feinen zusammengekreuzten Augen war Mut. Die Frau schwieg. Sie wußte, jedes Wort reizte den Mann noch mehr. Was sollte sie ihm auch sagen! Doch er ließ sich nicht verungern, war wütend, er ist allein. Er hatte ja auch immer noch Geld. Für die Kneipe an der Ecke reichte es immer noch. Aber sie mochte nicht zu fragen, woher. Heute hatte sie noch etwas anderes auf dem Herzen. Die ganze Woche hatte sie sich schon darum gedrückt. Aber einmal mußte es doch gesagt sein. Sie mußte ihn nur bei guter Laune haben, ehe sie anfing.

„Ich habe Lust für dich und Kraut, soll ich dir bringen?“

Schweigend holte die Frau ein Fischbuch aus dem Schrank, deckte es über den Tisch.

„Nimmer noch wie bei seinen Zeiten“, höhnte der Mann. „Fischbuch auf'n Tisch, aber sonst nicht drauf. Na, mach zu.“

Er zog sich den Kopf mit Kraut und Kartoffeln heran. Wasser spritzte in hohem Bogen aus der Schüssel, als er die Wurst herausholte.

„Du er jemals daran denken würde, daß sie nichts hätte? Der Frau war der Appetit verzaun. Ärger, als er noch ordentlich war, seinen Bissen hätte er angerührt, wenn sie nicht das Beste gehabt hätte.“

Sie konnte jetzt nicht essen, der Bissen wäre ihr im Munde geaullen. Und dazu die Angst, Lehmann las am Tisch, die Arme ausgelegt, schaukelte das Glas in sich hinein. Sein Mund glänzte vor Feigheit.

„Na, nun noch 'nen ordentlichen Kaffee und einen Schnaps.“

„Schnaps habe ich nicht“, sagte die Frau ängstlich, „aber einen guten Kaffee kannst du kriegen. Ich habe ein paar Beulen gekauft.“

„Du Kaff“, fragte sie zwischen dem Wahlen vorfischig. „hast du heute schon die Zeitungen gelesen? Du Beder, den wollen sie vielleicht ins Irrenhaus bringen, sie wollen sehen, ob er nicht verrückt ist.“

„Da hat der Kerl auch schon längst hingeackert. Aber daß du nicht etwas was sagst vom Beder. Sonst fannst du dir beim Knochen zusammenhaken. Der Beder geht doch verückt. Geheißt ihm ganz recht, dem Lumpen. Hast du was zu erzählen?“ fragte er grob.

„Ich noch schon“, die Frau schüttelte angstvoll den Kopf.

Sie krepte häßlich die Kaffeemühle. Still sein, nichts sagen, dachte sie, begraden kein lassen. Recht hat der Mann. Sie konnte dem Beder nichts mehr niben. Aber es wollte und wollte ihn nicht aus dem Kopf, daß Beder zu etwas gemacht haben sollte.

Was dachte der Kerl jetzt? Während des Wählens schaute sie vor unklar her. Beder. Er sah am Tisch, das Gefäß in die zusammengeballten Hände geklemmt. Wenn er so vor sich hinblö, so — als ob er schlief, dann dachte er etwas — und nichts Gutes.

„Sie leuchte auf. Was war aus dem Mann geworden, seitdem er dem Alkohol verfallen war!“

Beinahe wie vom Teufel befohlen war er. „Na hier“, sagte er und stellte nach einer Weile den Kaffee vor ihn hin.

Karl Lehmann hörte nicht. Er lag noch in derelichen unbeweglichen Haltung.

### 6. Kapitel

In der Nacht vom Sonntagabend zum Sonntag fuhr Geninde nach Klingen. Schmer hatte er sich die Zeit aberanrun, doch war jede Weile unerträglich. Er konnte nicht mehr über sich hinweg. Er mußte Minthoffer sprechen. Dabei konnte er zugleich nach Beters Jugend forschen.

Die Sache hand schlecht, sie hand sehr schlecht für Beder. Der Wädter des Elektrizitätsamtes war durchaus nicht zufrieden über die Verhältnisse.

Geninde zweifelte jetzt selbst an der Existenz dieses Mannes. Vielleicht war Beder nicht ganz zurechnungs-fähig. Jedenfalls beharrte er bei einem geradezu fanatischen Glauben an diesen Wädter, von dem er einen mehrfachen Beweis hatte.

Beder machte überhaupt einen so verführerischen Eindruck, daß man für seinen Verstand fürchten konnte. Es war nichts mehr als ihm herauszubekommen. Er starrte immer nur vor sich hin. Die vor wenigen Tagen beobachtete Beobachtung in der Irrenanstalt würde ja erweisen, was man von seiner Zurechnungs-fähigkeit zu halten hatte.

Problem — Geninde verdrach sich nichts von dieser Überzeugung an die Irrenanstalt. Es dauerte eine Weile, ehe er sich auf der Bahnfahrt von Beder löste und dem zu-

wandte, was vor ihm lag. Auch das war schwer genug.

Was auch die Zusammenkunft mit Minthoffer — es mochte an Geninden und ständem — es war doch wieder der Aufruf der Vergangenheit, der schweren Lebens Epoche. Den Dr wiederzuleben, wo Annette geendet, und so furchtig geendet, be deutete Wiederkehr auch des Grauens. Dennoch — es war eine Verpflichtung. Er war es Annette schuldig und auch Minthoffer. Er hatte ihn und auch Annette doch aus schwerer angefaßt. Wozu er sich in seinem Schmerz berechtigt gefühlt, das erwies sich nun als Unrecht. —

Und nun war er angelangt. Es war noch früh am Morgen, und er mielte sich ein Hotelzimmer. Er mußte ja nicht, wie lange er in Klingen zu tun haben konnte. Es war zum erstenmal, daß er diesen Ort wirklich in sich aufnahm, nicht mehr in dem betäubten Entsetzen von damals. Aber wie leicht gerade darum empfand er in einer trovanischen Abwehr die gelähmte Heiterkeit des Adorates.

Etwas wie Abwehr war auch noch in ihm, als er wenig später von seinem Hotelzimmer aus Minthoffer über den Kurplatz kommen sah.

Der musikalische Schwärm im Gesen, so hatte Annette Minthoffers Gang einmal genannt, damals, — als sie noch unbefangener von Minthoffer sprach. Ehe das Schwerm einsetzte in ihrer Ehe.

Wie Minthoffer so über den besonnenen Kurplatz schritt, hier, und dort grübelte, wirkte er sehr innig trotz der grauen Haare. Geninde kam sich plötzlich alt und schwunglos vor.

Der dort war einer von den Menschen, die bis zu ihrem Ende immer etwas vom Leben erwarteten — und auch empfangen mochten. Während er selbst — (Fortsetzung folgt)





Maienza

Photo: Schert.

## Sind die heutigen Töchter schöner als ihre Mütter?

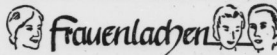
Vergleiche sind immer langweilig oder hünen irgendwo nicht. Vergleiche über Frauenfähigkeit aber sind eigentlich die allerfruchtbarsten. Denn es ist ganz überflüssig, über etwas zu streiten, das nach dem Geschmack des Einzelnen so verschieden beurteilt wird. So erhebt sich die Frage, die kürzlich von einer englischen Zeitung aufgeworfen wurde: Sind unsere heutigen, jungen Mädchen schöner als ihre Mütter? ziemlich hübsch. Denn selbst das Schönheitsideal des Rinfifers wechselt von Generation zu Generation. Man denke nur zum Beispiel an die hübsche, überglänzte Frauengestalt der griechen an die der jüngsten Römerländer in der Barockzeit, an das seltene Ideal des Rokoko, dem das klassische der Empirzeit folgte. Dazu kommt, daß der Geschmack der Männer immerweit von dem der Frau entfernt ist. Das einzige Kriterium, welches wirklich handhält, ist das Urteil der jungen Mädchen selbst. Die Frau, die in dieser, und zwar der männlichen, den größten Erfolg hat, kann als jeweiliges Schönheitsideal gelten.

Wenn man die Photographen der Vorkriegszeit betrachtet, muß man sich allerdings ein weiteres eingeleben, daß kein junges Mädchen unter ihnen annähernd so nett aussieht wie die der heutigen Generation. Alle Herren jedoch, die einst im Theater ihre Dreieckler bewundernd auf irgendeine berühmte Schönheit richteten, haben für den Top von heute, die überglänzten, nach ihrer Ansicht sehr ausreichend Frauen, die öffentlich ihren Lippenstift gebrauchen, wenig übrig. Diesen alten Herren schwebt ein Ideal vor, das man aus den Bildern der Impressionisten, zum Beispiel eines Renoir, wiederfindet. Es sind jene Frauen, die sehr gelehrt, mit selbständigen, fallenbelegten Köden, von feinem Sonnenschirmen besetzt in launigen, verführerischen Poses hinstehen oder sehr tief anschnitten an den Abendbräutigängen sitzen.

Unter den Frauenteypen der Mütter unterscheiden wir zwei ganz verschiedene. Zuerst einmal die Frau, die nicht mit der Mode mitgegangen ist. Sie ist eine hässliche, würdige Matrone geworden und hat dem Geist der Vorkriegszeit, in der sie jung war, beibehalten. Es ist gewiss ein vornehmer und gebieter Stil. Man kann ihn vielleicht am besten bei uns den „Potsdamer Stil“ nennen. Dann ist da die moderne Mutter, die zu Kriegsbeginn herannußte und nun schon erfahrene Töchter hat. Diese Frauen mit man oft gar nicht von ihren Töchtern unterscheiden — wenn man höflich genug ist, sie nicht so genau zu betrachten. Sie kleidet sich genau so launisch und es kann Fälle geben, in denen sie an Mätz den ganz jungen Mädchen überlegen sind.

Wie aber ist nun eigentlich das Schönheitsideal von heute? Man sagt, daß die

Zeit des kindlich-runden Gesichtes mit dem lühnen fetten Stumpfnäsen — mehr reizvoll als schön — einer klassischen Form weicht. Dem feinen Oval und schmalen Hagen wird mehr und mehr der Vortzug gegeben. Es ist, wenn man will, ein strengere, schlichtere, aber gewiß sehr edler Typ. Trotzdem braucht ein häßliches junges Mädchen deswegen nicht zu verzagen. Den Begriff häßlich im früheren Sinne gibt es überhaupt nicht mehr. Der heutigen Jugend heben sehr viele Mittel zur Verfügung, um Mängel zu beseitigen, die ihre Mütter noch nicht beseffen haben. Sie müssen aus der Not einen Trost machen. Sie müssen nur ihren eigenen Tap verheßen und den Fehler zu einer charakteristischen Eigenart machen. Das gesunde, blühende, sportgetriebene Mädchen von heute hat es wirklich in jedem Fall leichter, „schön“ auszufehen, als ihre Mütter vor zwanzig Jahren. Und die Frage der englischen Zeitung muß wohl doch zugunsten der Letzteren entschieden werden.



### Frauennachen

Der Esel

Der preußische General Ramin war wegen der harten Behandlung seiner Soldaten bekannt, und es gab kaum jemanden in Berlin, der ihm nicht dafür gelegentlich einen derben Denzettel gemischt hätte.

Eines Abends sah der geistreiche und fideswürdige Prinz Friedrich von Braunschweig mit einigen Prinzessinnen am Spieltisch, als General Ramin benrat, um die Damen zu begrüßen.

„Sie haben ein vortreffliches Musikcorps bei Ihrem Regiment, Herr General“, sagte eine der Prinzessinnen, „dessen Spiel mir sehr große Freude macht, als ich es heute morgen hörte.“

Ramin nickte sich stolz den Schmutzart und nickte: „Da hätten Eure Hoheit einmal das Musikcorps blasen hören müssen, als ich das Regiment besah! Damals bliesen die Kerle unter aller Würde und Kritik! Aber ich habe ihnen Sobolissen solange an dem härtesten Gefel treten lassen, bis er selber bies!“

„Sehen Sie, meine Damen“, fiel Prinz Friedrich lächelnd ein, „was ein Esel — alles vermag!“ Ueber diese derbe, aber gerade Zurechtweisung freute sich jeder, der davon hörte.

Seltene Prämie

In den Vereinigten Staaten hat der, Wer ein der Erster künstlicher Geißel seinem Sohn möglich bei der Aufnahme ein künstliches Gebiss aus Platin gestiftet.

## Jedem Olympiakämpfer sein Leibgericht

Die Versorgung der Teilnehmer an den olympischen Spielen in Berlin, und zwar der Kämpfer und Kämpferinnen, die im Olympischen Dorf, im Schloß Köpenick und auf dem Reichssportfeld untergebracht werden, hat, wie wir bereits berichteten, der Norddeutsche Lloyd übernommen. Von den Vorbereitungen zu dieser großen, nicht ganz einfachen Aufgabe, wollen die folgenden Zeilen erzählen.

Bei der Versorgung der etwa 50 verschiedenen Nationen angehörenden Olympiakämpfer kommt es im wesentlichen darauf an, daß in allen Fällen ihren verschiedenenartigen Bedürfnissen und Gewohnheiten entgegenzugesprochen wird. Art und Zubereitung der Speisen, ja, selbst ihre Zubereitung in bestimmten Mengen spielen dabei eine ausfallgebende Rolle, die naturgemäß auch von sportartlicher Seite maßgeblich beeinflusst wird, um die Leistungsfähigkeit der Sportler zu erhalten und sie, wenn möglich, während der Hauptkampfszeit noch zu steigern. Die Kenntnis all dieser Dinge bildet die Voraussetzung für den Erfolg an diesem Sondergebiet der weitverzweigten Olympiade-Organisation.

Um in jeder Beziehung sicher zu gehen, hat nun der Norddeutsche Lloyd den einzelnen ausländischen Olympiade-Mannschaften Versorgungsanordnungen gemacht und sie um Mitwirkung bei der Zubereitung gebittet. Die jetzt eingegangenen Antworten beweisen, daß im allgemeinen die Bremer Schiffahrtsgesellschaft, die seit fast acht Jahrzehnten täglich viele tausend Angehörige fremder Nationen auf ihren Schiffen verpflegt und bedient, das Nützlichste getroffen hat. Da legen die Italienerbesitzer den Wert auf Curry-Gerichte. Sie essen alle Fleischarten, nur kein Wild- und Schweinefleisch. Ganz ausgeprägte Fleischesser sind die Argentinier. Sie benötigen täg-

lich vier bis fünfmalige Portionen fremder Nahrung und vertraut ist. Um auch diesen Anforderungen entsprechen zu können, wird der Norddeutsche Lloyd, außer dem Hauptpersonal, etwa 350 bis 400 Stewardess und Stewardessen für die Bedienung der Olympia-Kämpfer zur Verfügung stellen. Ihnen wird die Aufgabe zufallen, in jeder Beziehung für das Wohlergehen der Sportler zu sorgen und nach Maßgabe des Möglichen alle ihre Wünsche zu erfüllen.

Abschließend sei noch kurz darauf verwiesen, mit welchen Versorgungsanordnungen der Norddeutsche Lloyd bei der Versorgung der olympischen Dorfbewohner und der übrigen seiner Fürsorge anvertrauten Olympia-Teilnehmer zu rechnen hat. Es werden beispielsweise benötigt: 72 000 Kilogramm Fleisch und Geflügel, 6700 Kilogramm Fisch, 110 000 Kilogramm Brot, 50 000 Kilogramm Obst, 15 000 Kilogramm Butter, 130 000 Liter Milch, 280 000 Eier, 330 000 Speiseöle, 52 000 Grapefruits und 105 000 Zitronen. Auch der Wäscheverbrauch wird bis zum gewöhnlichen Bedarf bei weitem übersteigen. Es will schon etwas heißen, wenn 16 000 Stück Bettlaken und Fedenbezüge, Kopfkissen usw., 30 000 Stück Handtücher und Frottiertücher usw. nicht nur zur Verfügung gestellt, sondern auch in kurzen Zeitabständen gewechselt, gewaschen und wieder blütenweiß angeliefert werden müssen.

Die vorstehenden Zahlen vermitteln einen kleinen Eindruck von einer Leistung, die in mehr als einer Beziehung einzigartig sein dürfte und die zu ihrer reiflichen Bestrebungen der Bewirkung des vollen Erfolges aller



Ein Fachmann erklärt den Köchinnen die Zubereitung der Nationalgerichte.

©Schert

lich drei reichliche und kräftig zubereitete Fleischportionen. Die Schweden wollen auf ihr gewohntes Hartbrot nicht verzichten; die Dänen verlangen Schwarzbrot; die Franzosen und Engländer dagegen Weißbrot in ausreichenden Mengen. Die Finnen für die ja bekanntlich im Olympischen Dorf eine besondere Bedeutung erlangt wurde, wünschen auch außerhalb der eigentlichen Waghzeiten viel Milch zu trinken. Griechen, Polen und Schweizer haben um die Verarbeitung von Döner auf andere Weise. Die Finnen für die ja bekanntlich im Olympischen Dorf eine besondere Bedeutung erlangt wurde, wünschen auch außerhalb der eigentlichen Waghzeiten viel Milch zu trinken. Griechen, Polen und Schweizer haben um die Verarbeitung von Döner auf andere Weise. Die Finnen für die ja bekanntlich im Olympischen Dorf eine besondere Bedeutung erlangt wurde, wünschen auch außerhalb der eigentlichen Waghzeiten viel Milch zu trinken.

Die vorstehenden Beispiele von Wünschen, wie sie fast täglich bei der Wirtschaftsaufstellung des Norddeutschen Lloyd eingehen, lassen erkennen, wie vielfältig und wichtig zugleich die Aufgaben sind, die bei der Versorgung der Teilnehmer zu lösen sind. Aber die Zahl solcher und vieler anderer Wünsche wird zweifellos auch nach dem Eintreffen der ausländischen Kämpfer und Kämpferinnen im Olympischen Dorf und in den übrigen Unterbringungsstätten ihren Höhepunkt erreichen. Dann aber muß sofort von Hall an Hall gearbeitet werden, was allerdings nur möglich ist, wenn das Bedienungspersonal über ausreichende Sprachkenntnisse verfügt und auch sonst im

an ihr Beteiligten erfordert, damit die Jugend aller Nationen eine wahrhafte deutliche Gastfreundschaft erfährt.

## Das Geheimnis einer 111jährigen Frau

11 Tage vor ihrem 111. Geburtstag starb in Saint-Lois eine Herzin mit Namen Marie-Charlotte Degolotte-Davenport. Sie war in den letzten 40 Jahren ihres Daseins Spezialistin für Barockkultur. In mancherlei Hinsicht war sie selbst für die allerinteressantesten gewöhnlichen Amerikaner eine aufsehenerregende Persönlichkeit.

Mit 15 Jahren heiratete nämlich Marie-Charlotte einen russischen Prinzen, der aber zwei Jahre später in einem Duell, das er ihre eigenen auslöste, getötet wurde. Der zweite Gatte war ein Franzose, und zwar der Graf Degolotte. Ihm legte sie 11 Kinder. Der Graf wurde auf einer Jagd erschossen. Man behauptet, daß lediglich sein Ableben ein weiteres Anzeichen der Familie verhindert habe.

Marie-Charlotte liebte sich nun von der Welt gelagert und — reichte nach Heidelberg, wo sie Medizin studierte. Als Herzin

praktizierte sie dann ein Dutzend Jahre. Auf ihren 68. Geburtstag verließ sie sich in einen 23jährigen Amerikaner William Dawson. Sie heiratete ihn auch und begann nun — um recht lange jung und schön zu bleiben — ein heiliges Leben der pflanzlichen Ernährung und der Diätetik.

Großes Aufsehen erregte das Interview, das sie im ihrem 100. Geburtstag den Journalisten gab. Sie warf alle jene zum Däse hinaus, die in ihrer Gegenwart vom Tode sprachen. Sie hielt die Langlebigkeit für eine ganz natürliche Sache und hielt folgendes Rezept auf:

Man braucht für ein langes Leben eine ungewohnt große Dosis besten Humors. Nicht minder groß aber muß die Quantität Sinaur sein, die man täglich isst. Als Getränk empfahl sie laure Milch und Biermilch. Ferner hielt sie es für dringend nötig, daß jeder Mensch, sofern er nicht gerade Holzhaider sei, Tag für Tag eine Stunde Körperübungen ausführe. Die übrige Zeit hindurch aber sollte jeder demüthigt bleiben, recht tief zu atmen und immer wieder zum Tode zu seiner Bestimmung hin. Endlich empfahl sie ein gewisses Overtoneurium und zum Schluß warnte sie davor, zuviel Furcht vor der Liebe zu haben.

Sie behauptet ganz entschieden, daß der Wahn richtig ist, den die modernen Frauen heute gemächlich bekämpfen, indem sie glauben, mit Medikamenten und Kosmetika ihr Leben zu verbessern und ihr Leben zu verlängern. Kennen vielleicht auch, daß Marie-Charlotte aus einem ganz besonderen Dosis geschäftig gewesen sein muß. Denn sie überlebte ihr lebendiges Heiligkeit 111 Jahre lang, obwohl sie Tag für Tag 8 Pflanzlinteren trankte.



# Wie kann man nur!?

**Der schöne Würdibar**  
Vor dem Gericht der römantischen Stadt Jahn klagt der Bauer Russo gegen den Popen Toma, weil dieser ihm seinen schönen langen Bart abgemittelt hat. Er verlangt eine hohe Summe als Schadenersatz. Der Gerichtliche lehnt die Forderung nicht, aber er verurteilt ihn, „Russo“, sagt er entrüthelt, „als in der Forderung und Schäden umherzugehen und hat religiöse Irreführer verurteilt, die den Grundbläser der orthodoxen Kirche zumierlauchen. Mit seinem langen Bart sah er so würdig aus, daß tatsächlich viele Leute sich durch ihn betören ließen. Darum habe ich ihm den Bart abschneiden lassen. Es hat niemand geschrien, denn jetzt machst du Russo auf keinen Menschen mehr Eindruck.“ Das Gericht hat die Verhandlung auf eine Woche vertagt.

**Kuß-Kettenbriefe**  
In China, in der Schanghai benachbarten Provinz Szechuan, hat die Unstille der Kettenbriefe eine Art Umschwung angenommen, von dem man sich kaum erwarten mag. Der Umzug ist so groß geworden, daß das Ministerium des Innern in Kanton sich zum Einklinkern gezwungen sah, um die festsitzenden Folger zu befehlen. Bei diesen schändlichen Kettenbriefen handelte es sich nämlich nicht um Witten und Geld, sondern es werden darin ausschließlich Küsse verlangt. Die Briefe sind an fünf Personen zu senden, und der Empfänger schreibt den Brief und die Kantenlinie ab, wobei er einen ausläßt, und in der Nacht des nächsten Vollmonds soll er diesen die Person treffen, deren Namen er ausgesprochen hat. Wenn die Person den Kuß nun nicht abgibt, wird das Leben auf den Kopf und vor allem die Fährnis, ist meist nicht recht darauf abgesehen.



# Die Frau vorm Spiegel

**Die Friseur unter dem Hut**  
Wenn die Herren der Schöpfung so oft behaupten, die Frauen verkünnen nicht, leidenschaftliche Hüte zu tragen, so beurteilen sie den Gesamtindruck des Kopfes, nicht den Hut allein. Und dieser Hut mag meist recht hübsch, modisch und anmutig sein — heute allerdings wird es sich in der Regel um ein „Hütchen“ zu handeln — das dem Kopf und dem Gesicht den Kopf und vor allem die Fährnis, ist meist nicht recht darauf abgesehen.

Reizend sind die wirklich herrlichen, graziosen Hüten mit den aufgeschlagenen Kramen, festlich, vorn oder hinten. Man trägt sie aber weit ins Gesicht gerückt, und der Hinterkopf bleibt frei. Frei von schmaler Dinterkopf und kein Bild ist oft nicht erfreulich. Die weiblich betonte Mode verlangt Koden, und die Koden wiederum verlangen nach Pflege. Wer den bauergetheilten Kopfträgt, hat es verhältnismäßig leicht. Die Trägerin braucht weder Wind noch Regen zu fürchten. Aber Pflege brauchen auch die bauergetheilten Koden, und das darf sich nicht furszenhaft damit zu Bett legen. Doch zum Bedenken sind Minuten darauf zu verwenden, das ganze Haar von hinten nach vorn und von vorn nach hinten gründlich auszuwaschen und mit der barmen Bürste sorgfältig glänzend zu kämeln. Dann wickelt man dem Spiegel jede Seite einzeln ausgetrocknet und mit einem Kamm, das ein oder zweimal in der Woche mit einem Handtuch eingewickelt wird, über

# Kümmernisse-groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie hält sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unbewindlich erscheinen. Was tun? — Geben Sie sich einen Ruck! Werfen Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten“!

**Die Freunde unserer Freunde**  
Lieber Hamsterkasten! Ich es nicht schon oft vorgekommen, daß eine Freundin durch ungeschickliche Schritte in die Brüche ging? Wir haben nette Menschen durch unsere Bekannten oder besser durch Freunde kennengelernt und der Zufall will es, daß sie uns so gefallen, daß wir ihren Verkehr suchen. Wir möchten nun die, die uns die neuen Menschen zuführen, nicht verlieren, wissen aber nicht recht, wie wir uns in dieser Angelegenheit zu benehmen haben. Kannst du uns einen Rat geben?

auf die angenehme Weise ganz von selbst — in den meisten Fällen. Es kann eben niemand verleiten, mit unympathischen Menschen in Beziehungen zu treten. Schon aus Dankbarkeit aber wird man die alten Freunde nicht verlieren wollen und deswegen um die Meinung der alten Freunde bitten. Bei Lösung dieser Aufgabe ist oft auch ein gewisses Verweiden von Zeit, innerhalb welcher man mit den alten und den neuen Freunden des öfteren gemeinsam zusammen ist, nicht uninteressant. Der Freund ist dann so gut wie selbstverständlich und aus ihm ergibt sich auch der Grad der Freundschaft untereinander auf natürliche Weise. Unsympathische Menschen werden nur Freunde darüber empfinden, wenn sie durch ihr Zutun zwei Parteien besonders gut unterhalten und verleben. Sie werden, wenn sie nicht groß verletzt oder persönlich in den Schanden gestellt wurden, die Verbindung fördern und nicht hindern. Aber nicht nur Freundschaften sind durch solche stiefeligen Unterhaltungsstunden schon in die Brüche gegangen. Insofern wird wichtiger Ratbegeben können, wenn eine nicht tatkräftige Freundin mit dem Verlust ihrer Freundschaft in freundschaftliche Beziehung trat, die ganz harmloser Natur war, aber die Verlobte irritierte und verstimmt. Wird von solcher harmlosen Mißverständnisse entsteht durch Verschönerung und Verwöhnung zunächst das Mißtrauen, das Schimmer im Gesichte hatte. Es kommt vor, daß sich ein Verlobter mit dem verheirateten Freundin um Rat oder Hilfe bitten und sich unmittelbar mit ihm in Verbindung setzt, nicht anders als die zu ererbende Angelegenheit ist. In Anbetracht dieser Verhältnisse und der Frau davon, kann man sich für überlegen, wenn sie — die Vertraute der Freundin — deren Handlungsbildung beherzigen empfindet, so ein Wort und ein geistiges Wort hätte dem dazugegeben!

**Hamsterkastens Antwort:**  
Genaun genommen, ist das Ganze eine Sache des Weisheit, das die Wege vordrückt, die jeweils zu gehen sind. Natürlich erfordert es schon die gute Zucht, daß man die neuen Bekannten zunächst einmal mit den Freunden, die sie uns zuführen, zusammen einläßt und nicht einfach über diese hinweg neue Bande anzuknüpfen sucht in einer Art, die die Vermittler verletzen muß. Es könnte sonst geschehen, daß die, die man gewinnen will, ebenfalls verletzt und abgelenkt werden. Ferner man nette Menschen durch andere kennen zu lernen, so müßten die „Anderen“, die die Gelegenheit des Kennenlernens geben, respektiert werden. Geschieht das, so ist sich hier die Frage

**Als Haustochter nach Deutsch-Süd-West?**  
Lieber Hamsterkasten! Ich hätte eine Bitte an Dich. Ich las vor Jahren einen Artikel in der „Saale-Zeitung“, „Wahel als Haustochter und Bloniere nach Deutsch-Süd-West“. Würdest Du mit etwas Genaueres mitteilen? Ich bin 23 Jahre

**Frauenlachen**  
Zwölf Damen und zwölf Herren  
Wer kennt sie nicht, die Damen Schmeiter, Vielbeck und Grämling, Bößhoff und Licht? Geprädigt, Stadlich, Bus und Ratter. Die Damen Effrig, Glatt und Secht. Sie denken lässlich vom zerren Jugend. Und nichts wird ihrem Blick entgehen. Sie waten bis zum Knie in Legend. Am besten ist, man läßt sie stehen. Wer kennt sie nicht, die Herren Brecher, Wechselwitz, Spitzer, Zimmerbar? Die Knicker, Spitzer, Deuter, Wegner, Zudringer, Rinker, Zimmerbar. Vor allem ist es stets Herr Kleinfeld. Der wackelt mit dem Jäger droßt. Sie sind nicht lässlich, laut und peiniglich. Am besten ist, man läßt sie tot! Puck.

mit und Hausangehörte und möchte gern als deutsche Arbeit in Süd-West wirken. Im voraus besten Dank!  
Da R. in Wehntels.

**Hamsterkastens Antwort:**  
Wir würden Ihnen raten, sich mit dieser Frage an die Deutsche Kolonialgesellschaft zu wenden, die sich eine Ortsgruppe oder eine Unterabteilung in Wehntels hat. Sollte eine Ortsgruppe in Wehntels nicht bestehen, so wenden Sie sich vielleicht an den benachbarten „Kolonial- und Südtagsgruppenverein in Wehntels“. Dieser ist ein Verein, der sich mit der Förderung der deutschen Kolonialarbeit in der Provinz Westfalen beschäftigt. Ich weiß nicht, ob Sie sich dort an einen Mann wenden können, der Ihnen einen Rat geben könnte. Sie können sich außerdem auch an das Mutterhaus des Deutschen Reiches, Westfälischer Frauenverein für Deutsche über See, Berlin 38, 9, Postbörsestraße 10 wenden, das Ihnen auch gern Rat erteilt.

**Was versteht man unter „bezahlen Urlaub“?**  
Lieber Hamsterkasten! Wie ist der „bezahlte Urlaub“ für Hausgehilfen gemeint? Soll während der Urlaubszeit noch der Lohn bezahlt werden oder ist auch dazu ein tägliches Vergütungsgeld zu bezahlen und in welcher Höhe ist das?  
Grete, Jbbs und Eoste.

**Hamsterkastens Antwort:**  
Die Hausgehilfen bekommt während ihres Urlaubes ein Vergütungsgeld von 85 Prozent für den Zeitraum, in dem sie den Lohn für die Dauer der Arbeitszeit bekommen.

# ... und das Kapitel Mann

Endlich! — werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen. Tan Sie's gestrot. Reden Sie sich die Seele frei! Aber vergessen Sie dabei nicht ganz, daß die Männer auch ihre guten Seiten haben! Oder hätten wir sie sonst so lieb? ...

**Liebesbriefe — unmodern?**  
Lieber Hamsterkasten! Ich Dir nicht auch schon aufgefallen, mit wie verächtlichem Ton junge und auch ältere Männer von Liebesbriefen sprechen? Wir haben heute keine Zeit für Liebesbriefe, sagen sie.



„Tritt denn der Edelstücker heute nicht auf?“  
„Nein, er hat eine Gräte in den Hals bekommen!“

Wir haben das Telefon, den Telegrammen, die Schreilmaschine für zweideutige, kurze Mitteilungen. Aber Liebesbriefe? „Natürlich“, sagt das junge Mädchen von heute tapfer. „Natürlich, Inham, diese Liebesbriefe!“ Und sie denkt dabei wieder mit einem wenig Traurigkeit: sie sind doch so entsetzlich, die richtigen Liebesbriefe! Es ist doch so unergötzlich schon, mit dem besten Dankschreiben zu schreiben, und mit dem Brief in eine verschleierte Seite zu treten und überhaupt auf weis zu gehen, was man wohl sonst nur abnt und andeutungsweise gesagt bekommt. Und da die Frauen nun einmal keine wackelnde Bananen haben, als es den lieben Männern recht zu machen,



Der letzte Rest aus der Zahncremetube. (Söndagshefte)

so verzichten sie also auf ihre Liebesbriefe. Und das sollten sie nicht tun! Warum eigentlich? Warum machen wir es denn bei der Schöpfung so leicht? Was haben sie im Grunde gegen Liebesbriefe? Zunächst einmal die angeborene Faulheit, einleiten und einen ordentlichen, lauderen Bogen vornehmen — ein Brief kann eine Schickung sein, und Frauen sind manchmal so faul! Und eine richtige Karte schreiben, vielleicht gar noch Phantasie dabei einfließen lassen. Worte auf Papier setzen, die nicht zu abgebraucht wirken und doch sagen, was sie sagen sollen — das, da liebe Zeit, wie anstrengend das alles ist! Da hängt man sich doch lieber ans Telefon und sagt: „War nett, gehen abend, nicht? Ja, finde ich auch. Wie schön — Sie haben doch morgen wieder Zeit? Treiben wir uns wie gehen um sechs.“

Und neben der Faulheit ist da auch so eine kleine Angst und misstrauische Vorlicht. Einestweil möchte man sich nicht biamieren und keine überhörsichtigen Dinge schreiben, von denen man nicht ganz genau weiß, ob sie nicht ein kleines Rätsel hervorrufen. Außerdem weiß man nicht, wozu das führt, wenn man schwerer auf weis irgendeine Dinge festsetzt, nicht mit dem Mann?

Aber ich bin dafür: Sie bestehen auf Liebesbriefe! Mögen die Männer getrost einen beunruhigenden Abend zu Haus verbringen und am Federhalter



„Ein Glück“, marmelte der Herr Professor. „Ich ist nicht vergessen habe, den Brief in den Kasten zu werfen!“ (Geyerbods Wecken.)

fausen. Mögen sie nur! Soll ihnen denn alles so leichtgemacht werden? Sollen sie sich nicht auch einmal Luft werden über ihre Liebe und eigene Worte dafür finden? Sollen sie sich nicht auch einmal bemühen, keine Jactancien und Aufmerksamkeiten in die Form zu bringen, die die Frau erfährt? Dann möchte ich die Frau finden, die sich für einen reinen Liebesbrief nicht mit einer noch reibenden Antwort bedankt. Denn mit — wir können ja Liebesbriefe schreiben!  
Grete E.

# Zwischen gestern und morgen

# Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche bei kleinerem Wirtschaftsgeld

## Achtlinge und Siebenlinge

Achtlinge sind zwar eine ganze große Zahl... im Jahre 1872 brachte in Form einer Frau...  
Siebenlinge wurden im Jahre 1891 in Tropen in den Vereinigten Staaten...  
Mehr Frauen-Denkmal erwünscht

lichen Plagen gedenkt. Bleibt sie aber Paris nur als Mittelpunkt der Mode damit gesegnet, weil es nicht mühsamwert ist, eine Frau, selbst wenn sie eingeboren dabeist, jahrberrerte lang in derselben Kleidung zu leben?

### Das sicherste Schiff der Welt

Im Neuposer Hafen ist kürzlich ein Heiligtum gebaut, arms, frange Kinder mit ihren Müttern auf Kreuzfahrten über den Indus-River und entlang der Küste zur Erlösung zu schicken...  
Ein Kinderrestaurant  
Für kleine Kinder, die nicht mit ihren Eltern zusammen essen können, ist in Neuposer ein besonderes Spielhaus gegründet worden...

### Mehr Frauen-Denkmal erwünscht

Es gibt nicht genug Denkmäler berühmter Frauen in den Hauptstädten der Welt...  
Das liebe Vieh  
Der einsame Star  
Einen Namen oder Gefängnis!

Für kleine Kinder, die nicht mit ihren Eltern zusammen essen können, ist in Neuposer ein besonderes Spielhaus gegründet worden...  
Einen Namen oder Gefängnis!  
Ausrufer und Trommler sind, wie aus Anfangs berichtet wird, durch die ganze Lirke entzündet worden...

Familienname angelegt haben muß. Durch Ausforderungen im Hundstall werden die Leute in der Stadt in demselben Sinne ernannt. Alle Tärren, die keinen bestimmten Nachnamen, der den Vorschriften der Regierung entspricht, bis zum ersten Juli angenommen haben, werden bestraft werden...  
Das Testament des Jungesellen  
Ein Engländer namens Burnett hatte zwar in seinem Leben viel Freude an der Gesellschaft schöner Frauen gehabt, aber er hatte es immer ängstlich vermieden, sich durch Ehebande fesseln zu lassen...

Montag: Kartoffelbifte mit Badofst; Dienstag: Gebäude Scholle mit Kräutertunke (siehe Rezept) und Kartoffeln; Mittwoch: Muffarionnaten mit grünem Salat; Donnerstag: Bierschokoladen mit Kartoffeln und Spinat; Freitag: Gulisch von Zetschals mit Tomatenlunke und Kartoffeln; Sonnabend: Arkeluppe, Gierfuchen mit grünem Salat; Sonntag: Stroladen mit Kartoffeln und grünem Salat, Diarthschmalzen mit Zucker und Zimmt (siehe Rezept).

### bei größerem Wirtschaftsgeld

Montag: Spinat mit Eiern und Kartoffeln; Dienstag: Gulisch von Zetschals, Kartoffeln mit Tomatenlunke, Mäbaberformst; Mittwoch: Bierschokoladen von Fleisch oder vegetarisch; Donnerstag: Muffarionnaten mit grünem Salat und Tomatenlunke; Freitag: Gebäud. Scholle mit Kräutertunke (siehe Rezept) und Kartoffeln; Sonnabend: Arkeluppe, Gierfuchen mit grünem Salat, Hahnenherberrie; Sonntag: Spargel nach einem der angegebenen Rezepte, Diarthschmalzen mit Zucker und Zimmt (siehe Rezept).

## Das liebe Vieh

Der einsame Star  
Einen Namen oder Gefängnis!  
Ausrufer und Trommler sind, wie aus Anfangs berichtet wird, durch die ganze Lirke entzündet worden, um die Bevölkerung daran zu erinnern, daß der erste Juni näher rückt, an dem jeder Tärre sich einen richtigen Namen...

Einen Namen oder Gefängnis!  
Ausrufer und Trommler sind, wie aus Anfangs berichtet wird, durch die ganze Lirke entzündet worden, um die Bevölkerung daran zu erinnern, daß der erste Juni näher rückt, an dem jeder Tärre sich einen richtigen Namen...

Das Testament des Jungesellen  
Ein Engländer namens Burnett hatte zwar in seinem Leben viel Freude an der Gesellschaft schöner Frauen gehabt, aber er hatte es immer ängstlich vermieden, sich durch Ehebande fesseln zu lassen...  
Seuchenopfer  
Für das Jahr 1934 wurden Seuchenopferungen festgestellt: an Pest in Afrika, Amerika Afen 48 000 Personen gestorben, Cholera in Afen 48 000 Personen, Fleckfieber, auch in Europa 1872 Todesopfer, Pocken in Spanien 7 und in Frankreich 2 Personen.

Spurlos verschwunden  
In einer englischen Zeitschrift wurde eine Statistik veröffentlicht, wonach in den letzten 10 Jahren 30 000 Menschen spurlos verschwunden sind. In Europa liegt England an der ersten Stelle.

### Seuchenopfer

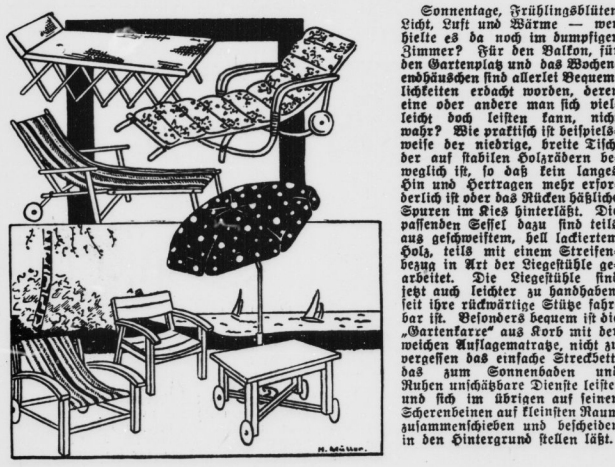
Für das Jahr 1934 wurden Seuchenopferungen festgestellt: an Pest in Afrika, Amerika Afen 48 000 Personen gestorben, Cholera in Afen 48 000 Personen, Fleckfieber, auch in Europa 1872 Todesopfer, Pocken in Spanien 7 und in Frankreich 2 Personen.

### Wie lebt Mussolini?

Einer amerikanischen Journalistin gegenüber erklärte der Duce: Morgens eine Tasse Kaffee und Frische, mittags einen Teller Frische, Frische, Frische, nichts als Frische, Frische rühre ich nicht an. Aber ich schwimme, zeite, fische und boge!

# Stückchen Erde für uns

Wir ziehen auf den Balkon und leben im Garten



## Das Staudenbeet

Das Staudenbeet ist der Wunschtraum jedes Gartenbesizers und nur eine gewisse Kostspieligkeit hält viele von der Anlage ab...  
Das Staudenbeet ist der Wunschtraum jedes Gartenbesizers und nur eine gewisse Kostspieligkeit hält viele von der Anlage ab. Doch soll man die Kosten keineswegs übersehen...  
Um frühestens Fortdormungen zu erzielen, legt man ab besten 2 bis 3 gleiche Stauden an einer Gruppe zusammen...

1. Sonnenblume (Helianthus), gelb, hoch, blüht im August-September.
2. Ritterpflanz (Delphinium), blau, hoch, Blütezeit Juli-August.
3. Schaf- oder Gelbgarbe (Achillea), verblühterfarbig, halbhoch, Mai-September.
4. Stauden-Alten (früh, sommer-, herbst- und winterblühend), verschiedenfarbig, halbhoch, Juni-Dezember.
5. Wolfsbüchse (Lupine), blau, rosa, weiß, halbhoch, Juni-Juli.
6. Klammendulme (Phlox), früh- und sommerblühend, verschiedenfarbig, halbhoch, April-September.
7. Spingelrose (Paeonia), rot, halbhoch, Juni.
8. Wargarethe (Leucanthemum), früh- und sommerblühend, weiß, halbhoch, Mai-September.
9. Putzrosen (Heuchera), rot, niedrig, Mai-Juni.
10. Schneisen (Dianthus plumarius), weiß, niedrig, Mai-Juni.
11. Blaufliegen (Aubrietia), blau, niedrig, April-Mai.
12. Gänsefüßel (Arabis), weiß, niedrig, April-Mai.

## Unser 4. Wand

Schallsichere Häuser  
Die Klagen über die 'Hellsichtigkeit' der Häuser, besonders der großen Mietshäuser, mit Erregungswunden, wie sie heute abend werden, sind überall in der Welt die gleichen...  
Die Klagen über die 'Hellsichtigkeit' der Häuser, besonders der großen Mietshäuser, mit Erregungswunden, wie sie heute abend werden, sind überall in der Welt die gleichen. In England werden jetzt aber Versuche in arbeitsreichen Wohnungen angestellt, um die Hellsichtigkeit für die Mietwohnungen eine gewisse Schallsicherheit erzielen will...  
Schallsichere Häuser  
Die Klagen über die 'Hellsichtigkeit' der Häuser, besonders der großen Mietshäuser, mit Erregungswunden, wie sie heute abend werden, sind überall in der Welt die gleichen. In England werden jetzt aber Versuche in arbeitsreichen Wohnungen angestellt, um die Hellsichtigkeit für die Mietwohnungen eine gewisse Schallsicherheit erzielen will...  
Schallsichere Häuser  
Die Klagen über die 'Hellsichtigkeit' der Häuser, besonders der großen Mietshäuser, mit Erregungswunden, wie sie heute abend werden, sind überall in der Welt die gleichen. In England werden jetzt aber Versuche in arbeitsreichen Wohnungen angestellt, um die Hellsichtigkeit für die Mietwohnungen eine gewisse Schallsicherheit erzielen will...

### Rezepte zum Küchenzettel

Diarthschmalzen: Für 4 Personen als Nachspeise nimmt man 250 Gramm Diarths, gibt ihn durch ein Sieb und vermischt ihn mit 20 Gramm Mehl, 2 Eigelb und einem Salz, an einer leichten, feinsten Masse zu einem Teig...  
Kräutertunke: Hoch ist das frische Gemüse knapp, sehr willkommen sind uns die vielen Kräuter, die denen sich zur Frühling einfinden. Schillfarn, Arkel, Kresse, Petersilie — vielleicht sogar noch Dill und Sauerampfer, sind auf dem Markt zu haben...

Vom Nährwert des Spargels  
Schon fast der erste Spargel, kündigt sich die Zeiten vorüber, da man ihn als einen Luxus betrachtet und ihm jeden Nährwert absprach. Die deutschen Ernährungswissenschaftler haben schnell, daß der hohe Zuckergehalt des Spargels ihm für die Ernährung wertvoll macht, und daß das Mineralien ein anregende, blutreinigende Wirkung ausübt...  
Spargelgerichte mit Phantasie  
Man kocht zwei Kalbsmilche in leichtem Salzwasser gar, schneidet sie in kleine Stücke und gibt, nach Wunsch, ein wenig feingewürfelte Zwiebeln dazu...  
Dreiherren in diesem Kram kann sich nicht aufpassen, die beiden ersten werden, der oberste hundert wird mit Weißbrot und Petersilie überzogen, das Gericht mit feingewürfelte Zwiebeln, ein wenig feingewürfelte Kartoffeln, 750 Gramm in der Schale gekochte, abgeseigerte und gewaschenen Kartoffeln werden schichtweise mit einem Pfund gekochten Buntspargel und vier bis fünf zerhackten, in Schalen gekochten Eiern in eine Schüssel gefüllt...  
Kartoffelspaghetti: 750 Gramm in der Schale gekochte, abgeseigerte und gewaschenen Kartoffeln werden schichtweise mit einem Pfund gekochten Buntspargel und vier bis fünf zerhackten, in Schalen gekochten Eiern in eine Schüssel gefüllt...  
Dreiherren in diesem Kram kann sich nicht aufpassen, die beiden ersten werden, der oberste hundert wird mit Weißbrot und Petersilie überzogen, das Gericht mit feingewürfelte Zwiebeln, ein wenig feingewürfelte Kartoffeln, 750 Gramm in der Schale gekochte, abgeseigerte und gewaschenen Kartoffeln werden schichtweise mit einem Pfund gekochten Buntspargel und vier bis fünf zerhackten, in Schalen gekochten Eiern in eine Schüssel gefüllt...



Sprung in den Frühling!



Der holden Straue Lenz

Der Lenz sprüht Lichtergaben aus hellem Morgentau. (Die Frühlingsmodelfarben sind grün und himmelblau.) Die Personen treten offen nach Zeit und Winterwech. (Man trägt an Modelfarben Georgette und auch Cloqué.) Es fällen Glanz und Blüte den fernsten Tagesrand. (Zweiartig sind die Hüte und ausgeprägten bunnt.)

Es kommt für Zeit und Weide die wunderbarste Zeit. (Man trägt bedruckte Seide und Kermel lang und weit.) Schon tanzt den Liebesreigen der Star mit hellem Schall. (Die Jadenkleider zeigen viel Knöpfe aus Metall.) Es flügel und singt auf Erden. Die Welt ist neu besüßigt. (Die Schönkleider werden mit Blumentuff geschmückt.) Das ist ein Blühn und Spröhen, wo alles jauchzt und strahlt. (Nur einer ist verdorren: Der Mann, der alles zählt!)

nette, einfarbige Sport- oder Tageskleider. Dazu tragen wir am Morgen, für die Arbeit, Wege in der Stadt und Spaziergänge das leichte, handgeleitete in Schwarz, Braun, Weiß, je nach den Kleidern, mit denen sie kontrastieren sollen. Sie striden sich leicht in großer Manier, diese Jädchen, und sind reizend mit ihren bunten Ranten, ihren geftidnen Blumen an Hals und Kermeln und ihren lustigen Herzen auf den Taschen und als Anseher der Verführungen!

Am Nachmittag und Abend tragen wir halb- und Dreiviertelange weite oder taillierte Jaden aus Phantasiematerial! Bild-

Die Sportmode der gegenwärtigen und kommenden Jahreszeit ist deutlich oberbayerisch beeinflusst. Sie gewinnt dadurch ganz reizende, neuartige Motive, die wir bisher noch nicht kannten. Oder wäre eine von uns auf den Einfall gekommen, einen einfachen, einfarbig handgeftidnen Pullover wie eine Falte mit lustigen, bunten Blümen zu versehen? Oder gar eine großgefiedte Weste mit einer reizenden, farbigen Kante wöhlener Blümen in feinstreuer Richtung von oben nach unten zu versehen? Es kann gar nicht lustig und bunt genug sein, die Stickerei nicht einfach und bauerlich genau dreinzuschauen. Und an die Schürze, die den Saalschnitt zusammenfaßt, fangen wir zwei brennendrote, schärfste Herzen! Ueberhaupt, nicht es diesmal ohne die bitbhaften Zomböde gar nicht ab! Knöpfe in Herzform aus lackiertem Holz oder hüßiger Keramik alteren Sports, und Taschen, aus gleichem Material sind die hüßigen Gürtelschließen, bunt bemalt, gefertigt. Die Gürtel selbst sind aus Quir oder Leder und in ihrem Stiel mit bunten Blümen bedeckt. Im Stil mit jungen Knaben sind no-

Modewinke für geschickte Frauen

Man trägt in diesem Frühjahr nicht mehr die zurückfallend farblich aufeinander abgestimmten Hübsche, man bedeckt die einfarbige Kleidung durch harte Fäden. Man stellt zusammen, was einem gefällt. Hautfarbe, das es nicht nur uns gefüllt, sondern auch den andern! Es gilt also, den Gesichtsmal ein wenig zu kontrollieren. Ein wichtiges Hilfsmittel ist — die kleine, bunte Jade! Wir haben doch

„Selbstbinder“ und „Selbstbinder“ Ein Bandwirt erhielt die erfreuliche Mitteilung, daß er in der Kletterei eines Vereines einen Selbstbinder gewonnen hatte. Hocherfreut, auf diese Weise zu einer prächtigen landwirtschaftlichen Maschine zu kommen, trarbie er alsbald mit drei seiner besten Pferde der Empfangsstelle im nahegelegenen Kreisstädtchen zu und landete in einem Vereinstafelgeschäft. Das konnte zwar eigentlich nicht stimmen; aber Ertrabe und Hausnummer waren richtig. Drei Pferde und auch dort seinen Selbstbinder erhalten und in Empfang nehmen. Drei Pferde haben den — Schlipf nach Hause abfahren.

füßlen, dem es nicht steht oder dem die Zeit mangelt, das Haar stets entsprechend tadellos gepflegt zu halten. Die vorjährigen Güte werden gereinigt, mit Seifenwolle gebürstet, mit Schellack auf Hochglanz lackiert, nachdem sie mit feinstem Sandpapier abgerieben und eingepulvert wurden. Dann legt man das Kopf etwas tiefer, indem man etwas abschmeckt, oder höher, indem man Haare aufsteckt;



hüßlich auch die Schuhe gehalten, die sportlich oberbayerischen Charakter zeigen.

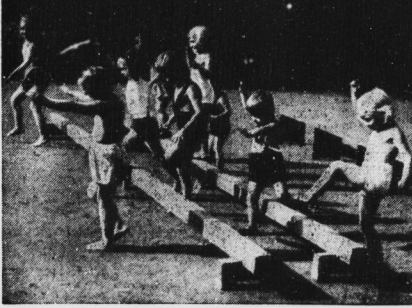
Frauenlachen

Zu gut gemein Ein junger Mann war aufs Meueberie enthammt für eine schöne, junge Dame. Eines Tages erzählte sie ihm, daß sie am nächsten Montag ihren amantischen Geburtstag feiern würde. Er verbrach ihr darauf, ihr zu diesem großen Tage Blumen zu senden, eine für jedes Jahr ihres Alters. Mit großer Sorgfalt wählte er darauf in dem Blumengeschäft, mit dessen Inhaber er aus bekannt war, die Rosen aus. Als er dann gegangen war, sagte der Blumenhändler, eingedenk seiner guten Beziehungen zu dem Verkäufer, zu der Verkäuferin: „Hier ist eine Bestellung von Herrn Müller auf amantische Rosen, die an Fraulein Maria Schöcher werden sollen. Herr Müller ist doch ein so guter Kunde, fügen Sie also ein Zubehör hinzu!“ Und der junge Mann hat nicht erfahren, wie die junge Dame leidet um sich gegen ihn geworden ist.

Kinderstube so und so

Laßt die Kinder richtig spielen!

Erst in neuerer Zeit hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß dem kindlichen Spiel eine viel größere Bedeutung zukommt, als es sich unsere Eltern träumen ließen. Das Spiel hat für das Kind größte pädagogische, aber auch hygienische Bedeutung. Die Muskeln werden durch Bewegungsspiele in Tätigkeit gelebt und dadurch gehärtet, es wird mehrerlei Atmung und somit Appetit ange-regt, der Stoffwechsel beschleunigt. Spielen hat für das Kind einen tiefen psychischen, seelischen und geistige Bedeutung wie für den Erwachsenen die Arbeit, ja, vielleicht noch mehr. Ein Kind, das nicht nach Herzenslust spielen kann, fühlt sich unbehelligt; ein Kind, das die Gelegenheit zum Spielen nicht benützt, erweckt den Verdacht, krank zu sein. Die Forderung hat bewiesen, von welcher hervorragenden positiven Bedeutung das Spiel auch für die seelische Entwicklung des Kindes ist. Ganz falsch ist es, dem Kinde ungezügelmtes und kompliziertes Spielzeug in die Hand zu geben das seine Phantasie nur zur Untätigkeit verurteilt. Spiele, die die Entwicklung des Kindes anregen, die ihm, auch bei schlechtem Wetter im Zimmer eine gewisse Bewegung verschaffen, sind ideal für unsere Kleinen. Ein



Härdenspringen macht Spaß trotz kurzer Beinchen

Bauspielen zum Beispiel mit recht großen Klöben, sie können aus Pappe gefleht sein, damit sie sich weniger lautstark auswirken, ist und bleibt für Jungen und Mädchen bis weit in das zehnte Jahr hinaus das schönste Spielvergnügen. Es kann hoch aufgebaut werden, erlaubt verwegene Konstruktionen, der Körper wird und streckt, beugt und bückt sich bei der Ausführung des Projektes, und der Phantasie sind richtige, technische Schranken gesetzt, so daß die Kinder sich auch schon frühzeitig unbenutzt mit diesen Geleichen beschäftigen müssen.

Was muß das Kind für den Schulweg wissen? Es ist für die Mutter keine geringe Sorge, wenn sie ihr Kind, das bisher immer unter ihren Augen war, jetzt auf einmal den mehr oder minder weiten Weg zur Schule allein machen lassen muß. Viele Kinder müssen weit über Land, andere haben die gefährlichen Straßen der Großstadt zu durchqueren, — wenn die Mutter es irgend ermöglichen kann, wird sie wenigstens im ersten Halbjahr das Kind zur Schule bringen und abholen. Wenn sie dazu aber nicht die Zeit hat?

Wenn ältere Geschwister da sind, die den gleichen Weg haben, so fällt die Sorge weg. Dann sollen diese auf das kleinere Kind aufpassen. Einem seine Geschwister da zu finden, sich ihrer in der Nachbarschaft größerer Kinder, die das Kind, wenn man ihnen die Aufgabe anvertraut, auf ein kleineres Kind acht zu geben, natürlich auch die Mutter mit siche-

rem Blick solche Kinder herausfinden, die nicht zu wild sind. Dann muß man die Kinder daran gewöhnen, daß sie von der Schule unmittelbar nach Hause kommen. Es ist eine Unflut, wenn sie auf dem Heimwege vor allen möglichen Läden stehen bleiben oder große Lärmwege machen, um andere Kinder nach Hause zu bringen, ebensowenig wie beim Dinnee Zeit lassen, den Weg in Ruhe zurückzulegen, dann aber muß man Pünktlichkeit von ihm fordern. Noch auf eine Gefahr muß man Kinder immer und immer wieder aufmerksam machen: sie dürfen sich nicht von Fremden anprechen lassen, noch viel weniger mit ihnen zusammengehen. Es kann sehr wohl sein, daß ein Mann oder eine Frau fremde Kinder in der besten Absicht anprechen, aber für die Kinder ist es unmöglich, zwischen wohlgemeintenden und bösen zu unterscheiden. Deshalb muß die Bestimmung, die sie von Hause mitbekommen, unter allen Umständen lauten: nicht mit Fremden zu sprechen. Kinder, die ein Verkehrsmittel benutzen, müssen entsprechend angeleitet werden.

Iohermessen mit eingelehten Kermeln, Streifenstoffe in hüßiger Verarbeitung, Selbstbinder mit hüßigen Plüsch und langfingrige Jaden aus beidseitiger Seide, die jedes alte Abendkleid modisch wirken lassen, Weißchen, die fast nur aus riefigen Revers und angelegten Blüten bestehen!

Das gleiche gilt für die Hüte! Es ist erlaubt, sie tragen zu lassen! Gleiches braucht sich ein winziges Vogelneßchen aufzu-

man hüßelt den Rand rund auf zum „Kinderbüttchen“, legt einen Pompon auf den Huttopf, befestigt den Rand mit wollenen Farbpomponen oder Herzen, knüpft den Kopf nach Herdentradition ein und fällt ihn mit ein paar Stüben — und durchschlägt alte Blüten nach hundert Jahren. Blüten, Federn, um recht viel Abwechslung in die farblose Frühlingsmode bringen zu können!

Der Hausarzt meint!

Salzarme Diät vor der Mandeloperation

Wenn nach mehrmaligen Entzündungen der Arzt eine Herausnahme der Gaumenmandeln wegen ihres schädlichen Zustandes in Erwägung zieht, wird uns hier der Rat zur Vorbereitung des Körper in einen widerstandsfähigen Zustand zu verleihen. Es wird dazu in letzter Zeit besonders darauf hingewiesen, daß eine salzarme Diät besonders günstige Bedingungen für die Wundheilung schafft. Sie ist die einzige Zeit vor der Operation durchzuführen; gleichzeitig wird angeregt, reichlich Kalzpräparate einzunehmen.

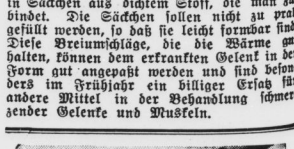
Antistoffen werden in der Schale gebildet, bis sie aufzukommen beginnen. Dann füllt man sie — nachdem sie abgetropft sind — in Säcken aus düstem Stoff, die man anbindet. Die Säcken sollen nicht zu stark gefüllt werden, so daß sie leicht formbar sind. Diese Breiumschläge, die die Wärme gut halten, können dem erkrankten Gekleid in der Form gut angepaßt werden und sind besonders im Frühjahr ein billiger Ersatz für andere Mittel in der Behandlung sommerlicher Gelenke und Muskeln.

Der Rauch als Heilmittel

Rauchsalz, Rauchgemüse, das Wasser der Rauchfänge gelten, als wirksames Mittel gegen Nierenleiden, Wasserhüfte, Gicht, Rheuma und Steinleiden. Viel uns hier der Rauch im allgemeinen nur als Sengungswirkung verdammt. Sein wirksamer Stoff ist das schwefelhaltige Allsulfid, das auch in Zwiebeln und Knoblauch enthalten ist. Durch Reizwirkung fördert dieser Stoff die Absonderung des Magens, der Leber und der Blase. Wichtigkeit wird die Fruchtsäuregehalt verhindert, Schleimhäute werden verflüssigt, so daß die Schleimabsonderung in den Atemorganen gefördert wird. Das im Rauch enthaltene ätherische Öl übt eine desinfizierende Wirkung aus. Man sollte demnach vom Rauch als Nahrungsmittel einen reichlichen Gebrauch machen.

Breiumschläge aus Kartoffeln

Gelenkerkrankungen und alle Arten von Rheumatismus stellen die größten Ansprüche an eine gut durchgeführte Krankenpflege. Nicht überall kann man moderne Apparate mit elektrischer Bedienung anwenden — auf die Dauer sind sie auch oft zu kostspielig. Die Anwendung von feuchter Wärme, die unter gewissem Druck auf die erkrankten Stellen einwirken soll, kann auch auf einfache und billige Weise anders durchgeführt werden



So erwische sie der Photograph. Photos: Gaud

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.



mehr als ihre Ruhe, war sie ihm nur ein wertvoller Trumpf, den er nach Belieben anspielte.

14. Kapitel

„Guten Augenblick, Fräulein Mervius!“ Die Lehrerin der Schule für Erprobten, eine unerschrockene Frau mit klugen Augen...

„Sie sprachen einmal davon, sich gern ein paar Part verzeichnen zu wollen.“

„Warten Sie!“, sagte Grete, und mochte kaum zu atmen.

„Haben Sie je von dem schwedischen Archäologen und Forschungsgreisenden Svante Sellden gehört?“

„Der in der Monogelie die mafienhaften Tierefelle an der Hüfte trug.“

„Gut, dann sind Sie einmüde mit mir, für den Sie abgeben.“

„Natürlich, man kann alles — was man richtig will.“

„Es schlug gerade zwei, als Grete beim Portier des Hotels nach Herrn Sellden fragte.“

„Sehr gern, Herr Sellden,“ antwortete die hübsche, blondhaarige junge Frau.

„Gut, die nordischen Sprachen sind leicht zu lernen.“

„Daher kann ich Ihnen raten, sich für den Unterricht in der Sprache des Mannes zu entscheiden.“

„Daher kann ich Ihnen raten, sich für den Unterricht in der Sprache des Mannes zu entscheiden.“

„Gut, das ist sehr schön.“

„Ich habe mich für die Sprache des Mannes entschieden.“

„Das ist sehr gut.“

„Ich habe mich für die Sprache des Mannes entschieden.“

„Das ist sehr gut.“

„Ich habe mich für die Sprache des Mannes entschieden.“

„Das ist sehr gut.“

„Ich habe mich für die Sprache des Mannes entschieden.“

„Das ist sehr gut.“

„Ich habe mich für die Sprache des Mannes entschieden.“

„Das ist sehr gut.“

„Ich habe mich für die Sprache des Mannes entschieden.“

„Das ist sehr gut.“

„Ich habe mich für die Sprache des Mannes entschieden.“

ersten Sätze habe ich vor lauter Angst überhaupt nicht gehört.“

„Gut, gut,“ lachte der Junge. Die konnte ja wirklich alles! Aber ob klingt alles ein bißchen komisch wie? Nicht? Sehr forrestlich.“

„Nein,“ sagte Grete mehr offen als höflich, „mit der Grammatik sieht es windig aus.“

„Und doch erhellend.“ So sprach man doch nicht zu einem Fremden! „Ich meine, man muß da einiges ändern, wenn es ein gut verständlicher Vortrag werden soll, nicht wahr?“

„Für einen Ausländer sprechen Sie ganz nett Deutsch.“ Das klang nun wieder recht unverkennbar donnerschlag. Sie schmeckte beifällig.

„In des Mannes Augenwinkel, die ein ganzes Meß von Krabbenfleisch umgab, stand ein Lächeln, das Sie so ehrlich fand, Fräulein Mervius!“

„Zweifelnd blinzelte sie ihn an.“ „Ich weiß nicht — es macht mir eigentlich mehr Vergnügen, die Wahrheit zu sagen, als sie zu hören.“

„Da legte der Schwede sich in seinen Stuhl zurück und lachte herzlich.“

„Zu blond und frisch wirkt sie, so blank der Stirn, so kraus und beherzt die Weichen wieder.“

„Sie ist eine interessante Person.“

„Nun wie war's, Kindel, hast du den Herrn angetroffen?“

„Nein,“ sagte Grete und schnupperte den würzigen Duft ein, „er war ganz im Gegenüber.“

„Das hat mich sehr überrascht.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Und für das Sie erhalten zweihundert Mark das Monat.“

„Sie meinen Sie, bitte?“ Ganz groß und rund, ja betroffen sahen die blauen Augen den Herrn am Schreibtisch.

„Zweihundert? Wiederholte er etwas kurz.“

„Um Gotteswillen!“ Fräulein Mervius schamte hörbar nach Luft.

„Auf die Minute,“ versprach Grete, dem sehr hübschen Herrn, der sie anblickte.

„Nun wie war's, Kindel, hast du den Herrn angetroffen?“

„Nein,“ sagte Grete und schnupperte den würzigen Duft ein, „er war ganz im Gegenüber.“

„Das hat mich sehr überrascht.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

Das Buch für Dich

Weis, reife nach alter Weise ... über die Welt, der geistlichen Formel, das Verständnis der Natur...

„Der Autor ist die erste Arbeiterin der Natur.“

„Nun wie war's, Kindel, hast du den Herrn angetroffen?“

„Nein,“ sagte Grete und schnupperte den würzigen Duft ein, „er war ganz im Gegenüber.“

„Das hat mich sehr überrascht.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

„Ich habe es halb und halb befürchtet.“

Wobach-Schnitte eine reiche Modellauswahl. Finden Sie in Halle bei W. S. Wolmer: Große Ulrichstraße 6-8. Bunte, die große Stoff-Elage, Große Ulrichstraße 54. Biermann & Semrau, Markt. Derburg bei Otto Behrnbach & Co. G. m. b. H., Weisgasser Straße 2. In Weisgassels bei: Max Thieme, Leipzigerstr. 2/4.

Flüßche und sommerliche Kinderkleidung. 7286, 79473, 79465, 79466, 79464, 79463, 79454. Beschreibungen der Kleidermodelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gv:3:1-848345-193605026/fragment/page=0030

